

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0346

Aktenzeichen

4/27

Titel

Schriftwechsel, Allgemein 1965

Band

2

Laufzeit

1964 - 1966

Enthält

Allgemeiner Schriftwechsel L-Z, betr. u. a. Spendenangebote, Missionsgaben, Bedankungen (meist individuelle Dankschreiben, z. T. Standardbriefe); Sendungen nach Indien, Studienaufenthalte; auch Todesanzeigen u. Kondolenzbriefe; Personalunterlagen (ärztl)

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

L

29.11.1965

An die
Landeskirchliche Gemeinschaft
z.Hd. Herrn W. Rostek

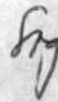
463 Bochum-Werne /Westf.
Werner Hellweg 514

Liebe Brüder und Schwestern !

Mit einem sehr herzlichen und warmen Dank bestätigen wir voller Freude, dass am 23. November bei uns der Betrag von DM 1.250,-- eingegangen ist, den Sie, wie in den Vorjahren, für die Arbeit der Gossner Mission eingesammelt haben. Diese große Gabe zeugt von der Liebe zur Mission Gottes in der weiten Welt. Nicht jeder von uns kann sein eigenes Leben oder eine gewisse Zeit zum Opfer für die Mission darbringen, aber mit solchen Gaben können wir andere beauftragen, diesen Dienst stellvertretend für uns zu tun. Die vielen Millionen Menschen in Indien, die ohne Hoffnung leben, weil sie die Botschaft von Jesus Christi und die Vergebung der Schuld nicht kennen, warten auf unseren Zeugendienst. Leider sind viele Millionen Christen in Deutschland ohne Wissen und Eifer um die Verantwortung für die Völker der Welt. Um so größer wirkt dann das Beispiel der wenigen und um so dankbarer sind wir, daß wir solches spüren und erfahren.

Wir danken Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, und bitten Sie, daß Sie auf dem bisherigen Wege weitergehen.

Ihr



1.11.1965

Herrn
Dipl. Ing. G. Lange

6 Frankfurt/Main
Beethovenstraße 1

Sehr geehrter Herr Lange !

Wir danken Ihnen für Ihr Angebot vom 22. Oktober 1965.
Einer unserer Mitarbeiter in Indien ist Architekt, so daß Sie unsere
Absage auf Ihr freundliches Anerbieten verstehen werden.

Mit freundlichem Gruß

8v

Sekr.

DIPL.-ING. GÜNTER LANGE
a r c h i t e k t b d o



An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

6 FRANKFURT AM MAIN
Beethovenstraße 1 · Tel. 725053
22.10.1965
L/G

1 Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrte Herren!

Auf Empfehlung durch das Bundes-Schatz-Ministerium habe ich mich vorige Woche an die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe in Bonn gewandt. Ich wurde dort von Fräulein Dr. Schönemann freundlich empfangen und konnte mein Anliegen vorbringen:

Seit einigen Jahren bereite ich mich vor, Architektenleistungen für Auslandsprojekte zu übernehmen. Vertiefung meiner Sprachkenntnisse in Englisch, Französisch und Spanisch, Studienreisen nach Brasilien, Marokko und Span. Sahara sowie in das europäische Ausland haben mich auf diesem Weg vorangebracht. Auf Grund von Wettbewerbserfolgen für Deutsche Schulen in Bilbao und Athen (jeweils 2. Preis) erhielt ich dieses Jahr von der Bundesregierung den Auftrag zur Planung einer Oberrealschule in Kabul/Afghanistan. Meine Reise dorthin, sowie eine Anschlußreise durch Indien erweiterten meine Auslandskenntnisse abermals.

Von Fräulein Dr. Schönemann erhielt ich den Rat, mich an Sie zu wenden, um mich bei Ihrer Anstalt für die Bauten, die Sie beabsichtigen, zu bewerben.

Mein Büro ist leistungsfähig; es besteht seit 13 Jahren. Bisher konnte ich für Industriefirmen, Versicherungsgesellschaften und Behörden folgende Gebäudearten planen und ausführen:

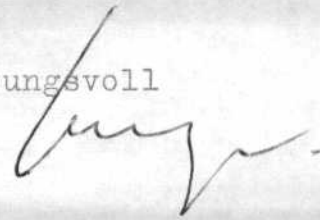
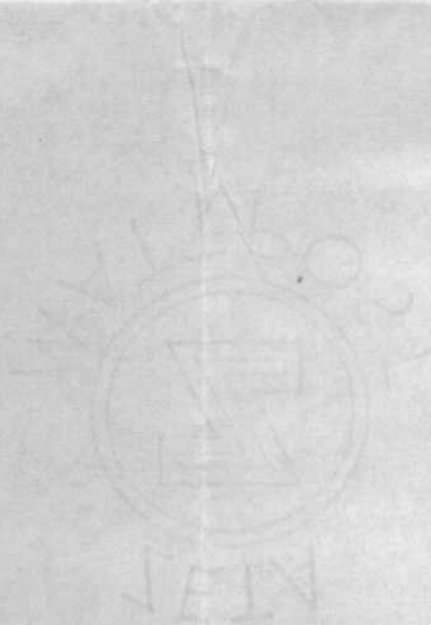
Textilfabriken
Autoreparatur-Werke
Mechanische Fabriken
Verwaltungsgebäude
Sozialgebäude
Chemische Fabrikgebäude
Höhere Schulen

Zur Zeit habe ich unter anderem eine Berufsschule und ein kleineres Rathaus in Arbeit.

Mit diesem Brief will ich Sie nur stichwortartig über meine Absichten und Möglichkeiten unterrichten. Bei einem persönlichen Gespräch werde ich Ihnen mehr sagen können.

Bitte, teilen Sie mir doch einmal mit, wann Sie mich empfangen können.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Lutz', written in a cursive style.

, 9.12.1965
Wo.

Herrn
Langensiepen

4300 Essen
Limbecker Straße 60

Sehr geehrter Herr Langensiepen!

Sie haben uns wiederum mit der ansehnlichen Gabe von 300,- DM
erfreut, deren Eingang wir Ihnen heute dankbar bestätigen möch-
ten.

Bitte nehmen Sie zum nahenden Weihnachtsfest und auch zum neuen
Jahre unsere besten Wünsche entgegen!

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus
in Berlin

fm

(Pastor Seeberg)

, 27.9.1965
Wo.

Herrn
Langensiepen

4300

Essen
Limbeckerstr. 60

Sehr geehrter, lieber Herr Langensiepen!

Auch heute möchten wir Ihnen wiederum sehr herzlich danken für die uns überwiesene Spende in Höhe von 250,- DM, die uns in der vergangenen Woche erreichte.

Die erbetene Steuerbescheinigung ist wunschgemäß der Firma "Europa Schuhe GmbH" direkt von uns übersandt worden.

Mit freundlichen Grüßen

Lo
Sekretärin

, 21.7.1965
Wo.

Herrn
Langensiepen
4300 Essen
Limbeckerstr. 60

Sehr geehrter, lieber Herr Langensiepen?

Auch in diesem Jahr haben Sie uns bereits mit zwei größeren Spendenbeträgen überrascht, für die wir Ihnen wiederum sehr herzlich danken möchten.

Gleichzeitig geht Ihnen heute in der Anlage die gewünschte Spendenbestätigung zu, die an die "Europa Schuhe GmbH" ausgestellt ist.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus
in Berlin

loo
Sekretärin

1.2.1965

Herrn
Langensiepen

Essen / Ruhr
Limbeckerstraße 60

Sehr geehrter Herr Langensiepen !

Am 29. Januar 1965 erreichte uns wiederum eine Spende von Ihnen in Höhe von DM 200,-- für die Arbeit der Gossner Mission in Indien. Bereits in den Vorjahren haben Sie uns ansehnliche Summen gesandt, und wir möchten Ihnen recht herzlich für die große Treue danken. Gerade am Anfang des Jahres stehen die Aufgaben riesengroß vor uns, und deshalb sind wir besonders dankbar, von unseren Freunden unterstützt zu werden.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen
Grüßen

bin ich Ihr

mg

P.S.

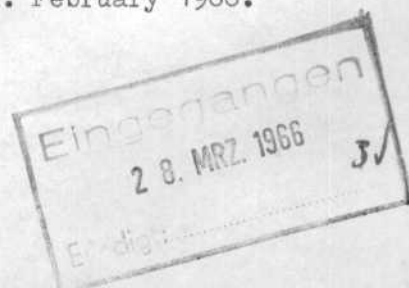
Als besonderen Gruß übersenden wir Ihnen einige Karten mit Worten von Vater Gossner.

THE SELLY OAK COLLEGES LIBRARY, BIRMINGHAM, 29

Telephone :
SELY OAK 0120

28th. February 1966.

Mrs. Brunner,
Secretary,
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Hadjerystrasse 19-20.



Dear Mrs. Brunner,

Thank you very much for your letter of February 24th. I quite understand that you cannot help us in our search for a copy of the Biene auf dem Missionsfelde, 1868-70. Perhaps our reader will be able to go to Berlin some time.

Thanking you again for your reply,

Yours sincerely,

Mrs. J.M. Leonard,
Librarian.

br

24.2.1966

Mrs. J.M. Leonard
The Selly Oak Colleges Library

Birmingham, 29
England

Dear Mrs. Leonard,

Thank you very much for your letter of 19th January.

We are sorry to tell you that we have only one copy of the "Biene auf dem Missionsfelde" for the years 1868-70 in which your reader is particularly interested. We cannot send you this one copy as you will surely understand, for the copies are bound in a big book which we cannot send away. Unfortunately, we also cannot provide any photocopies or microfilms so that the only way to get to know them would be to come to the Gossner-house here.

Yours Sincerely,

SV

(Mrs. Brunner, Secretary)

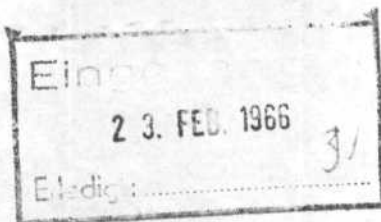
COPY

THE SELLY OAK COLLEGES LIBRARY, BIRMINGHAM, 29

Telephone :
SELLY OAK 0120

19th. January 1966

Gossnersche Missiongesellschaft,
Handjerystr. 19/20,
1. Berlin 41.



P. Seeborg
Person if not right
order?

Dear Sir,

This library exists for the benefit of the Selly Oak Colleges, four of which are concerned in the training of missionaries. One of our readers, an Anglican from Chota Nagpur, is doing some work on the origin of the Christian church there. For this, he is anxious to get information about the work of the Gossner Mission. He has seen a set of the periodical, Die biene auf dem Missionsfelde in Hamburg, but the numbers for the years 1868-70, in which he is particularly interested, were not there. I should be most grateful if you could tell me whether the periodical was published during those years, and if so, whether there is any way in which our reader could consult those numbers. Do you perhaps provide photocopies or microfilms? The sections he requires are those containing the Reports of the missionaries at Ranchi.

A Ex. his

Yours faithfully,

Mrs. J.M.Leonard, Librarian.

These time
his mission
Gossner Mission

lg 23/1

THE SELLY OAK COLLEGES LIBRARY, BIRMINGHAM, 29

Telephone :
SELLY OAK 0120

19th. January 1966.

Gossnersche Missionsgesellschaft,
Handjerystr. 19/20.
1. Berlin 41.
Bundesrepublik Deutschlands.



Dear Sir,

This library exists for the benefit of the Selly Oak Colleges, four of which are concerned in the training of missionaries. One of our readers, an Anglican from Chota Nagpur, is doing some work on the origin of the Christian church there. For this, he is anxious to get information about the work of the Gossner Mission. He has seen a set of the periodical, Die Biene auf dem Missionsfelde in Hamburg, but the numbers for the years 1868-70, in which he is particularly interested, were not there. I should be most grateful if you could tell me whether the periodical was published during those years, and if so, whether there is any way in which our reader could consult those numbers? Do you perhaps provide photogopies or microfilms? The sections he requires are those containing the Reports of the missionaries at Ranchi.

Yours faithfully,

J. M. Leonard

Mrs. J.M. Leonard, Librarian

, 2.4.1965
Wo.

Frau
Ida Leuthoff
Berlin 44
Briesestr. 31

Sehr geehrte, liebe Frau Leuthoff.!

Sie haben uns mit Ihrer neuerlichen Überweisung von 280,- DM
sehr erfreut. Lassen Sie uns dafür Ihnen besonders herzlich dan-
ken.

Da wir annehmen, daß auch Sie zu den regelmäßigen Lesern unserer
Missionszeitschrift gehören, wird es Ihnen sicher Freude berei-
ten, in der jetzt erschienen Nummer unserer "Goßner Mission" den
neuesten Bericht von Missionsdirektor Dr. Berg zu lesen, der vor
vierzehn Tagen von einer mehrwöchigen Reise aus Indien zurückge-
kehrt ist, wo er nicht nur die Goßnerkirche, sondern auch ihre
Stationen wie z.B. die Farm in Khuntitoli, die Lehrwerkstätte in
Fudi sowie auch das Hospital in Amgaon besuchte.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus


(Pastor Seeberg)

22.1.1965

Frau
Ida Leuthoff

Berlin 44
Briesestraße 31, I

Sehr geehrte Frau Leuthoff !

Am 13.1. erhielten wir Ihre Überweisung in Höhe von DM 200,-- für die Indienarbeit der Gossner Mission. Wir sind Ihnen sehr herzlich dankbar, daß Sie in so sichtbarer Weise sich an unserem Dienst beteiligen. Ohne die Hilfe unserer Freunde in vielen Orten Deutschlands könnten wir den wichtigen Dienst in Indien nicht leisten. Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben.

Als besonderen Gruß übersenden wir Ihnen einige Karten mit Worten von Vater Gossner.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Wünschen für ein gutes Jahr 1965 grüße ich Sie aus dem Gossnerhaus

als Ihr

Kog

, 3.5.1965
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
S. Lichtenthäler
Oldenburg
Nadorster-Str. 70

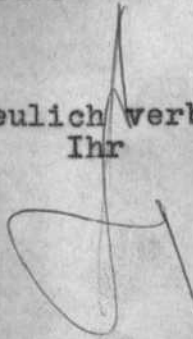
2900

Liebes Fräulein Lichtenthäler!

Wie schön, daß uns von dem Dienst unserer lieben Schwester Ursula von Lingen bei Ihnen und dem Treffen der MBK-Mitarbeiterinnen die schöne Gabe von 240,- DM erreicht hat. Sie ist schon am 24. März bei uns eingegangen. Die längere Abwesenheit von Bruder Seeberg zu vielen auswärtigen Diensten - er ist jetzt in Jerusalem bei der Sitzung der Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes - und meine kurz zuvor erfolgte Rückkehr aus Indien haben diesen Dank sehr verzögert.

Ihnen wird über dem Erzählen von Schwester Ursula erneut deutlich geworden sein, wie viele Boten und Diener des Evangeliums der große und dunkle Subkontinent Indien noch braucht, damit mehr Licht in diese Not und Verslossenheit des Glaubens hineinbricht. Daß Ihre Gabe dazu mithilft, wollen wir von Herzen erbitten.

Getreulich verbunden
Ihr



D/ Herrn Pastor v. Lingen mit der Bitte um
Kenntnisnahme. Bruder Seeberg wird nach Rück-
kehr vom Urlaub den Freunden in Ost-Berlin
Ihre Bitte wegen H.R. Schulz in gebotener
Weise weitergeben.

, 19.8.1965

Dr.Bg/w0.

Am vergangenen Freitag ist Ihre liebe Schwester
in Bombay angekommen. Möchte sie eine gute Reise
gehabt haben und bald wieder mit Freuden und ohne
zu viel Nöte in der Arbeit stehen dürfen.

Familie
Peter Siemens

Herzlich und getreulich verbunden
Ihr

3000

Hannover-Herrenhausen
Schaumburgstr. 20 A

Liebe Familie Siemens!

P. Seeberg u. R
20.8.65 *19/2*

Zu meiner großen Freude höre ich von Herrn Pastor v. Lingen,
daß Sie in besonderer Treue und Opferbereitschaft an den
Dienst unserer Gossner Mission in Indien denken und in re-
gelmäßigen Abständen immer wieder eine gefüllte Opferbüchse
ins Pfarrhaus zur Weiterleitung hierher ins Missionshaus
bringen. Wie lebendig muß Ihnen vor Augen stehen, daß das
zweitgrößte Volk der Erde noch viele Boten und Diener des
Evangeliums braucht, die in seine geistlichen und leiblichen
Nöte Hilfe und Licht bringen. Ich bin gewiß, daß der Segen
für diese Anteilnahme reichlich auf Ihr Haus zurückströmen
wird.

Wie ich höre, haben Sie eine Reihe Kinder, die sicher
gern einmal Näheres von Indien wissen möchten. So darf
ich Ihnen gewiß die Briefe von Schwester Ilse Martin aus
Amgaon an Kinder in Deutschland schicken - ein Büchlein,
das wohl auch in Ihrem Hause zur Vertiefung der Kenntnis
über Indien gelesen werden wird. Nehmen Sie es als Zeichen
des Dankes für Ihre Treue.

Daß die Schwester Ihres Gemeindepastors ebenfalls im Hospi-
tal Amgaon mitarbeitet und in diesen Tagen gerade dort
wieder eintrifft, werden Sie gewiß wissen.

Mit freundlichen Grüßen

bin ich
Ihr

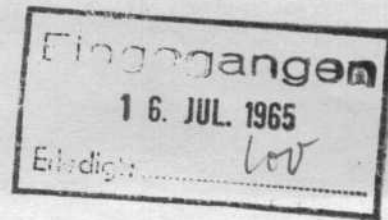
(Missionsdirektor Dr.Berg)

EV.-LUTH. PFARRAMT
DER HERRENHÄUSER KIRCHE

Pastor Gerhard v. Lingen

Hannover-Herrenhausen, den 14. Juli 1965
Böttcherstraße 10 Tgb. Nr.: III 218 / 1965

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg
1 B e r l i n - Friedensau
Handjerystraße 19 - 20



erd.
Zd. D.
Sg 4/8.

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor Doktor Berg!

Heute möchte ich mich mit einer vertraulichen Angelegenheit an Sie wenden. Es handelt sich um einen jungen Menschen, der mir sehr nahe steht, weil er eine Jugendgruppe in Herrenhausen geleitet hat und schon vorher mein Konfirmand gewesen ist. Er gehörte auch zu den 15 jungen Leuten, die im Oktober vorigen Jahres von Ihnen im Goßner-Haus empfangen wurden.

Dieser junge Mann, Hans-Rainer Schulz, hat im Frühjahr an der Goethe-Schule in Hannover sein Abitur gemacht. Schon vorher war er längere Zeit befreundet mit einem jungen Mädchen aus Ostberlin. Weil er kein richtiges Elternhaus hat, hatte er es sich in den Kopf gesetzt, nach seinem Abitur in Ost-Berlin zu studieren, um in ihrer Nähe zu sein. Offensichtlich waren ihm von staatlichen Stellen in Ost-Berlin auch irgendwelche vagen Versprechungen gemacht worden.

Natürlich ist, als er erst drüben war, alles ganz anders gekommen. Die beiden haben geheiratet und erwarten ein Kind. Er selbst arbeitet irgendwo in der Produktion. An Studieren ist nicht zu denken. Er hofft jetzt, eine Anstellung als Übersetzer für Französisch zu bekommen. Seine Briefe lassen erkennen, daß die Schwierigkeiten, die sich vor ihnen auf-türmen, sehr groß sind - auch wenn er schreibt, daß er kein "Hans im Unglück" sei.

Es würde mir sehr viel daran liegen, daß irgendjemand von der Goßner-Mission-Ost mit ihm Verbindung aufnehmen. Aller Anschein von Gnade und Barmherzigkeit müßte dabei vermieden werden, sondern er müßte zu einer sachlichen Mitarbeit aufgefordert werden. Seine Anschrift ist:

110 B e r l i n - Pankow, Maximilianstraße 11 A.

Dieser ersten Bitte möchte ich noch eine zweite hinzufügen: Vor wenigen Tagen öffnete ich eine Goßner-Missionsbüchse, die 55, 03 DM enthielt. Von der gleichen Familie erhielt ich schon einmal eine Büchse mit über 70 DM Inhalt. Da es sich um eine kinderreiche Familie (ohne Auto!) handelt, ist hier m. E. ein persönlicher Dank angebracht, vielleicht in Form des Buches "Kinderbriefe aus Indien" oder eines anderen kleinen Geschenkes. Die Adresse in diesem Fall lautet:

Familie Peter Siemens

3 H a n n o v e r - Herrenhausen
Schaumburgstr. 20 A.

Das Geld habe ich inzwischen per Postscheck an Sie abgeführt.

Mit sehr herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Ihr

Gerhard v. Lingen

P. Seeberg
u. R.
für Rückgabe
an Postkass.

Anmer:
Dr. Rime
Sg 19/6

21
gekauft

D/ Schwester Ursula von Lingen frdl. zur Kenntnis

, 9.6.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
W.J. von Lingen
Soestdijkseweg 180 Zd
Bilthoven/NL

Lieber Herr von Lingen!

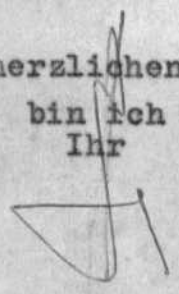
Ich möchte Ihnen doch mit herzlichem Dank den Empfang Ihrer Gabe von 100,- DM bestätigen, von der ich sicher nicht fehlgehe, daß sie mit durch den Besuch Ihrer lieben Schwester Ursula verursacht wurde, die nun in knapp vier Wochen zu unserer Freude von London wieder nach Indien aufbricht.

So wird Ihnen sicher neu vor Augen getreten sein, wieviel Boten und Diener des Evangeliums das große volkreiche Land in Südostasien noch braucht, um Hilfe und Lichte in viel Dunkelheit zu empfangen.

Haben Sie sehr Dank für die persönliche und opferbereite Anteilnahme an unserer Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich
Ihr



16 July 1965

Dr. Paul Löffler
Edinburgh House
2, Eaton Gate

London S.W. 1
England

Dear Dr. Löffler,

Your address has been recommended to me by Dr. Berg. I need the following book for my "Dissertation" on Radhakrishnan at the Kirchliche Hochschule - Professor Vogel here in Berlin:

"The heart of Hindustan", published in Madras, 1945, 8. Edition.

In spite of much effort, I could neither buy nor borrow it here in Germany. I could not even obtain it from our friends in the Gossner Church in India.

I do now hope that it may be available in London. I should be very grateful if you could get this book for me and would, certainly, send you the advanced money at once.

Thank you very much in advance for all your efforts.

Yours sincerely,

(Pastor Paul Singh)

22.1.1965

Frau
Margarethe Lundt

4930 Detmold / Lippe
Freiligrathstraße 14

Sehr geehrte Frau Lundt !

Am 6. Januar 1965 erhielten wir durch die Ev.luth. Kirchenkasse in Detmold den anschnlichen Betrag von DM 245,-- für die Indienarbeit der Gossner Mission. Bereits in den Vorjahren kamen namhafte Summen aus den Sammelbüchsen zusammen, und wir möchten Ihnen sehr herzlich für die große Treue danken. Gerade zum Beginn des neuen Jahres ist uns diese Summe eine wesentliche Hilfe und zugleich eine innere Stärkung für die Fortsetzung unserer Arbeit.

Bitte sagen Sie diesen Dank auch den einzelnen Freunden, die das Opfer mit zusammengelegt haben. Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben.

In brüderlicher Verbundenheit
bin ich Ihr

Sly

P.S.

Als besonderen Gruß übersenden wir Ihnen einige Karten mit Worten von Vater Gossner.

cc/ Ev.luth. Kirchengemeinde Detmold

M

~~WV 9.5.~~

9.4.1965

An die
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
z.Hd. Herrn Pastor W. Maechler
38, Woodbastwick Road

London S.E. 26
England

Sehr geehrter Herr Pastor Maechler !

Ende letzten Jahres sandten wir einige Fotos (neun große und 5 kleinere),
die Sie für eine Ausstellung benutzen wollten.

Wir möchten Sie freundlichst bitten, uns diese Aufnahmen doch bald
zurückzuschicken, da wir sie hier gut gebrauchen können.

Mit freundlichem Gruß

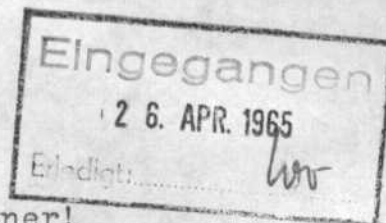
SV

DIETRICH - BONHOEFFER - KIRCHE

(Deutsche Evangelische Kirche Sydenham - German Evangelical Church Sydenham)

PASTOR W. MAECHLER
38 Woodbastwick Road
London, S.E.26
Tel.: SYDenham 4732

KIRCHE UND PFARRBUERO:
Dacres Road
London, S.E.23
Tel.: FORest Hill 4982



23. April 1965

Liebes Fräulein Brückner!

Wir müssen uns entschuldigen, dass wir so lange Ihre Fotos behalten haben. Aber die Ausstellung in Coventry wurde auf November verschoben. Dann haben wir einige Monate die Fotos in unserer eigenen Kirche ausgestellt, und bis vor kurzem war unser Büro unbesetzt. Wir schicken Anfang Mai alle geborgten Fotos mit Dank zurück und bitten, sich freundlichst bis dahin zu gedulden.

Mit herzlichem Gruss

, 30.7.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Eberhard Malchert

2000

Hamburg 39
Sierichstr. 73

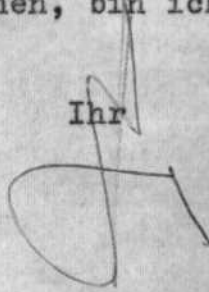
Sehr geehrter Herr Malchert!

Mit Richtigstellungen bei einer Zeitung, die eine verunglückte Nachricht gebracht hat, ist es so eine Sache: Gewöhnlich liest nur ein Bruchteil derer, die die erste Nachricht aufnahmen, eine solche Korrektur. Wir würden es hier im Goßnerhaus für das richtigste halten, wenn Pastor Dr. Schulze, der selber in Hamburg wohnhaft ist, mit dem Hamburger Abendblatt bzw. dem Redakteur, der die Nachricht verfaßt hat, persönlich spricht und evtl. auf eine Richtigstellung dringt.

Natürlich müßte man auch in der Zeitung wissen, daß seit über 100 Jahren zum mindesten mannigfacher Missionsdienst getan ist. Es ist fast unglaublich, eine dementsprechende Unwissenheit anzunehmen. Aber die Zeitung könnte antworten: Unsere Nachricht wollte sagen, daß seitens der Hamburger Kirche jetzt erstmalig ein Theologe nach Indien geht. Damit hätte diese falsche oder doch mißverständliche Nachricht sogar einen Wahrheitsgehalt. Aber, wie gesagt, dem auf die Spur zu kommen, wäre Sache von Pastor Dr. Schulze selber, was für ihn telefonisch leichter ist, als von unserer Seite aus durch eine längere Korrespondenz.

In der Hoffnung, daß Sie Verständnis für diese Antwort haben, da Sie ja Ihrerseits auch leicht telefonisch mit Dr. Schule sprechen können, bin ich in herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße

Ihr



EBERHARD MALCHERT

HAMBURG 39
SIERICHSTRASSE 73
TEL: 27 21 37

v. 28. 7. 65

Hamburger Pastor reist nach Indien

Als erster christlicher Missionar darf jetzt der Hamburger Pastor Dr. Günter Schulze nach Indien einreisen. Mit seiner Familie fährt er Ende Oktober in die indische Stadt Kotopad, um an der dortigen Theologischen Hochschule zu lehren.

Die Hochschule, die der nordindischen Universität Serampur angeschlossen ist, bildet indische Pastoren, Lehrer und Evangelisten aus. Dr. Schulze gehört dem Vorstand der Breklumer Missionsgesellschaft an und leitet zur Zeit das Missionshaus in Othmarschen.



Sehr geehrter Herr Pastor!
Anliegend möchte ich Ihnen eine
Mitteilung aus dem Hamburger Aben-
blatt vom Dienstag d. 28. 7. überse-
hen. Da nach meiner Ansicht diese
Zusammenfassung über den protestant.
Missionar nicht den Tatsachen ent-
spricht, stelle ich anheim, eine
Richtigstellung einzuzeichnen.
Mit herzlichster Verbundenheit!
Ihre Marg. Malchert.

1.2.1965

An die
Martin-Lutherkirche

3180 Wolfsburg
Kleiststraße 31

Am 28. Januar 1965 erreichte uns durch den Ev.luth. Gesamtverband in Wolfsburg Ihre ansehnliche Gabe von DM 482,41 für die Arbeit der Gossner Mission in Indien. Bereits im Jahre 1964 erhielten wir von Ihnen reichlich 400,-- DM, und wir möchten Ihnen unseren Dank für Ihre große Treue sagen. Gerade zum Beginn des Jahres ist uns diese Summe eine wesentliche Hilfe und zugleich eine innere Stärkung für die Fortsetzung unserer Arbeit.

Bitte sagen Sie diesen Dank auch Ihrer Gemeinde oder den einzelnen Freunden, die das Opfer zusammengelegt haben. Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben.

In brüderlicher Verbundenheit
bin ich Ihr



P.S.

Als besonderen Gruß übersenden wir Ihnen einige Karten mit Worten von Vater Gossner.

26.8.1965

Herrn
Pfarrer Mentzel
Ev.luth. Pfarramt

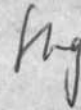
Baltrum / Nordsee

Lieber Bruder Mentzel !

Mit herzlicher Freude nahm ich die Gelegenheit wahr, Ihnen vielmals zu danken für die Überseendung von DM 432,--, die Sie als Kollekte im Gottesdienst am 15. August eingesammelt haben. Ich nehme an, daß Bruder Lokies an diesem Sonntag bei Ihnen war. Jedenfalls bedeutet diese Summe für uns einen wichtigen Beitrag für unsere Missionsarbeit. Hoffentlich hat die Gemeinde im Gottesdienst etwas empfangen, denn nur wer empfängt, kann ja auch geben.

Ich freue mich, nach den Jahren meiner Abwesenheit einem Amtsbruder meines alten Kirchenkreises diesen Dank zu schreiben und dadurch die Verbundenheit des gemeinsamen Dienstes auszudrücken.

Herzlichst Ihr



(Pastor Martin Seeberg)

Wolfgang Mickley
1 Berlin 37
Ottmachauer Steig 3
Ruf Nr. 84 2668

Hausbriefkasten-
anlagen
sind praktisch
und modern



Gossnersche Missions-
gesellschaft

Wolfgang Mickley
Gossnersche
Handjerystr.

tel. 84.2668
26/7.65
wa

1
Postleitzahl

Berlin 41

Handjerystr. 19



~~Erstsendung~~ Zehlendorf, 22. Juli 1965

Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin 41

Da ich mich für den Dienst Ihrer Missionsgesellschaft sehr interessiere, bitte ich Sie, mir einen Zeitpunkt anzugeben, an dem ich Sie einmal aufsuchen kann, um mit Ihnen Rücksprache zu nehmen.

Eingegangen

23. JUL 1965
WV.

Erledigt:

Mit freundlichem Gruß

Wolfgang Mickle

Dr. C. Berg, Director,
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20



111, Kol. 22, Feb. 1
South Woodlawn Avenue,
Chicago, Illinois, 60615.
Dec. 30, 1965.

Dear Brother Berg,

Thank you for your letter of Dec. 17, 1965. I am pleased to learn your frank comments on many points I had asked in my last letter to you. It gives me some confidence when I hear about your hope on our future leadership. I only hope that you are not too far from truth in saying all you have said with regard to our top man in the coming years.

Some times I would like to write to brother Paul K. Singh. I believe that he would be able to finish his work by next July according to your estimate. I have all the good wishes for him in his work and in his future service in the Gossner Church. What about others - the other Gossner Church students? Are they making the necessary progress in their academic work? I have not been able to find out what each one is doing. I have a little idea what Joy Lakra is doing. Except him I have no idea about the specific programme of study others are engaged in.

I am sorry to inform you that I get neither the Gharbandhu nor the Gossner Mission. We have subscribed for the Gharbandhu but it is not being sent to us. We had written to the friends at Mainz-Kastel to send us the Gossner Mission but they have not done it. I would request you to include my name also in your list and send me the Gossner Mission regularly. I am able to read German and understand it, so there is no problem even if my wife would not have much time to help me translating it all the time.

The following are some of the points I would like to get them cleared by you.

(1) Recently I heard from one of the responsible members of the Gossner Church telling me about the ten years plan of the Gossner Mission in relation to the Gossner Church. In course of his letter he mentions that he has heard the rumour that the Gossner Mission is going to sell the TTI at Phudi. Is there any substance to this rumour? I am curious to know about it.

(2) I have been informed officially that the Gossner Mission has been providing the necessary fund for awarding the stipends for the Seminary students at Lutheran Theological College at Ranchi. I am all for increasing the facilities for the students and the teachers in Seminary. But my question is, is this fund available only for the next ten years only? If so, I have many questions to ask you personally regarding it. And if not, then I should not ask the questions in my mind.

In this connection may I suggest that we have to think about the ~~Seminary~~ ^{Centenary} celebration of the Seminary in 1972-3. Would it be proper for me here to open a discussion on a project for the Gossner Mission and the Gossner Church? If it is proper then may I suggest that we need to consider very seriously on the possibility of erecting a Centenary Building for the Lutheran Theological College, Ranchi. It is a shame that the Seminary does not have a building of her own in the real sense. Would you think that this could be a good project to take up and a substantial way to celebrate the centenary jubilee of the Seminary? I would like to hear your reaction to this matter.

Brother Berg, I do know that the Gossner Church needs my service desperately. No one, not even you should tell me or remind me of that. But I also know that a full study and completion of the academic requirement also is essential for me and for the Church. So the moment I will finish my study I will return back to Ranchi to serve the people and the church.

A blessed New Year to you and to all the Gossner students and to friends at the Gossner House. Greetings to all of you in our Lord's name.

Sincerely yours,

Nirmal Minz
Nirmal Minz

30/12/65

Nirmal Minz

5416 S. Woodlawn Ave

Chicago, Illinois 60615



11¢ AIR MAIL



Dr. C. Berg, Director
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjery Strasse 19/20
W. Berlin

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

drbg/br

Berlin 41, 17 December 1965

Rev. Nirmal Minz
5416, South Woodlawn Avenue

Chicago, Illinois, 60615
USA

Dear Brother Minz,

Thank you very much for your letter of December 12, which I should like to answer immediately. But, first I want to send you and your dear wife Parakleta our best wishes for a blessed Christmas and a Happy New Year. I was grateful that you took the time, just before Christmas, to write to me and want to answer your questions as frank as possible.

1. Rev. Aind, the future Pramukh Adhyaksh, stayed with us here in Germany for three months. He represented the G.E.L.C. very well in the East and West of Germany. In various lectures, talks and receptions he showed what leading persons can come up in a young church in Asia. As far as I know, he is in favour of the basic lines of the memorandum and the resolution of the G.E.L.C. of March 1964. And I think that he will do all in his power to have the G.E.L.C. changed from^a formal autonomous church to a really independent church which will become more and more responsible for witness and service in its area, in the big country of India and amongst its great people. In short: I have confidence in his leadership from 1966-1969.
2. You again asked me for my opinion concerning your article on the changing image of the ministry in the Gossner Church. I found the article good, and instructive. You described the three main periods of the pastoral image as follows: In the classical missionary time, in the transitional period when autonomy was declared and today, when new ideas, greater pastoral efficiency and ecumenical broadening and a vision for the future of God's Kingdom in the whole world, especially in India, is necessary. We can only hope that many pastors in the G.E.L.C. read and reflect upon your article. It not only shows where they originated from, but it also shows the way into the future which will not be an easy one.
3. It is an extremely responsible task to appoint the few co-workers who are to go to Chota Nagpur. But, specially in the case of Dr. Dell, I am deeply convinced that we have found the right man, who has understanding, wisdom and love. Besides, he has many experiences in the ecumenical field. We do think that he will be the right man to broaden the mind of the students and pastors in the G.E.L.C.
4. Pastor Paul Singh lives here in the Gossnerhouse, Berlin 41, Handjerystraße 19/20. At the moment, he is working hard for his dissertation. He hopes to have finished it by July next year. We can only hope that he will be strong enough to master the great task. In November next year, he already wants to return to India to serve in the G.E.L.C. I think that he would be very pleased to obtain some lines from you. We all expect a lot from his future service in the G.E.L.C.

P.t.o.

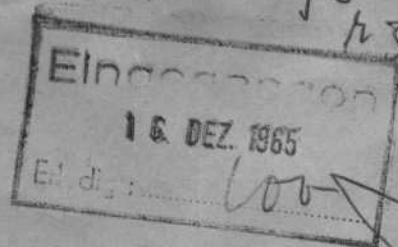
I hope that you receive the Gharbandhu from Ranchi as well as the "Gossner Mission" from Berlin regularly. Your dear wife will surely translate some of the important news to you so that you are informed about our work.

I also hope that your study in the U.S.A. will not take too long anymore, for there is no doubt that your church in Chota Nagpur needs you very urgently, dear Brother Minz.

I trust that we may see each other and exchange our views in the near future.

With best wishes for you, your dear wife and your two daughters,

I am yours Sincerely,



5416 South Woodlawn Avenue,
Chicago, Illinois 60615.
Dec. 12, 1965.

Dr. C. Berg, Director
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20

Dear Brother Berg,

Thank you for your kind letter of August 6, 1965. I am sorry for the delay in reply to the same. I had thought of writing to you with my comments on the Memorandum but it has not been possible for me to take time and do a serious study and thinking on the matter due to my heavy study leads here. I hope that the members of the Gossner Church would take this matter more seriously than they seem to be. May I ask you a personal question? How does the future Pramukh Adhyasha, Rev. C.B. Aind look at this matter? I want to know it before I should express my personal opinion as a mere member of the Gossner Church. I hope that you would not have much reservations on this matter and that you would kindly express your opinion freely.

I am still looking forward to hearing from you your further comments on my article on the changing image of the ministry in the Gossner Church. I have not heard anything from any one in India on this matter. You will be surprised to know that the non-lutheran members in India appreciate what I have been writing than our Lutheran brethren either of the Gossner church or of other Lutheran bodies. This kind of unawareness and unconcern for any of these matters in the church worries me very much.

It would be my pleasure and delight to work with the new colleague and brother in Ranchi as mentioned by you. I personally hope that your choice this time would not disappoint us and you. We need really men of understanding and wisdom these days to work with in our church and our country. I hope that you understand what I mean by these two words- understanding and wisdom, and with them love should be added.

Would it be possible for me to know about the study programme of brother Paul K. Singh. I am concerned about him and his study because we have to create a community of scholars and brothers in order to carry on the task of witnessing to Christ in our land. If it is not burdensome for you could you kindly send me his address so that I would be able to write to him in future.

My wife, our two daughters and I send our sincere Christmas greetings and wish a blessed New Year to you and all the members of the Gossner House.

Sincerely yours,

Nirmal Minz

Normal Minz

5416 S. Woodlawn Ave

Chicago, Illinois 60615



11¢ AIR MAIL



Dr. C. Berg, Direktor
Gossner Mission
1 Berlin 4 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20
Berlin

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

NO ENCLOSURES PERMITTED

DO NOT USE TAPE OR STICKERS TO SEAL

WV 15.7.1965

drbg/br

6 May 1965

Rev. Nirmal Minz
5473 South Greenwood Avenue

Chicago, Illinois, 60615
USA

Dear Brother Minz,

Thank you very much for your kind reply to my letter of 8 April 1965. As we shall leave for a lecturing trip to West-Germany soon, I like to answer your letter immediately so that you need not wait for a longer period of time.

1. I am glad that you are ^{still} writing about the problems of christianity in Chota Nagpur and have it published in important ecumenical papers. We are looking forward to receiving your article on the "Changing Image of Ministry in the Gossner Church" printed in the National Christian Council Review of India.
2. I will not forget sending you a copy of all the documents regarding the future relationship of the Gossner Church and the Gossner Mission. This will be in German, however. But your dear wife Parakleta will surely be in the position to translate it to you.
3. I am pleased that you have always pleaded for ecumenical views of the church in Chota Nagpur and will continue to do so in the future and that you are conscious of the fact that this is a question of life or death for christianity in India. At this point, the minds and hearts of our friends in the GEL Church have to be broadened systematically.
4. Thank you very much for reminding me that the Theological Seminary is going to celebrate its centenary in the year 1972. But first we shall have the 50. celebration of the GEL Church on 10 July 1969. We hope to publish a history of the Gossner Church in mutual work up to this day which will show pastors, Pracharaks and many other Laymen the guidance and glory of our God in Chota Nagpur and Assam. We shall then ^{going to celebrate} the centenary of the Theological Seminary in the year 1972 and shall make preparations so that the descendants need not be ashamed of what their fathers once began. Indeed, there have been many discussions about raising the present Theological Seminary to B.D. Level. But this is connected with the questions of a theology in Hindi. On the other hand, we must not forget deepening the knowledge of English and the ability of studying theological books in English. Last not least, it is also important to have the right staff for the school. Some efforts have been made as to improve the situation. Your leave to USA is also connected with it, and they are awaiting much from your return, dear Brother Minz. But, I am sorry to say that Dr. Peusch will not return to India because of illness of his wife. Other alternations are not clear yet.
5. Much has been talked about founding a secular college. A group of people will discuss this problem once more at Khuntitoli this month. Rev. J. Lakra who is very keen on the subject, is meeting much scepticism by other leading brothers. We here in the Gossner Mission are also hesitating, because there are many more urgent tasks which are not or hardly looked after by the GEL Church. The management of the property as well as the financial problems are very serious matters. We have said quite clearly

that the Gossner Mission will not be in the position to give money for the college. But if the church put up clear plans and suggestions and the LWF gave its consent and support, we then would be ready and try to get help from other organizations in Germany for this project. Up to now, however, I am seeing no chance of realizing this idea. Would you give first priority to this matter compared with other urgent tasks of the GEL Church, dear Brother Minz ?

We wish you and your dear wife all the best and thank you again for your good wishes for us here in the Gossnerhouse in Berlin, where ^{from} day to day our thoughts and work are with the promise of the Gospel in Chota Nagpur. We wish you much success for your study and hope that you will one day use your acquired knowledge in the American Brother Churches for your GELChurch in India. Anyhow, I should be glad to remain in contact with you.

Yours sincerely,



Eingegangen

- 6. MAI 1965

Erladigt: *lt*

Dr. C. Berg
Director,
Gossner Mission,
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20

Summer
fr. Worgang 1/5
5473 South Greenwood Avenue,
Chicago, Illinois, 60615.
May 2, 1965.

Dear Dr. Berg,

Thank you for your letter of appreciation written on April 8, 1965. I would like to request you to kindly pardon me for not sending a copy of my article of the Gossner Church to you in Gossner House, Berlin. I took for granted that your Mission office gets the regular copy of the 'Lutheran World' magazine. Hope you will excuse me for this.

I am pleased to note that the Gossner Mission is going ahead with some of the foreseen problems in a careful manner. I would be very glad to receive all the documents regarding the future relationship of the Gossner Church and the Gossner mission on a new level. Hope this will be done with genuine understanding and christian fellow feeling between the two bodies.

2 Your letter has given me further encouragement to reflect on some other aspects of our problems and possibilities in the Gossner Church. You will be interested to know that I have already submitted another article on the "Changing Image of Ministry in the Gossner Church". This article will come out in the National Christian Council Review of India, March Issue this year.

I am not surprised that you could not find more openness for ecumenical relationship in the Gossner Church. I have always pleaded for ecumenical views and will continue to do so in future. Personally I do think that the time has come that the Gossner Church comes out of the old attitude towards other Churches (including the Roman Catholic) around her. Without an ecumenical vision the Church in Chotanagpur or for that matter in India will die a slow death.

Since you have given me a courage and confidence to write to you I would like to know two basic questions from you. (i) There was a talk about raising the present Theological Seminary to B.D. Level and I had heard that the Gossner Mission was ready to help on this project. What is the exact situation on this matter? I am really pleased to hear that you have given a sufficient amount of money for the Seminary to provide stipends for more students on the level of the College stipend. I hope this will be used carefully in the church. There is another matter in regard to the Seminary. It is going to celebrate its centenary in the year 1972. I had a little talk with Principal Surin about this celebration. I personally feel that this occasion should be celebrated with some improvement on the college. What would you suggest for this? (2) There was another rumour I had heard. People in the Gossner Church have been dreaming of a College at Ranchi. I understand that this matter might have come up to your notice in your recent visit to Ranchi. What is the attitude of the Gossner Mission to this matter?

I hope I have not taken too much liberty in asking you these two questions for my own information. I do try to keep matters straight for myself through proper sources so that whenever I have to think and write I do use the authentic matters.

My family and I do well here and hope you all in the Gossner Mission, Berlin do the same. Greetings to all of you from me and my family. Wish you and the Mission God's guidance and blessings in future.

Sincerely Yours,

Nirmal Minz
Rev. Nirmal Minz.

After the 15th. of June my address:
5416 Soth Woodlawn Avenue
Chicago, Illinois 60615.

Rev. Nimal Minz
5473 S. Greenwood
Chicago, Illinois
U.S.A.



Dr. C. Berg,
Director, Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handgrystrasse 19/20

FIRST FOLD

AÉROGRAMME • PAR AVION

SECOND FOLD

drbg/br
Berlin 41,, 5 April 1965

Rev. Nirmal Minz
3, Hitchcock
University of Chicago

Chicago 37, Ill
USA

Dear Brother Minz,

I have just returned from a seven week's trip to India. Amongst many other things, I found your interesting article in the "Lutherische Rundschau" No. 1/65 which you sent to Altdirector D. Lokies. I have read it with great interest and will forward it to Hannover-Anderten immediately.

I should like to thank you very much for this extensive report on the situation of the GEL Church. May I say something to it and also tell you somewhat about the problems which were facing us in the Kalisha Sangh in Ranchi this March as well as in the KSS ?

1. You have quite clearly pointed out the key point of the new constitution of the GEL Church of 1st of July 1960: The cooperation of the three bodies: The four Anchals, the Boards (Mission, Education, Property, Theological Institutions) and the KSS as the centre of the Church. The necessity of cooperation can slow down actions and decisions, but at the other hand, no group or minority can be overlooked. If one has understood this key point of the new constitution, then many things which happen today or will happen tomorrow in the Gossner Church will become clearer to understand. According to the new constitution, the different tribals and groups will grow to one church. It will also be possible that the Konds of the Jaipur Church in the South of Orissa and the Santalis of the Sandal Church will unite themselves with the Gossner Church to one Evangelical Lutheran Church of North India.
2. You rightly mentioned the dangers of increase of foreign influence by giving grants to the Gossner Church either from Gossner Mission or LWF. In this connection, you will be glad to hear that Managing Committees have been formed or will be formed by the GEL Church for the institutions in Amgaon, Khuntitoli, Purulia and Fudi. By this, integration of these institutions into the Church has been started. It is also the clear policy of the upto now German managers of these institutions to get Indians to take over responsibility. This process may need a few years, but we hope that it will be of success one day.
3. We have paid much attention to the management of the big property of the GELC during our consultations in Ranchi. This has been quite neglected up till now. We have appointed a finance adviser, Mr. R. Montag, from the Lutheran Congregation of England, and hope that he can change things slowly. We expect a report from him this autumn with a number of suggestions as to a more profitable use of the big property of the GEL Church. The Gossner Church is quite poor, but at the other hand, it is actually richer than it knows. It is the aim of the Property Board to use this big property successfully.

4. It will also interest you to hear that a basic discussion about the relationship between Gossner Church and Gossner Mission has been going on since the middle of last year. We hope to come to a mutual agreement this Summer. The memorandum, the comments of our brothers in Geneva, and the resolutions in Berlin and Ranchi are showing that Gossner Mission and Gossner Church are really making efforts that the young brother church in India is getting from autonomy to full independence. I shall have these documents sent to you this Summer (however in German). But your dear wife will surely translate them into English or even Hindi for you.
5. There is another important matter: The laymen and partly also the professionals, who do not only work in Chota Nagpur, but all over India, shall be won back for the Gossner Church, to which they actually belonged. I have asked our brothers in India to pay special attention to this matter and sending the "Gharbandu" regularly or meeting each other in Ranchi once or twice a year. As you have been pastor to the students in Ranchi during the last years, I know that you will appreciate the importance of this duty.

I short, dear Brother Minz, I have spent some good weeks in Ranchi and they showed that a young generation is leading the GEL Church. In some points, I would have wished a more open minded ecumenical view. For instance, it was not quite easy to discuss the necessity of participating in the Industrial Mission in Calcutta. There was much unexpected reserve. But these matters have to grow slowly, and I am quite hopefully.

I should like to thank you again for your interesting article and remain with kind regards to you and your dear wife and best wishes for your study at the University of Chicago,

Yours sincerely,



16.3.66

Sbg./Te

Herrn
Oskar M ö n n i g
85 N ü r n b e r g
Sandrartstr.18

Sehr geehrter lieber Herr Mönnig!

Ihren Brief vom 13.3.66 beantworte ich sehr gern. Sie haben sich gewiß an die richtige Stelle gewandt.

Die Gossner-Mission hat Ihre Verbindungen nach Indien seit über 100 Jahren. Seitdem gehen Menschen und Mittel in die Gemeinden der Ev.Gossner-Kirche von Indien, die ja durch unsere Missionsarbeit entstanden ist.

Der Ort Zadakudar ist mir nicht nur dem Namen nach bekannt. Vor drei Jahren habe ich selbst diese Gemeinde besucht und habe noch jetzt einen lebendigen Eindruck von den dort lebenden Menschen der Christlichen Gemeinden.

Ich habe mich sehr gefreut, als ich aus Ihrem Brief entnehmen konnte, daß Sie zu der Gruppe der Rourkela-Deutschen gehört haben, die in dieser Dschungelgemeinde Zadakudar einen wertvollen Dienst geleistet haben.

Obwohl ich vor meinem Besuch von Dr. Peusch informiert worden war, überkam mich eine große Freude beim Anblick der neugebauten Kirche und auch der großen Schule. Sie wissen so gut wie ich, daß der große Schulbau sehr gut gemeint war, aber die Benutzung deswegen auf Schwierigkeiten stieß, weil ein derartiges "Schloß" den dörflichen, sehr einfachen Verhältnissen nicht entsprach.

Gemeinsam mit Dr. Peusch haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir diesen großen Bau sinnvoll verwenden können. Eine Highschool ist in dieser Gegend wohl kaum lebensfähig und für eine Landwirtschaftsschule müßte ein deutscher Mitarbeiter nach Zadakudar gesandt werden. Aber unsere jetzt in Indien anwesenden Mitarbeiter - etwa 20 an der Zahl - sind in anderen Stellen völlig unabkömmlich. So können wir im Augenblick dieses wertvolle Kapital in Stein noch nicht nutzen.

Die vorhandene Mittelschule ist inzwischen renoviert worden und im indischen Stil weiterbenutzt worden.

So wertvoll die materielle Hilfe gewesen ist, die eine Reihe von Rourkela-Deutschen den indischen Christen in Zadakudar gewährt haben, muß man doch erkennen, daß die Begegnung von Mensch zu Mensch eine bessere Form in der Entwicklungshilfe in jeder Beziehung ist.

Das haben Sie wahrscheinlich selbst sehr gut erkannt, und die Gespräche, die Sie mit dem Headmaster der Schule gehabt haben, sind diesem Mr.Horo sehr wertvoll gewesen.

/ Den Brief aus Zadakudar von Mr.Horo, den ich Ihnen in der Anlage wieder beifüge, habe ich sorgfältig gelesen. Auch ich erinnere mich an ihn und hatte den Eindruck, der sich durch diesen Brief verstärkt, daß er ein Mann ist, der dieser Gemeinde weiterhelfen kann. Die Sorgen, die er in seinem Brief erwähnt, sind gewiß alle begründet. Zum größten Teil kommen sie aus der besonderen Katastrophen-Situation dieses Jahres. Es fehlt an allen Ecken und Enden: an Geld, an Nahrungsmitteln, auch an Mut und Kraft.

Psychologisch ist es schon zu verstehen, daß viele Inder - auch die gebildeten - garnicht mehr wissen, wo man zuerst anpacken und ändern muß, sodaß eine allgemeine Resignation und Untätigkeit entsteht.

Hinzukommt, daß dann einige Pläne machen, die gut gemeint, aber nicht zu realisieren sind. Dies würde ich auch sagen zu dem Vorhaben von Mr.Horo. Die Summe, die er braucht, würde er weder in zwei noch in zwanzig Jahren zurückzahlen können.

Man müßte ihm sagen, daß nicht ein großer Schritt, sondern viele kleine Schritte nötig sind, die nicht nur ihn allein, sondern die ganze Gemeinschaft dieses Dorfes weiterbringen.

Wir haben uns öfters hier in Berlin überlegt, ob wir den Lehrern und Pfarrern gehaltsmäßig helfen sollten, weil wir ja sehr gut wissen, wie unbefriedigend und auch unregelmäßig die Bezahlung erfolgt.

Nach mannigfacher Aussprache mit den Leuten aus der Kirchenleitung haben wir bisher davon abgesehen, um die mißliche Lage nicht noch zu verschlimmern.

Wenn wir nämlich einzelnen, die eine kirchliche Verantwortung haben, eine besondere Unterstützung regelmäßig geben würden, würden wir die Solidarität innerhalb der Gemeinde sehr gefährden.

Wir meinen, daß wir einen langen geduldigen Weg gehen müssen, etwa mit dem Aufbau von dörflichen Genossenschaften, mit denen wir jetzt im Raume Khuntitoli angefangen haben.

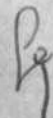
Gewiß muß man an einem konkreten Ort anfangen, aber nach unserem Dafürhalten nicht mit einzelnen Menschen, sondern mit einzelnen Dörfern, Bezirken. Ansonsten würden wir die Unzufriedenheit innerhalb der Gemeinde nur noch vermehren.

Ich weiß nicht, ob Sie mit dieser meiner Antwort zufrieden sind. Ich bin gern bereit, mit Ihnen weiter darüber zu korrespondieren. Zu Ihrer Information darf ich Ihnen mitteilen, daß zur Zeit in Indien Verhandlungen stattfinden, um in der jetzigen fatalen Ernährungssituation Speisungen durchzuführen in Süd-Bihar und Nord-Orissa, wo bei etwa 10 bis 20 Millionen aus Mitleiden von "Brot für die Welt" zur Verfügung gestellt werden sollen.

Mit sehr herzlichen Grüßen aus dem Gossner-Haus

bin ich

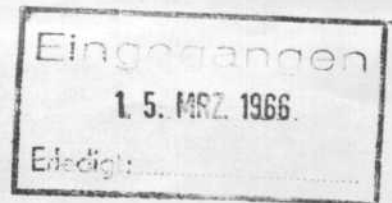
Ihr



Oskar Mönning

85 Nürnberg, 13.3.66.
Sandrartstr. 18

An die
Evangelische Gossnermission
Berlin!



Es könnte sein, daß das Anliegen meiner folgenden Zeilen so verfehlt ist wie vielleicht meine oben gewählte Anschrift unkorrekt. Aber ich sehe keine andere Möglichkeit, als bei Ihnen Hilfe zu suchen in einer Sache, die mein Gewissen seit Wochen belastet.

Anbei lege ich Ihnen einen Brief, den ich vor einigen Wochen aus Zadakudar, Indien von Mr. H. Horo erhielt. Es war bereits der zweite Brief fast gleichen Inhalts; der erste erreichte mich etwa drei Wochen früher.

Lassen Sie mich dazu bitte folgendes erläutern: Vom September 1958 bis August 1960 war ich von meiner Firma bei der Errichtung des neuen Hüttenwerkes Rourkela im indischen Bundesstaat Orissa eingesetzt. Ich gehörte in dieser Zeit zur deutschen evangelischen Gemeinde in Rourkela, innerhalb der zu dieser Zeit Herr Pfarrer Dr. Peusch amtierte. Ich glaube, daß ich damals einigen persönlichen Kontakt zur Gemeinde und zu Herrn Pfarrer Peusch und seiner damaligen Gattin hatte. Da sich Herr Pfarrer Peusch sehr stark für den Aufbau der ev. Kirche in Zadakudar engagierte, später dann auch noch für ein neues Schulgebäude und einen neuen Brunnen, war auch ich zu meiner Zeit mit meinen Möglichkeiten und Kräften mit Zadakudar verbunden. Ich habe beim Eindecken des Turmdaches mitgewirkt und zum Schluß noch Herrn Böhme von der Firma Hoch-Tief beim Vermessen des neuen Schulgebäudes geholfen. Auf diese Weise verbrachte ich zahlreiche Wochenenden in Zadakudar - wohl etwa 20 Meilen von Rourkela entfernt - und hatte somit einen guten Kontakt zum evangelischen Teil des Dorfes, zumindest soweit es die Sprachschwierigkeiten zuließen. Insbesondere zu Mr. Horo war mein Kontakt enger, da er als Headmaster der Schule und Sekretär der Ilaka Zadakudar der Verbindungsmann zu Herrn Pfarrer Peusch und uns Deutschen war. Noch sehr, sehr gerne denke ich an diese Zeit zurück. Ich möchte sagen, daß ich eigentlich die schönsten Stunden meines Lebens in Zadakudar verbracht habe. Ich wollte seinerzeit nicht nur meine Zeit und meine Arbeitskraft und soweit es mir möglich war mein Geld für die Leute in Zadakudar einsetzen, sondern suchte auch einen gewissen geistlichen Kontakt zu bekommen. So hatte ich mit Mr. Horo, der als einziger des Dorfes englisch sprach, öfter auch geistliche Gespräche.

Inwieweit Sie mit der E.L.Church in Indien Verbindung haben, ist mir nicht bekannt. Ich nehme aber an, sagen wir ich hoffe, Sie wissen etwas über die Verhältnisse dort, sodaß Ihnen Namen wie Rourkela, Zadakudar oder das Missionshospital Amgaon etwas bedeuten. So möchte ich mich hier nur kurz fassen, um Sie in keiner Weise unnötig zu belasten. Sagen Sie mir bitte: was ist im vorliegenden Falle zu tun? Wie könnte ich helfen, können Sie helfen?

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Oskar Mönning

, 27.10.1965
Wo.

Frau
Gisela v. Mühlen

Berlin 33
Fliednerweg 10

Sehr geehrte Frau v. Mühlen!

Wiederum erreichen uns aus dem Fliednerweg 200,- DM, deren Eingang wir heute bestätigen und für die wir ebenso herzlich danken möchten. Mit wieviel Freude nehmen wir jede Gabe entgegen, die unsere Arbeit in den Stationen der Goßnerkirche möglich werden läßt!

Wir danken Ihnen nochmals für Ihre Hilfe und grüßen Sie sehr herzlich aus dem Goßnerhaus

lov

Sekretärin

br

3.5.1965

Herrn
v. Mühlen

Berlin 33
Fliegerweg 10

Sehr geehrter Herr v. Mühlen !

Am 15. April erhielten wir von Ihnen die ansehnliche Spende von DM 200,-- für unsere Arbeit in Indien. Sie haben auch in den Vorjahren schon immer in großer Treue unserer Arbeit gedacht, und wir möchten Ihnen für Ihre Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen. Dadurch werden wir auch immer wieder ermutigt, unsere Arbeit in Indien fortzusetzen, wo es ja noch viele Aufgaben für uns gibt.

Haben Sie nochmals besten Dank für Ihre Hilfe.

Mit freundlichem Gruß


Schr.

26.3.1965

Frau
Gertrud Müller

56 Wuppertal-Barmen
Schwartnerstraße 26

Liebe Frau Müller !

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 20. März, der ja sehr aufschlußreich ist für die Bereitschaft der Regierungsstellen, die staatsbürgerliche Erziehung zu fördern.

Ich darf Ihnen hierbei folgendes mitteilen:

Im Gegensatz zur Gossner Mission in der Bundesrepublik und in West-Berlin, die zwar vertretungsweise für die Kirche arbeitet, aber rechtlich doch keine Organisation der Kirche ist, ist "Die Gossner Mission in der DDR" eine Dienststelle der Brandenburgischen Kirche und somit also hochoffiziell.

Bei künftigen Einladungen ist es formell juristisch also besser, wenn sie nicht von uns gesandt werden, sondern von Berlin-Ost direkt an Sie, so daß eine richtige Beurlaubung ausgesprochen werden müßte.

Ich werde sehr gern bei nächster Gelegenheit anläßlich eines Besuches bei P. Schottstädt die von Ihnen gewünschte Bescheinigung dort ausstellen lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

kg

Gertrud Müller
56 Wuppertal- Barmen
Schwartnerstr. 26

Wuppertal, den 20. März 1965



Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberg!

Nach Rücksprache und auf Anraten von Herrn Pfarrer Wittekind aus Wuppertal- Elberfeld wende ich mich mit einem Anliegen an Sie.

Gestatten Sie mir, daß ich mich zuerst kurz vorstelle: Ich bin Gewerbeoberlehrerin an der Bildungsanstalt für Frauenberufe in Wuppertal- Elberfeld und unterrichte in versch. Klassen unserer Fachschule u.a. Geschichte, Bürgerkunde und Sozialkunde. Auf einer Tagung für staatsbürgerkundl. Fragen lernte ich vor ca. 6 Jahren Herrn Pfarrer Schottstädt in Berlin kennen. Auf Einladung der Gossner Mission nahm ich vom 15. - 18.10 64 an einer Ost - West - Begegnung teil.

Bei der Regierung in Düsseldorf stellte ich für diese Zeit einen Antrag auf Beurlaubung vom Dienst. Die Direktorin unserer Schule fügte eine Befürwortung bei, da ich an der Schule hauptverantwortlich sei für die Ausrichtung in staatsbürgerlicher Erziehung und insbes. für die Schülermitverwaltung als Verbindungslehrerin. Durch Vorgabe, bzw. Vertretung von Kolleginnen fiel für die Schülerinnen kein Unterricht aus.

Die Beurlaubung vom Dienst wurde mir gewährt; aber nur unter der Bedingung, daß

- a) die Kosten von mir selbst getragen würden,
- b) mir drei Arbeitstage vom Gehalt abgezogen würden.

Gegen die letztgenannte Verfügung habe ich über den Hauptpersonalrat Einspruch erhoben. Das Ergebnis der ernsthaften Bemühungen war der Bescheid, daß "leider keine Möglichkeit besteht, die Beurlaubung als im Sinne dienstlicher Interessen liegend anzusehen und unter Fortzahlung der Bezüge zu genehmigen...."

Nach weiteren Erkundigungen erfuhr ich, daß die Regierung die Kosten für eine Reise übernimmt, wenn die Einladung von der ev. oder kath. Kirche ausgeht. Lädt eine Organisation der Kirche ein, wird die Beurlaubung vom Dienst gewährt.

bw

Gehört der einladende Teil nicht zu einer Organisation der Kirche, wird Beurlaubung erteilt, aber unter Einbehaltung der Dienstbezüge,

Meine Frage an Sie, Herr Pfarrer Seeberg, ist nun: Ist die Gossner Mission eine Organisation der ev. Kirche? Herr Pfarrer Wittekind bejahte die Frage auf Grund der Tatsache, daß die Gossner Mission schon seit Jahren die Religionslehrer der ev. Kirche in Berlin ausbildet. Sollte dies zutreffen, bitte ich Sie, mir darüber eine schriftliche Bescheinigung auszustellen. Ist dies nicht der Fall, so nehmen Sie dieses Schreiben bitte hin als Orientierung über die Einstellung der Regierung zu dieser Art der von Ihnen durchgeführten Tagungen. Sie werden dann vielleicht manche erfolgte oder noch erfolgende Absage besser verstehen können.

Mich hat die Tagung damals besonders beeindruckt, weil es eine der seltenen Gelegenheiten war, mit Menschen des "Anderen Deutschland" in ein wirkliches Gespräch zu kommen, und ich bin froh, daß ich in Berlin war und teilnehmen konnte. Meine Bemühungen, daß die Regierung den Wert einer solchen Tagung anerkennt und nicht nur duldet, bzw. die Teilnahme sozusagen unter Strafe stellt, werde ich fortsetzen. Und es würde mich sehr freuen, wenn Sie mich dabei unterstützen könnten.

Hochachtungsvoll

Gertrud Müller

(Gertrud Müller)

9.11.1965

Fräulein
Marieluise Müller

675 Kaiserslautern
Rauhweid 7
b. Kübler

Liebes Fräulein Müller !

Der Dienst der Gossner Mission beschränkt sich allein auf Indien, und deshalb haben Sie Ihren Brief wohl nicht an die richtige Adresse geschrieben, weil Sie ja recht klar bemerkt haben, daß Ihr Interesse für den Missionsdienst in Afrika, insbesondere Tanganjika, liegt.

Ich hoffe, daß Sie damit einverstanden sind, wenn wir von uns aus Ihren Brief weiterleiten an die Bethel Mission, die in diesem Gebiet arbeitet.

Erwarten Sie von dort doch bitte weitere Nachricht.

Mit herzlichen Wünschen für ein gutes Gelingen Ihrer schönen Pläne, grüßen wir Sie aus dem Gossnerhaus in Berlin sehr herzlich,

Ihr

h7

P.S.
Adresse von Bethel:
Bethel-Mission
Bethel b. Bielefeld

cc/ Bethel-Mission

NO

psb/br

21.1.1965

Frau
Maria Oberländer

8201 Stephanskirchen Obb.
bei Rosenheim

Liebe Frau Oberländer !

Ihr Brief ist etwas liegengeblieben, und ich bitte, das entschuldigen zu wollen. Jetzt sollen Sie die Dias über die Tabita-Schule erhalten und ich hoffe, daß Sie mit Ihrer Klasse einen Gewinn davon haben, wenn Sie die Bilder sehen und darüber sprechen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie etwa nach vier Wochen die Reihen zurückschicken könnten. In der Anlage finden Sie kurze Notizen über die einzelnen Dias.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anlage
Bildreihe
Tabita-Schule

mg

TELEFON BAIERBACH 222
8201 STEPHANSKIRCHEN OBB.
BEI ROSENHEIM

Frank
Maria
Oberländer

Eingegangen

28. DEZ. 1964

Erliegt:.....

W

Lieber Herr Seeber

Wir sind nur eine kleine evangelische
^{von 45 Kindern}
Schülergemeinschaft in einer Landschule in
Oberbayern. Aber wir stehen in Verbindung mit
Schwester Hedwig Schmidt in Rachen
und Sie hat uns schon so viel von
der Tabita Bibel Schule erzählt, daß
wir nun sehr gerne Bilder davor sehen

wünschen. Schen. Heerwig Schmitt hat uns ge-
raten uns an Sie zu wenden und unser Barm-
herzigkeit mit der Bitte um einen Kasten mit
Dias über die Tabika Schule. Unsere Schule ist
neu gebaut und hat alle Apparate. Ich
werde bestimmt sorgsam damit um-
gehen. Da ich früher in Berlin tätig
war als Katechetin, stehe ich eben sehr
daher mit der Gossner Mission in Berlin.
- Wir wünschen uns sehr sehr freuen
wenn das möglich wäre.
Guten Wünschen und Grüßen. Gesegnete Weihnachtszeit

Anlage - Bildbeschreibung zur Bildreihe Tabita-Schule 35 Aufnahmen

1. Allee zur Tabita-Schule (2)
2. Im Hintergrund links das Tor der Tabita-Schule (5)
3. Das Tor der Tabita-Schule mit Santoshi Hero (eine der Lehrerinnen), die am Eingang steht (10),
4. Das ist der Name Tabita in Hindi; zusammen mit der Lutherrose links an die Hauswand des Schulgebäudes gemalt (13).
5. Die Schülerinnen der Tabita-Schule empfangen einen Gast. In der Mitte Daisy Hemrom, die Leiterin der Tabita-Schule (17).
6. Ein Wohnraum der Tabita-Schule (54),
7. Blick vom Garten auf das Schulgebäude (55),
8. Auf dem Hof der Schule (61),
9. dto. (62)
10. Beim Bibelunterricht in der Klasse (77),
11. dto. (82),
12. Eine der Tabita-Schülerinnen im Klassenraum (83),
13. Beim Turnunterricht (Gymnastik) (90),
14. dto. (89),
15. Bei den verschiedensten Hausarbeiten: Großreinemachen (104),
16. Anstreichen der Schulaßbel (109),
17. Auf dem Weg zum Brunnen (111),
18. Beim Wasserschöpfen am Brunnen (114),
19. Beim Korbflechten (124),
20. Beim Zubereiten des Curry (Gewürz) (129)
21. Bei der Mahlzeit im Schulhof (141),
22. Beim Pflanzen von Reis (Juli) (146),
23. Pause in der Pflanzzeit; die seltsamen Hüte dienen zum Regenschutz (148),
24. Im November beginnt die Reisernte; die Garben werden heimgetragen (149),
25. dto. (157),
26. Die drei Lehrerinnen Daisy, Seteng und Bahalen (162),
27. Daisy Hemrom, die Leiterin der Tabita-Schule, in ihrem Zimmer an der deutschen Schreibmaschine (164)
28. Besuch in der Tabita-Schule; in der Mitte Schwester Maria Schatz aus dem Hospital Amgaon, 200 km entfernt (165).
29. Tabita-Schülerinnen beim Kirchengang (169),
30. dto. (172),
31. Vor der Kirche in Govindpur (174)
32. Eine christliche Trauung in der Kirche zu Govindpur (180),
33. Eine blinde Tabita-Schülerin. Ab 1965 wird an die Tabita-Schule eine Klasse von blinden Mädchen angegliedert (200),
34. Manchmal finden Frauenkurse in der Tabita-Schule statt (69)
35. dto. (66).

,d.16.3.66

Sbg./Te.

Fräulein
Hannelore Ossenbergr-Neuhaus

1 Berlin 31

Markobrunner Str.6

Sehr geehrtes Fräulein Ossenbergr-Neuhaus!

Von unserem Herrn Lenz habe ich von Ihrem Besuch Im Gossner-Haus gehört und gern zur Kenntnis genommen, daß Sie auf dem Wege nach Australien im August einige Tage in Indien stoppen wollen, um das Agricultural Training Centre Khuntitoli aufzusuchen.

Diese Institution ist mit Mitteln von "Brot für die Welt" aufgebaut worden. Der derzeitige Leiter ist ein ostfriesischer Landwirt und Wasserbau-Ingenieur. Zur Zeit beschäftigt er sich sehr mit dem Aufbau von Bezugs- und Absatz-Genossenschaften in der Umgebung des Ortes.

Ich würde Ihnen raten, sich rechtzeitig brieflich mit Herrn Bruns in Verbindung zu setzen. Seine Anschrift lautet:

ATC P.O. Khuntitoli
Dt. Ranchi / Bihar
Indien

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Sg

fol.

Baumlose Osenburg - Kienhäus
Juden 31, Markobrunner Str 6

ist wirtsch. Melioration im

Zustand f. Pflanzensammlung (Wien)
best zu werden unter Nr. 763703

Die Gewächse fließen im Jügend nach Markobrunn und
wachsen auch in Jüden Kassen.

Was, was mit dem landwirtschaftlichen Sektor zusammen hängt,
ist für die von Jüden; man sollte sie einmal zu
einer Melioration-Vorstellung anleiten!

5.11.1965

Herrn
Pfarrer Neumann
Tabor-Kirchengemeinde

Berlin 36
Taborstraße 17

Lieber Bruder Neumann !

Vor einigen Tagen ist bei uns die Kollekte des Missionsfestes am 24. Oktober in der Tabor-Gemeinde in Höhe von DM 154,25 eingegangen.

Bruder Berg hatte mir bereits von dem Sonntag erzählt, und ich möchte heute die Gelegenheit gern wahrnehmen, um Ihnen für Ihre beständige Treue sehr zu danken. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in einem der nächsten Gottesdienste Ihren Gemeindegliedern für die überwiesene Kollekte ebenfalls unseren herzlichen Dank sagen könnten.

In der Verbundenheit unseres Dienstes

bin ich Ihr

Fr

4. 6. 1965

Herrn
Dr. Neumann-Collina

Berlin 37
Am Gr. Wannsee 68 A

Sehr geehrter Herr Dr. Neumann-Collina !

Am 3. Juni 1965 erhielten wir wiederum eine Spende von Ihnen in Höhe von DM 120,-- für unsere Arbeit in Indien. Sie haben uns dieses Jahr in großer Treue bereits einen ansehnlichen Betrag überwiesen, wofür wir Ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen möchten. Wir müssen jetzt in der heißen Zeit in besonderem Maße nach Indien hin denken, und so sind wir auch dankbar für jede Unterstützung von unseren Freunden.

Recht herzlichen Dank nochmals für Ihre Hilfe.

Mit freundlichem Gruß



(Pastor Martin Seeberg)

br

22.10.1965

Ökumenischer Pressedienst
150, route de Ferney

1211 Genf 20
Schweiz

Sehr geehrte Herren !

~~Vor~~ einiger Zeit hatten wir den ÖPD bei Ihnen abbestellt und baten,
~~die~~ Adresse von Herrn Pfarrer Gutsch, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20,
in Ihrer Kartei zu streichen.

Nun haben wir - die Gossner Mission - seit dieser Zeit ebenfalls keinen
ÖPD mehr bekommen. Wir möchten Sie heute bitten, ein Exemplar an die
o.a. Adresse zu schicken. Wie wir aus Ost-Berlin erfahren haben, möchte
Herr Pfarrer Gutsch ein Exemplar jetzt direkt an folgende Adresse in Ost-
~~Berlin~~ haben, da Sendungen aus der Schweiz keine großen Schwierigkeiten
bereiten. Herrn Pfr. Gutsch

1058 Berlin
Göhrener Straße 11.

Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichem Gruß

br

28.5.1965

Ökumenischer Pressedienst
150, route de Farney

1211 Genf 20
Schweiz

Sehr geehrte Herren !

Sie schicken regelmäßig an unsere Adresse für Herrn Pfarrer Gutsch in Ost-Berlin den ÖPD. Herr Schlimp von Ost-Berlin hatte bereits vor einiger Zeit diese Informationen abbestellt, weil es u.a. auch schwierig ist, sie regelmäßig und einigermaßen pünktlich in den anderen Teil unserer Stadt zu schicken.

Wir bitten Sie deshalb, die Adresse Pfarrer Gutsch, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20 aus Ihrer Kartei zu streichen.

Mit freundlichem Gruß


Sokr.

2.3.1965

Herrn
A. Osterwald

2960 Aurich
Julianenburgerstraße 9

Lieber Herr Osterwald !

Vielleicht sehen wir uns am Montag in Hamburg. Aber weil ich das nicht genau weiß, möchte ich Ihnen eben bestätigen, daß Sie während der Bildstellenleitertagung bei uns im Gossnerhaus wohnen können.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn wir den genauen Termin noch mitgeteilt bekämen.

Für Ihre guten Wünsche zur Geburt unserer Cornelia herzlichen Dank !

Alles Gute für Sie und Ihre liebe Frau

Ihr

Hy

296 Zurich, 24. 1. 66
Friedenstadt 9

Liebe Familie Seeborg!

Vom ganzem Herzen freuen wir uns mit
Ihnen über die Ankunft Ihrer Cornelia!
Wir hoffen und wünschen, daß es Ihnen,
liebe Frau Seeborg, wieder ganz gut geht und
daß das Kind unter Gottes Schutz und
Segen aus Freude der Eltern und der
Geschwister heranzuwachsen möge! Was sagten
die „Gräfen“ denn zum Schwestertchen?
Bei dieser Gelegenheit eine Frage und erkl.

Histe: Bei unserem zufälligen Treffen in Hamburg
meiner L., lieber Herr Sieberg, daß es wohl
in der Pfingstwoche anläßlich der Geldstellenleiter-
tagung in Jersin bei Ihnen wohnen könnten! Ich
weiß nicht, ob meine Frau mitkommen kann -
wir erwarten ja auch bei Marianne und bei Blaise
Kachwabs - hatte es eben sehr, weil sie Jersin
noch gar nicht kennt. Sollte es Ihnen möglich
sein, ^{persönlich mich} ~~uns~~ aufzunehmen, so wären Lie doch
bitte Kachwabs, da ich andererseits Quartier an-
melden muß! Lieben Lie mit allen Kindern
auch von meiner Frau, die 2. Lt. mit einem
schlimmen Fieber bekräftet ist, recht herzlich
gegrüßt von Herrn
Albert Osterwald

8.2.1965

Wo.

Schriftleitung
des Ostfriesischen Sonntagsboten
Ostfr. Gotteskasten
Wittmund

Sehr verehrter Herr Superintendent,
lieber Bruder Schaaf!

Wenn auch wieder einmal verspätet, so sollen Sie doch wissen, daß
uns die Gaben des ostfriesischen Gotteskasten in Höhe von 9.000,-
DM erreichten und - wie immer - mit Freuden vereinnahmt worden sind.
Sagen Sie dies bitte auch denjenigen, die diese Gelder dem Gottes-
kasten zufließen ließen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Schriftleitung

des

Ostfriesischen Sonntagsboten

Ostfr. Gotteskasten

244 Wittmund (Ostfr.), den 22. Dezember 1964
Fernspr. Wittmund 262

Betr: Überweisung vom 22.12.64

Heute überwies ich vom Konto des Ostfr. Gotteskastens
bei der Kreissparkasse in Wittmund auf das Konto 7480 bei der
Berliner Bank Dep.K 4 in 1 Berlin 41

9.000,-- Dm.

in Worten: Neuntausend DM.

Diese Summe setzt sich wie folgt, zusammen:

Khuntitoli	2.910,-- Dm.
Gossner	6.090,-- "

Su: 9.000,-- Dm.

Zur Kenntnis an
Herrn P. Seeberg
Berlin-Friedenau.

*Annahme
Ergebnis*

Mit freundl. Gruss

zum Weihnachtsfest

*Jhr
Maag*

*für Halbtags
W. Vor- u. fr. fr. 23/12
Angew. 28/12.64*

*I. Ford Küche
II. Freie februe*

Schiffahrt

1898

Offizielles Sonntagboten

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

Free Public

PQ

D/ Herrn Pastor Dohrmann zur Kenntnis

, 21.4.1965
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
Gisela Penning
3088 Wolfsburg
An der Christuskirche

Sehr verehrtes, liebes Fräulein Penning!

Form und Inhalt der schönen Gabe der evangelischen Jugend von Wolfsburg, die Sie uns hier im Goßnerhaus durch Ihren Vermittlungsdienst über Pastor Dohrmann zugehen ließen, haben uns außerordentlich erfreut.

Der Betrag von 800,- DM, den wir heute empfangen, sichert nicht nur die Finanzierung eines Studienseesters für einen indischen Studenten, sondern er macht es zwei werdenden Pfarrern im Theologischen College in Ranchi möglich, ein ganzes Jahr hindurch zu studieren. Das klingt fast unglaublich für uns Verhältnisse, ist aber die Wahrheit, weil ein Student monatlich mit einem Stipendium von zur Zeit 40,- Rs (1 Rupie = 0,84 DM) sein Studium durchführen kann. So viel bescheidener sind also dort die Lebensverhältnisse.

Es ist ein schönes Zeichen Ihrer evangelischen Jugend, daß sie für eine so konkrete Aufgabe Mühe und Opfer des Sammelns nicht gescheut und wahrscheinlich kostbare Zeit daran gesetzt hat, einem Altersgenossen im 10.000 km entfernten Indien, in unserer Goßnerkirche zu helfen. So viel der große Subkontinent braucht, vor allem hat er noch viele Boten des Evangeliums und treue Diener im Auftrag Jesu Christi notwendig.

Haben Sie und Ihre junge Schar nochmals herzlichen Dank. Gottes Segen sei reichlich mit Ihnen!

Mit sehr herzlichen Grüßen

Die Arche

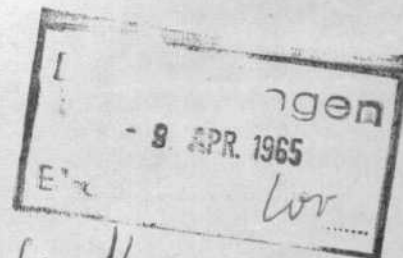
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 7.4.1965
Kleiststraße 31 . Telefon 4341

An die
Gossner-Mission

1 Berlin-Friedenau
Hantjerystr. 19

*Ankündigung
Eingung erwarte*



Hg 1/4.

Liebe Gossners!

/ Beiliegend 3 Aufnahmen, die uns einmal für Veröffentlichungen
in der Wolfsburger Kirchenzeitung überlassen waren.

Herzliche Grüße

Ihr

R. v. K.

PS. Die DM 800.-- der Wolfsburg evang. Jugend sind hoffentlich
eingetroffen. Ein kurzes Dankschreiben an die Gemeindehelferin
Fräulein Gisela Penning, Wolfsburg, An der Christuskirche, wäre
sinnvoll. Do

, 7.9.1965
Wo.

Herrn
Bruno Peters

4300

Essen-Altenessen
Radhoffstr. 27

Sehr geehrter Herr Peters!

Auf Ihre Anfrage vom 6.d.Mts. wegen der Unterbringung einer
20 Personen-Gruppe empfehlen wir Ihnen, sich direkt mit

dem Elisabeth-Diakonissen- und Mutterhaus
Berlin 30
Lützowstr. 24-26, Tel.: 13 10 01

oder dem CVJM Berlin e.V.
Berlin 30
Mackensenstr. 16
Tel.: 13 37 91

in Verbindung zu setzen. Wir geben Ihnen diese Mitteilung unverbindlich.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

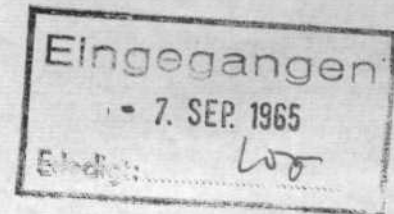
Lpr
Sekretärin

Bruno Peters

43 Essen-Altenessen,
Radhoffstr. 27
Tel. 290591
am 6.9.65

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrter Herr Seeberg,
durch meine Verbindung zu Bruno Schottstädt, Gossner Ost
sowie durch die Verbindung hier am Ort mit zwei Mitarbeitern
aus Mainzä Kastell - Günneberg und Ritter, bekomme ich
seit einiger Zeit Ihre Rundbriefe und Publikationen.
Deshalb möchte ich heute mit der Bitte um einen kleinen
Dienst kommen.

Im Oktober, am 25, bis zum 28.10., möchten die deutschen
Oratorien (kath.), (mit dem Essener Oratorium bin ich eng
befreundet) in Berlin ein Treffen abhalten und suchen
für etwa 20 Leute eine Unterkunft in einem Heim, Haus etc.
Tagungsräume sind nicht nötig, nur Unterkunft.
Es handelt sich überwiegend um Priester. Die katholischen
Häuser sind fast alle besetzt, nur draussen in Kladow
ist noch eines frei. Dass aber ist uns zu weit, da meine
Freunde tä glich nach Ostberlin gehen wollen.

Ich bitte Sie, mir einige Anschriften evangelischer Häuser
mitzuteilen, die in der Lage sind, für diese Zeit zwanzig
bis 25 Personen zu beherbergen und einigermaßen verkehrsg-
ünstig liegen.

Für diesen Dienst wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Freundliche Grüsse

Ihr

*"Elisabeth" 2
Hilfsw. m.
CVJM Wollendorfpl.*

23.2.1965

Wo.

Herrn
Pastor Peschken

2971

Grootheusen ü. Emden

Sehr geehrter Herr PastorPeschken!

Mit herzlichem Dank für Ihr Echo auf unser Rundschreiben erhalten
Sie anliegend die erbetenen 3 Seiten der Gossnerworte - natürlich
ohne Rechnung!

Es grüßt Sie aus dem Gossnerhaus in Berlin

lvv

Anlagen

Sekretärin

Abseher:

Beschken

2971

Postleitzahl

Großhinden

bes. Amalen.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

an die Missionen
Die Liebe "Gefahr - was ist
die nie uns Sorgen los zu.
amalen, hat uns so viel
gefallen, darf wir sein
bleiben, 3 Postkassen
besuchen zu dürfen.
mehrfach mit Bekanntschaft
an die Missionen
Dienste
Praktisch

Eingegangen

POSTKARTE

19. FEB. 1965

Erledigt:

W

BUNDES

TELEFON



Amalie

Gesellschaft
Missionen

Berlin - Friedenau

Rangier
19/20

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

9.7.1965

Herrn
Pfarrer Dr. E. Peusch
St. Michaelis II

K i e l
Schleswigerstraße 40

Lieber Eberhard !

Gestern hast Du Geburtstag gehabt, und wir möchten Dir vom Gossnerhaus nachträglich sehr herzliche Grüße und Wünsche sagen. Dieser 45. Geburtstag wird ein einsamer Tag gewesen sein, und wir fühlen mit Dir, daß Du ihn nicht hast feiern mögen. Hoffentlich konntest Du inzwischen Deine Töchter zu Dir nehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir einmal ein kurzes Wort bekommen könnten, damit wir wissen, wie es Dir geht.

Am Mittwoch hatten wir bei uns Kuratoriumssitzung, an der wir auch Deiner gedachten. Neben allerlei wichtigen Arbeitsfragen stand auf der Tagesordnung auch die Frage nach dem Kauf des Ferienhauses in Kotagiri. Du wirst verstehen, daß wir an diesem Punkt weniger nach unseren Vorstellungen und Wünschen, sondern ausschließlich nach den Empfehlungen unserer Brüder in Indien verfahren mußten. Wenn Du also in der Anlage den Beschluß siehst, wirst Du mit Sicherheit enttäuscht sein, daß wir Dein Haus nicht übernehmen können. Die wichtigen Hinderungsgründe, die besonders Rohwedder, Bruns und Schwark anführten, mußten wir akzeptieren. Hoffentlich gelingt es Dir, dieses Haus anderweitig und in kurzer Frist zu verkaufen.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch von
Bruder Berg,
bin ich Dein

RM

Anlage

20.4.1965

Herrn
Pfarrer Dr. E. Peusch
Nygaardsvej 110

Esbjerg

1. Leuz / P. Seeberg 3. Kto
2. W. Vorl. 25.6. f. Sitzung Konsistorium

[Handwritten signature]

Lieber Bruder Peusch !

Von Herzen Dank für Ihren Brief vom 13. April, den wir am Ostersonntag empfangen. Auch Bruder Seeberg hat alles, was Sie schrieben, mitinteressiert. Ihr Brief hat uns herzlich Ihrer und der Ihren gedenken lassen.

Zunächst unsere Segenswünsche für den neu begonnenen Dienst in Kiel. Wir sind sehr froh, daß Sie in Bischof Dr. Hübner einen verständnisvollen Mann gefunden haben. Er weiß sich ja auch der Gossner Kirche und allem Dienst in Indien sehr verbunden, so daß er von da aus besser als andere die Lage zu verstehen vermochte, in der Sie sich nach langjähriger Amtszeit in Rourkela und angesichts Ihrer besonderen familiären Situation befunden haben. Welch ein Wechsel freilich von dem Dienst in Nord-Orissa zu einer deutschen Großstadt-Gemeinde ! Nun, der Dienst eines Boten des Evangeliums hat sovielerlei konstante Elemente, daß die Verschiedenheit der Lage, in der er arbeitet, dagegen weniger schwer ins Gewicht fällt. Wir wünschen Ihnen sehr, daß Sie bald einen Kreis von Menschen finden, die Ihren Dienst gern und dankbar annehmen. Wenn wir Ihre genaue Adresse in Kiel erfahren, schicken wir Ihnen gern in Zukunft 15 - 25 Gossner-Blätter, falls Sie sie angesichts der überragenden Bedeutung von Brekum in Schleswig-Holstein weiterzugeben sich getrauen.

Erfreut sind wir auch, daß Sie in Propst Schutzka einen sehr viel verständnisvolleren Gesprächspartner hier im Konsistorium in Berlin fanden gegenüber den früheren. Bei ihm war das auch zu erwarten. Sagte er Ihnen, daß seine Tochter sich auf den Weg nach Amgaoon rüstet, wenn sie Ende des Jahres in Großbritannien ihre Ausbildung abgeschlossen hat ?

Und nun zu Ihren dienstlichen Zeilen:

1. Vielen Dank für Ihr zugunsten der Gossner Mission freundlich abgesprochenes Arrangement wegen der Bezahlung des Wagens ! Ich hatte gehofft, Vize-Präsident Stratenwerth bei der BROT FÜR DIE WELT-Sitzung Anfang April in Stuttgart zu treffen; jedoch fehlte er wegen Krankheit. So werden wir die Angelegenheit schriftlich ausmachen. Wegen absoluter Baisse in unserer Kasse warte ich getrost, bis man von Frankfurt wegen der Bezahlung aufgrund Ihres Vorschlages an uns herantritt. Das wird ja eines Tages kommen, so gewiß wie das Amen in der Kirche erfolgt. In Geldverlegenheit sind amtliche Kirchenstellen in Deutschland heute ja nicht. Dafür zahlen wir alle zu wacker unsere Kirchensteuer.
2. Und nun Ihr Häuschen in Kotagiri.
 - a) Seit dem 8.3.65 sind Frau Bruns und Frau Rohwedder mit vier kleinen Trabanten oben, und meine Frau wenigstens erhielt einige glückliche Zeilen von Frau Rohwedder, daß es ihnen dort oben gut geht. Da Frau Rohwedder ja ihren Koch mithat, der von dort oben stammt, hat sie auch die Hilfe eines landeserfahrenen Menschen. Seit dem 8. April ist nun

Herr Bruns für 3-4 Wochen oben, um hoffentlich sein gesund angekommenes zweites Kind sehen zu können. Darüber haben wir noch keine Nachricht, und im Mai will ja Dr. Rohwedder hinauffahren. Da die Frauen und Kinder hinaufgeflogen sind, werden sie wahrscheinlich innerhalb der 90 Tage bis Anfang Juni bleiben, so daß genügend Erfahrungen vorliegen. Dann hoffe ich, daß Schwerks dort oben im Juni/Juli Urlaub machen. Dies nur, damit Sie über die Belegung Bescheid wissen. Ehepaar Kloss wird wohl noch anläßlich seines Aufenthaltes in Süd-Indien einen kurzen Besuch abstatten. Alles in allem werden genügend Erfahrungen vorliegen sowie ein abschließendes, positives Votum, wie ich keinen Zweifel habe.

- b) Ich sagte Ihnen bei unserem Abschied in Indien, daß ich die feste Absicht hatte, für das Jahr 1966 dem Kuratorium den Erwerb des Hauses vorzuschlagen. Wie gern, lieber Bruder Peusch, würde ich diesen Termin vorverlegen. Aber leider gestattet uns das unser Budget in diesem Jahr, wie ich fürchte, keinesfalls. Die Hinterlassenschaft Junghans in Khuntitoli ist uns schon sehr teuer geworden und wird es wahrscheinlich noch mehr werden. Der Fehlbetrag 1964, den wir ja decken müssen, beläuft sich auf ca. 40.000 Rs. Wieviel gegenüber dem Ansatz 1965 dazu kommen wird, wage ich heute noch gar nicht zu schätzen, fürchte aber das Schlimmste. So kann ich beim besten Willen meine Ihnen gegebene Zusage bezüglich käuflicher Übernahme und Bezahlung nicht zu Ihren Gunsten revidieren, d.h. vorverlegen. In der April-Sitzung des Kuratoriums waren wir so mit Stoff überhäuft und wurden nicht einmal fertig, daß ich auch den Punkt "Übernahme Ihres Häuschens in Süd-Indien" nicht vorgetragen habe. Es war ja auch nach unserem Gespräch noch nicht dringlich, weil das erst 1966 geschehen soll.

Wenn ich nun an Ihre Verlegenheit in vollem Verständnis Ihrer Situation denke, so betrübt mich sehr, daß ich Ihnen das eben schreiben mußte. Frage: Können Sie nicht Bischof Dr. Hübner um ein zinsloses Darlehen bitten? Er muß ja seitens der Kirchenleitung in Kiel ein Interesse daran haben, daß Sie rasch beweglich werden, zumal angesichts der weitergehenden Behandlung Ihrer Frau in Esbjerg. Wäre das nicht eine Möglichkeit? Somit wäre Ihnen geholfen und uns nicht etwas zugemutet, was wir nicht leisten können.

- c) Deshalb wäre auch meine Meinung, daß die diesjährige Belegung in den Mietkosten noch zu Ihren Gunsten geht. Wieviel müssen Sie von den Familien Bruns, Rohwedder und hoffentlich Schwerek an Bezahlung erwarten? Seien Sie an diesem Punkt nicht zurückhaltend, sondern stellen das Notwendige in Rechnung. Die Freunde können und sollten das entrichten, was recht und notwendig ist. Wir würden Ihnen gern die anfallenden Rupees, die natürlich in Indien bleiben und bleiben müssen, verrechnen und Ihnen den entsprechenden Betrag zukommen lassen, wenn wir wissen, welche Summe Sie in Rechnung stellen müssen.

In herzlicher Erwidierung Ihrer österlichen Grüße, die besonders Ihre liebe Frau mit einschließen, und in Erwartung Ihres baldigen Echos

bin ich Ihr



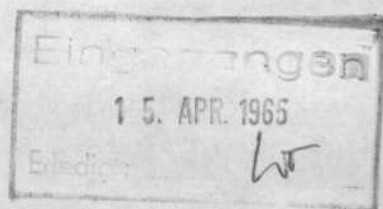
P.S.

Selbstverständlich erstatten wir Ihnen die Kosten für die Weiterleitung der Junghans-Kisten.

D.O.

Pf. R. E. Pensch
Nygaardsvej 110
ESBJERG

Den 13.4.65



Lieber Bruder Beng!

Es freut mich sehr, daß Ihnen der Abschied von Indien lieber gefallen ist als mir, Sie aber umgekehrt schwerer in Heimat-Liebe befaßt gefühlt wurden, als mir.

Am 11.4. habe ich meine Aufstellungspredigt bei H. Weidach II in Kiel gehalten und dachte, am 1.5. von der Odense-Holsteiner Kirche übernommen zu sein. Bis dahin wird der Übergangsfeld des Kt. noch stehen, ich weiß mit meiner Frau, daß es besser ffstellen, vielleicht auch besser fernenden gibt; Essen-Holsteiner, wo ich zu fast predigte, war so ein Schicksal! Aber es tröstet uns, daß wir der Emdorfe haben können, daß wir in Kiel gebraucht werden. Propst Sdutzka hat mir in einem sehr feinen, brüderlichen Gespräch sofort die Freigabe von Berlin gegeben. Ich habe meine Antritt über das Konsistorium etwas revidiert. In Kiel war uns Bischof Kübler ein hilfreicher Freund. Das ist gut zu erfahren.

Meine einige Dienstleistungen:

- 1.) Ich habe mit dem K.A. ausgemacht, daß der Verwech so viel Kosten soll, wie die Ausdrückung, die ins- und Einfuhr der VW-Busse kosten wird. Eider eine kleine Exponis von 2-3000 DM.
- 2.) Betr. des Hauses in Kotajin sind wir völlig ohne Nachricht. Ich weiß nicht ob die Polnischen und Deutschen nach dort gefahren sind, obgleich ich schon am 18.2. eine lange Dienst- und fährden anweisung vom Schiff aus absandte. Es wäre mir schon lieb, etwas zu erfahren.
- 3.) Im Blick auf die hohen Ausgaben, die wir nun bei der völligen Neuerrichtung unseres Kieler Pastorates haben, wäre es gut, wenn wir bald die Entscheidung wegen des Hauses in Händen hätten. Sollte diese positiv ausfallen, wäre zu überlegen, wie die Bezahlung erfolgen kann. Wie Sie mir sagen, sollte das erst 1966/67 erfolgen.

Die Schwierigkeit besteht für mich nur im Augenblick darin, daß ich bei all den Ausdrückungen nichts erübrigen kann, nur an den Kauf eines Wagens denken zu können, den ich nicht nur für den Dienst im weltlichen Kiel, sondern vor allem wegen der in Esbjerg weitergehenden Behandlung meiner Frau benötige ($4\frac{1}{2}$ Stunden Bahnfahrt gegen $2\frac{1}{4}$ Std. mit dem Wagen von Esbjerg-Kiel oder umgekehrt).

1
Ferner läßt es sich beinahe nicht vorstellbar, daß wir rund 8.000 DM von einem Freund und z.T. von der Familie gebieten haben, was ich mit dem Hausbesitz zu helfen gedachte, um auch zugleich die Zinsen zu sparen. Wie ich Ihnen schon sagte, liegt mir daran, wenn irgend möglich, dieses Haus in den Händen der Mission zu wissen, anstatt es an irgendjemanden anders zu verkaufen, die allmählich alle Missionshäuser aufkaufen. Diese Einstellung ist natürlich nur solange sinnvoll, als die Mission ein solches Haus wirklich haben will und es braucht.

Meine Bitte ist deshalb, ob es sich nicht doch ermöglichen läßt, daß Sie die erste Hälfte des Kaufpreises irgendwie flüssig machen und dann den Rest im Laufe von 1966 aufbringen könnten. Wir wären sehr froh, wenn sich das so regeln ließe - und wir bald Ihre Entscheidung in Händen hätten.

Meiner Frau ging es in der letzten Woche nicht so gut. Doch freuen wir uns nun, daß unsere Kinder nach hier kommen und wir über das Fest zusammen sein können.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer lieben Frau ein recht gesegnetes Ostfest!

Mit herzlichen Grüßen
- auch von meiner Frau -

Ihr Gerhard Seid

NB: Die letzte Jungfrau-Kiste wird er in diesen Tagen erhalten. Was von der G.M. zu zahlen ist, wäre der Versand von Wetzlar nach Leimen (Heidelberg). Ich werde Ihnen diese Rechnung nach Erhalt zusenden. D.O.

4.3.1965

Herrn
Pfarrer Pietsch
Ev.Luth. Pfarramt

Hüllhorst
Krs. Lübbecke / Westf.

Lieber Bruder Pietsch !

Vor einigen Tagen ging bei uns ein erheblicher Betrag aus Ihrer Gemeinde ein, daß es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen dafür einen sehr herzlichen Dank zu sagen. Ein Blick auf unsere Karteikarte zeigt, daß die Spenden aus der Gemeinde Hüllhorst von Jahr zu Jahr größer geworden sind. Sie wissen, daß unsere Aufgaben in Indien sich ständig vermehren, und ich freue mich sehr, daß Sie ohne viel Worte Ihre Konsequenzen daraus gezogen haben.

Ich bitte Sie, auch Ihrem Kirchenvorstand und Ihrer Gemeinde unseren Dank weiterzusagen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

psb

14.6.1965

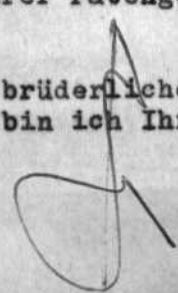
Herrn
Pastor Wilhelm Platenius

L ö h n e /Westf.

Lieber Bruder Platenius !

Eben zurückgekehrt aus Westkilver, von wo ich heute morgen Löhne durchfuhr, richtete mir Frau Reuter Ihre herzlichen und brüderlichen Grüße aus unter gleichzeitiger Übergabe des Betrages von DM 400.--, den Sie ihr für die Gossner Mission überlassen haben. Haben Sie sehr herzlichen Dank für dies Teilnehmen Ihrer Gemeinde an unserem Dienst. Sie wissen, wieviel Boten und Diener des Evangeliums es noch im großen Volk Indiens bedarf, so daß wir über jede Mithilfe herzlich froh sind. Frau Reuter war sehr dankbar, Ihnen und Ihrer lieben Frau hier die drei Tage in Berlin die Gastfreundschaft des Gossnerhauses ermöglichen zu können. Auch Bruder Seeberg und mir war es sehr lieb, daß wir Ihnen diesen Dienst erweisen konnten. Hoffentlich denken Sie befriedigt an die Tage und auch an das Zusammensein mit den Vertretern Ihrer Patengemeinde in Ost-Berlin zurück.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Prof. Dr. H. Jürgen Pinnow

6.4.1965

1 Berlin 31

Sigmaringer Str. 9^{IV}



An die Gossner-Mission

zu Hd. von Herrn Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Mine

8/4

Sehr geehrter Herr Pastor!

Hiermit erlaube ich mir, ~~der~~ die Bibliothek der Gossner-Mission ein Exemplar der unlängst erschienenen

Kharia-Texte (Prosa und Poesie)

zur Verfügung zu stellen. Die Sammlung kam, wie Sie vielleicht wissen, zum grossen Teil während meines Aufenthaltes in Chota Nagpur im Jahre 1959 zustande. Die Verfasser der einzelnen Artikel gehören fast alle der Gossner-Kirche an. Bei meiner Arbeit wurde ich in grosszügiger Weise von dem damaligen Missionsdirektor D. Lokies, Herrn Dr. Bage und Herrn Pastor Kloss unterstützt. Ich hoffe sehr, dass die Textsammlung manchen interessieren wird, der der Gossner-Mission nahesteht, und ich würde es daher dankbar begrüssen, wenn es möglich wäre, das Erscheinen des Buches in Ihrem Informationsblatt 'Die Gossner-Mission' anzuzeigen. Eine Abschrift des Werbetextes ^{des Verlages} (mit Durchschlag) lege ich bei. Es wäre erfreulich, wenn er so oder in verkürzter Form gedruckt werden könnte. Der Verlag ist mit der Veröffentlichung des Werbetextes in einer Zeitschrift einverstanden.

Mit bestem Dank im voraus verbleibe ich mit freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

J. Pinnow.

KHARIA-TEXTE (PROSA UND POESIE)

herausgegeben und übersetzt

unter Mitwirkung von Paulus Kerketta und Junas Kullu
von Heinz-Jürgen Pinnow

Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1965, xiv, 288 pp. und 2 Tafeln
Broschiert DM 50,-

Als erste und einzige kritische Textsammlung dieser vom Aussterben bedrohten Mundasprache bietet die vorliegende Arbeit einen Ausschnitt aus allen diesem Volk bekannten Literaturgattungen - Märchen, Fabeln, Sagen, Humoresken, Schilderungen aus dem Volksleben, Predigten, Sprichwörter, Rätsel, Gebete, Lieder u.ä., ferner Übersetzungsliteratur - mit Text, interlinearer und freier Übersetzung, sowie zahlreichen textkritischen, sprachlichen und sachlichen Anmerkungen. Zwei Dialekte wurden berücksichtigt, das "Standard"-Kharia und ein altertümlicher Dialekt, der hier erstmalig aufgezeichnet werden konnte. Die Sammlung gewährt einen tiefen Einblick in die Geisteshaltung des Kharia-Volkes. Dies wurde besonders dadurch erreicht, dass sich die Auswahl der Texte bewusst nicht nach europäischem Masstab richtete, sondern nach dem, was die Einheimischen selbst für wichtig hielten. Hierbei wird u.a. der gewaltige Strukturwandel sichtbar, der sich durch Christentum und moderne Zivilisation vollzogen hat.



KHARIA-TEXTE (PROSA UND POESIE)

herausgegeben und übersetzt

unter Mitwirkung von Paulus Kerketta und Junas Kullu

von Heinz-Jürgen Pinnow

Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1965, xiv, 238 pp. und 2 Tafeln
Broschiert DM 50,-

Als erste und einzige kritische Textsammlung dieser vom Aussterben bedrohten Mundasprache bietet die vorliegende Arbeit einen Ausschnitt aus allen diesem Volk bekannten Literaturgattungen - Märchen, Fabeln, Sagen, Humoresken, Schilderungen aus dem Volksleben, Predigten, Sprichwörter, Rätsel, Gebete, Lieder u.ä., ferner Übersetzungsliteratur - mit Text, interlinearer und freier Übersetzung, sowie zahlreichen textkritischen, sprachlichen und sachlichen Anmerkungen. Zwei Dialekte wurden berücksichtigt, das "Standard"-Kharria und ein altertümlicher Dialekt, der hier erstmalig aufgezeichnet werden konnte. Die Sammlung gewährt einen tiefen Einblick in die Geisteshaltung des Kharria-Volkes. Dies wurde besonders dadurch erreicht, dass sich die Auswahl der Texte bewusst nicht nach europäischem Masstab richtete, sondern nach dem, was die Einheimischen selbst für wichtig hielten. Hierbei wird u.a. der gewaltige Strukturwandel sichtbar, der sich durch Christentum und moderne Zivilisation vollzogen hat.



psb/br

5.11.1965

Fräulein
Sonja Plath

295 Loga üb. Leer
Roterweg 29

Liebes Fräulein Plath !

Ihre Überweisung hat uns viel Freude gemacht - nicht nur wegen des Geldes, sondern auch wegen der Anteilnahme und der Liebe, die darin enthalten war. Ob Sie die Gelegenheit benutzen, um Ihren Kindern den beiliegenden Dank weiterzusagen ? Aber auch Ihnen persönlich als Initiatorin sage ich einen besonderen Dank und besondere Grüße.

Ihr



Anlagen

(Pastor M. Seeberg)

An die
Klasse 6a der Ledaschule

Loga üb. Leer

Liebe Kinder !

Vor gut 14 Tagen hat Fräulein Plath uns DM 150,-- geschickt, die wir nach Indien senden sollen, damit ein Lepra-Kranker Medizin und Pflege bekommt. Dieses Geld habt Ihr in Eurer Klasse gesammelt, und ich möchte Euch für dieses Opfer einen ganz herzlichen Dank sagen. Wir schicken dieses Geld zu unserem Krankenhaus nach Amgaon, und es wird dazu helfen, daß ein Lepra-Kranker etwa sieben Monate lang damit gepflegt werden kann.

Habt Ihr schon einmal einen Lepra-Kranken gesehen ? Damit Ihr Euch ein Bild von dieser schlimmen Krankheit machen könnt, schicke ich Euch ein Foto und möchte dazu bemerken, daß diese Krankheit heutzutage mit den modernen Medikamenten durchaus heilbar ist.

Sehr herzlich grüße ich Euch in Leer aus dem Gossnerhaus in Berlin. Ich werde Schwester Ursula von Lingen schreiben, daß dieses Geld von Euch kommt. Habt noch einmal ganz herzlichen Dank.

Euer



(Pastor M. Seeberg)

, 14.12.1965

Wo.

Herrn
Curt Ploetz

Berlin 62
Hohenfriedbergstr. 7

Sehr geehrter, lieber Herr Ploetz!

Sie haben uns zum Jahresausgang eine so ansehnliche Gabe in Höhe von 300,- DM überwiesen, die wir Ihnen heute nicht nur bestätigen, sondern für die wir Ihnen vor allem sehr herzlich danken möchten.

Die Sorgen und Nöte im großen Land Indien werden, wie wir immer wieder hören können, nicht geringer, und so freuen wir uns über jede Spende, mit der wir den Menschen auch im Bereich unserer Gossnerkirche helfen können.

Wir danken Ihnen nochmals sehr herzlich mit allen guten Wünschen zum nahenden Christfest!

Py
(Pastor Seeberg)



Büchhandlung
K. Christe

6251 Kindertages, am 27. 1. 1965
in Kienburg / Lahn, Ostw. 24

Liebe Gossner-Mission in Eningen!

Wie die Glocke klingt ja etwas eigenartig,
aber ich kann mir doch als aller Freundinnen
mal zu einem kleinen Tüschchen mal anschauen.

Es sind ja doch meine Gedanken und Kopf,
lieben Erinnerungen von allen Eningen,
zu sind natürlich von der alten Gossner-Mission.
Als Gefühl ist mir in der alten Mission,
sind bei der Missionen steht in der Zeit,
sind zu Anfang. Ja, es war doch eine Person
in der ersten Zeit in der wir damals waren.
Ich erinnere mich noch an die Freunde in
Gossnerzeiten. Als letztes Ereignis, nach der Ferien,
sah ich die Kirchenkreistagung nach Hück,
sagen bei Pölsberg, welche ja immer der Leitung
von Frau Eckenste von der Gossner-Mission stand.
Aber, sehr schön war doch alles.

Wenn man das alles wieder in der alten be,
dann eine eigenartige Erinnerung. Von vielen
guten Freunden möchte man sich trennen,
und man hat sich nie mehr gesehen. Ich selbst
habe den ersten großen Abschied als Kind gesien.

williger mitgemacht. Ist nun einmal
das Leben.

Mit Abschied dankt er noch an die
seiner Friedenszeit zurück. Es hat mir
in letzter Zeit viel gegeben.

Nur sitzt er für als Flüchtling, mußte
mein letzter Wohnort in Leipzig verlas-
sen, und bin für mit meiner lieben
Frau in einen katholischen kleinen Ort
in der Nähe von Tübingen. Sie sind wir
beide ganz auf uns selbst angewiesen, so muß
ja alles gehen. Der nächste evangelische Ort ist
Dillingen, wo wir jeden Sonntag sobald das
Wetter es erlaubt zum Gottesdienst gehen, so
findet ja das sehr Kilometer für uns zurück.
Der Prozess ist einfach, sehr einfach, sehr
einfach. Im kleinen katholischen Gotteshaus
nehmen Sie schon in gewissem Maße teil.
Nun möchte ich eine kleine Botschaft
übergeben. Es geht Entschlossen für das Kind der
Frau Christ, Berlin, es mag sich nicht
überzeugen, es ist das Kind mit 7, 80 und
meist diesen Jahren, was selbst der Zustand
im Moment. Mit freundlichen Grüßen

erledigt
19.2.65

(6251)

Walter Böhm

Wiesbaden, 18.2.65
Gottfriedstr. 24. (Lohn)

13.12.1965

Firma

Poppe & Potthoff

4806 Werther üB. Bielefeld

Sehr verehrte Herren, liebe Freunde !

Dieses Jahr hat uns sehr viel Anlaß gegeben, in Sorge und vermehrter Bemühung an Indien zu denken. Wie sehr hat das große Volk in seinen Nöten und Problemen das Licht von Jesus Christus nötig, dem unsere Gossner Mission den Weg bereiten möchte.

Deswegen sind wir so dankbar für Ihre Treue, mit der Sie durch Übersendung des Betrages von DM 1.000,-- wiederum an unsere Aufgaben gedacht und sie hilfreich mitgetragen haben.

Ihr Ihnen sehr ergebener

(Dr. Christian Berg)

Anlage

Spendenbescheinigung

br

20.10.1965

Frau
Anneliese Potthoff

4806 Werther
b. Bielefeld
Haller Straße 26

Sehr geehrte Frau Potthoff !

Haben Sie Dank für Ihre Karte vom 15.10.1965. Nach unserer Kenntnis ist Frau Bahalen Mundu wieder in Amgaon, da ihr Mann nochmals in das Grenzgebiet mußte und sie nicht mitkonnte. Die Adresse von Amgaon ist:

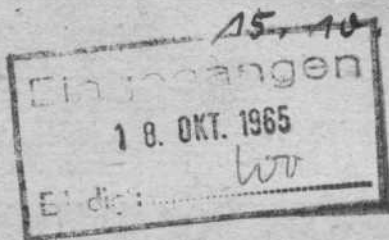
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur, Orissa
India.

Mit freundlichem Gruß

BV

(Sekretärin)

An die
Gossner-Mission
Berlin



P. Sey.

Betr. Indien

Ich bin auf der Suche nach der An-
schrift von Frau Bahalen Mundu geb.
Bage, zuletzt G.E.L. Church Hospital Am-
gaon / Orissa / Indien. Ich habe seit
längerer Zeit keine Nachricht mehr
von ihr. Ich bin aber, daß sie nun
mit ihrem Mann zusammen-
leben. Bitte helfen Sie mir, ihre
Anschrift mitzuteilen. Vielen Dank!
Mit freundlichen Grüßen
Anneliese Besshoff.

Absender:

A. Pothhoff

4806 Werther

/b. Bielefeld

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Haller Str. 26

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner - Mission

1000 Berlin 41

Handjery Str. 19-20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission
Ag 310/63/DDR 5156 I/21/3

C 154 A 6

Evangelisches Predigerseminar
56 Wuppertal-Elberfeld
Mainzerstr.16
-Der Senior-

,den 26.Okt.1965



3.11.11

Herrn Dr.Berg

Berlin
Handjeristr.9

Sehr geehrter Herr Dr.Berg!

Nachdem wir die Flut der neuen Eindrücke, die uns die Berlinfahrt vermittelt hat, ein wenig gesichtet haben, wollen wir nicht versäumen, allen Dank zu sagen, die Zeit für uns gefunden haben.

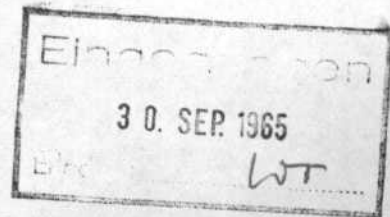
Ich möchte mich bei Ihnen für den großartig gelungenen Abend bedanken. Das zugleich heitere als auch ernste Gespräch mit Ihnen ist uns noch deutlich in Erinnerung. Ihre Ausführungen aus der Arbeit der Gossner Mission, über die neuen Wege und neuen Ziele, waren uns nicht nur interessant, sondern zugleich auch lehrreich, zumal bei der Arbeit der Theologen in unserem Land neue Wege unerlässlich sind und Sie uns auf unserer Suche behilflich waren.

Im Namen und Auftrag des Konventes der Vikarinnen und Vikare, sowie im Namen der Leitung des Seminars danke ich Ihnen ganz herzlich

Klaus h. Vielhauer
Senior

Prediger Seminar
in Elberfeld

T. 5. 10. 68
56 Wuppertal/Elberfeld dn 29. Sept. 1965
Mainzer Straße 16
Fernruf 420251



Herrn

Missionsdirektor Dr. B e r g

1 B e r l i n 41

Handjerystr. 19

Goßner Mission

Sehr verehrter Herr Dr. Berg!

Unmittelbar vor dem Beginn unserer Studienfahrt nach Berlin, möchten wir Sie noch einmal an unsere im Juli getroffene Vereinbarung erinnern.

Wir werden, wie verabredet, am 5. Oktober spätnachmittags, (im Anschluß an das Gespräch mit Herrn Dr. Kahle), bei Ihnen im Goßner Haus eintreffen. Unsere Gruppe besteht aus 16 Personen. Wir freuen uns sehr auf die Begegnung mit Ihnen und verbleiben mit herzlichen Grüßen.

Ihr

Franz Reiter
wegen d. abendessen
etc.

i.A. Kurt E. Lückel

+2. Reiter!

(Kurt E. Lückel, Studieninspektore)

Prediger-Seminar
in Elberfeld

Termin 5.10.65
56 Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Straße 16
Fernruf 420251
19. Juli 1965
Kurt E. Lückel

Einladungen
19. JUL 1965
Eld. ...

An
die Goßner Mission
1 B e r l i n 41 Friedenau
Handjerystr. 19/20
z.Hd. Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg

Sehr verehrter Herr Dr. Berg!

Wir möchten uns - nach dem Telefonat - nun auch noch schriftlich bei Ihnen für Ihre freundliche Einladung unseres Seminars und für die Vermittlung der gewünschten Hotels und der erbetenen Adressen recht herzlich bedanken.

Wir werden also - gemäß der telefonischen Vereinbarung - mit voraussichtlich 18 Personen am 5. Oktober spätnachmittags (im Anschluß an das Gespräch mit Herrn Dr. Kahle) bei Ihnen im Goßner Haus zu Gast sein. Wir werden Ihnen unmittelbar vor unserer Studienfahrt noch einmal unsere Ankunft mitteilen.

Herzliche Grüße und nochmals besten Dank
für Ihre freundlichen Bemühungen

Ihr

Kurt E. Lückel

(Kurt E. Lückel, Studieninspektor)

Prediger Seminar
in Elberfeld

56 Wuppertal-Elberfeld 17. Juli 1965
Mainzer Straße 16
Fernruf 420251

Eingegangen
19. JUL. 1965
Erledigt: <i>Wv</i>

An
die Goßner Mission
z.Hd. Frau W o l f f
1 B e r l i n 41 Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrte Frau Wolff!

Wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Hotelvermittlung bedanken. Wir haben uns sofort mit den angegebenen Pensionen telefonisch in Verbindung gesetzt, aber nur die Pension Lucia, Südwestkorso 67 erreicht. Dort allerdings hatten wir das Glück, alle 18 Personen für die Zeit unseres Berlin - Aufenthalts unterzubringen.

Besten Dank auch noch einmal für Ihre freundliche Auskunft am Telefon über die Busverbindungen zum Bahnhof Zoo.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Kurt E. Lückel

(Kurt E. Lückel, Studieninspektor)

D/ Frau Reuter zur Kenntnis

, 14.7.1965
Wo.

Herrn
Stud.Insp. Kurt Lückel
Prediger-Seminar in Elberfeld

5600 Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Straße 16

Sehr geehrter Herr Lückel!

Wir haben uns inzwischen um die Reservierung von Unterkünften in etwas zentraler gelegenen Hotelpensionen bemüht. Dies war trotz des verhältnismäßig späten Anreisetermins Ihrer Gruppe (5. - 10. Oktober) gar nicht so einfach, da in diese Zeit nicht nur die Industrieausstellung, sondern auch andere Tagungen und Konferenzen anderer und größerer Institutionen fallen.

Es besteht nun die Möglichkeit, Ihre Gruppe in zwei Hotelpensionen unterzubringen, und zwar

- a) 8 - 10 Personen in der Pension Heltzel, Berlin 41,
Bundesallee 137, Tel.: 83 26 92
- b) 8 - 9 Personen in der Pension Lucia, Berlin 41
Südwestkorso 67, Tel.: 83 88 62

Es ist von uns mit diesen Häusern abgesprochen worden, daß Sie

sich direkt mit ihnen in Verbindung setzen. Sie bitten und wären besonders dankbar dafür, wenn dies baldmöglichst geschehen könnte. Auch wir dürfen uns dieser Bitte anschließen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin

Lv
Sekretärin

1. Herrn Kirchenrat Dr. Kahle mit der Bitte um Kenntnisnahme und direkter Absprache mit den Freunden in Elberfeld
2. Frau Reuter wegen 1) und 5) zur Kenntnis. Eine Rückäußerung von Elberfeld ist noch zu erwarten.
3. Pastor Seeberg zur Kenntnis (Termin !)

5. 10. 65 ?
m. 17 - 18 Pers.
1.7.1965
Dr. Bg/Wo.

lt. Ann. Elberfeld.
ei. 2/7.65

5600

Herrn
Stud.Insp. Kurt Lückel
Prediger-Seminar in Elberfeld

Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Straße 16

Reuter/Welt
Das Quärsch folgt
ca 17/18 Pers.
fer

Sehr verehrter Herr Lückel!

Darf ich in Abwesenheit von Pastor Seeberg mit freundslichem Dank Ihren Brief vom 26. Juni bestätigen und zu den einzelnen Punkten folgendes sagen?

1. Es freut uns natürlich herzlich, wenn Ihr Prediger-Seminar uns im Goßnerhaus einen Besuch abstattet und Näheres von unserer Arbeit hören möchte. Da wir ab 9. Oktober den Besuch eines Mitarbeiters aus Indien erwarten, wäre es uns sehr lieb, wenn wir vielleicht den Spätnachmittag und Abend* vorsehen könnten. Gleichzeitig würden wir Sie alle gern zum Abendessen und nachher zu einem Glas Wein einladen.

2. Vielleicht wäre es geraten, da sich die Erziehungskammer der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg in unserem Hause befindet, wenn Sie vorher - etwa ab 16.00 Uhr oder 16.30 Uhr - ein Gespräch mit Kirchenrat Dr. Kahle, dem Direktor der Erziehungskammer, und seinen nächsten Mitarbeitern haben. Zweckmäßigerweise unterrichtete ich ihn am besten von Ihrem Wunsch, und Sie werden mit ein paar Zeilen gewiß hören, ob Sie an diesem Tag ihm und seinen leitenden Brüdern willkommen sind.

3. Die Adresse des früheren Gefängnispfarrers und jetzigen Sozialpfarrers Dr. Pölchau ist Berlin 19, Karolinder Platz 6 (Tel.: 92 86 90).

4. Bei der von Ihnen genannten Fürsorgerin handelt es sich wahrscheinlich um Frau Gertrud Stäwen, Berlin 37, Lupsteiner Weg 50 a. Sie ist in der Tat sehr bekannt geworden durch ihre hingebende Gefängnisarbeit besonders nach 1945; sie befindet sich freilich jetzt schon im Ruhestand.

5. Gern wollen wir versuchen, Ihnen ein "möglichst zentral gelegenes, gleichzeitig preiswertes Hotel" zu vermitteln. Dafür brauchen wir aber die Zahl der Besucher, mit denen Ihr Seminar nach Berlin kommen möchte. Es könnte ja sein, daß der eine oder andere der jungen Brüder Freunde oder Verwandte hier in Berlin hat, wo er vielleicht bleiben möchte. Darüber hören wir gewiß noch von Ihnen.

In herzlicher Erwidern Ihrer Grüße und in der Hoffnung, Sie also Anfang Oktober bei uns zu sehen, bin ich

Ihr

(Missionsdirektor Dr. Berg)

b.w.

14

2.7.1965

812/65

Herrn
Miss.Dir. Dr. Berg zur frdl. Kenntnis

Herrn
Studieninspektor K. Lückel
- Predigerseminar -
56 Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Str. 16

Sehr verehrter Herr Studieninspektor!

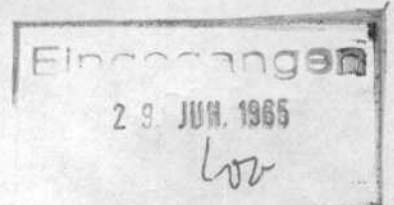
Herr Direktor Dr. Berg von der Gossner-Mission leitete mir Ihr Schreiben vom 26.6.65 an ihn zur Kenntnisnahme zu.

Wenn Sie mit den Angehörigen Ihres Seminars Berlin besuchen und dabei auch die Arbeit des kirchlichen Erziehungswesens in Berlin kennenlernen wollen, so stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Sie erwähnen als möglichen Termin Ihres Besuchs den 5.10. Die Zeit von 16 Uhr scheint uns passend.

Ich bitte Sie nur, mich doch baldmöglichst wissen zu lassen, ob wir mit Ihrem Besuch rechnen können. Es wird sich dann in dieser Ferienzeit um ein informatorisches Gespräch handeln.

Mit freundlichem Gruß

M
(Dr.Kahle)



Sehr verehrter Herr Pastor Seeberg !

Unser Predigerseminar plant für die Woche vom 5. - 10. Oktober eine Studienfahrt nach Berlin (mit Schwerpunkt in Ostberlin).

Bei dieser Gelegenheit würden wir sehr gerne auch einmal zu Ihnen kommen, um etwas über die Arbeit Ihrer Missionsgesellschaft in Indien, aber ebenso auch über die Ausbildung der Religionslehrer in Berlin zu erfahren.

Wäre es Ihnen möglich, uns vielleicht am Dienstag , den 5. 10. zu empfangen ?

Zugleich habe ich noch einige Bitten, von denen ich nicht weiß, ob Sie in der Lage sind, sie zu erfüllen. Ich wage sie trotzdem :

- ja 1) Ist es Ihnen möglich, und die Adresse von Herrn Pastor Pölchau (Gefängnispfarrer) zu vermitteln?
- 2) Wir fahnden gleichermaßen nach der Adresse einer bekannten Fürsorgerin, die in Berlin-Tegel gewirkt hat (deren Namen wir aber nicht einmal wissen...). Es handelt sich um eine ältere Dame, die vielleicht schon nicht mehr im aktiven Dienst steht, die aber derart allgemein bekannt sein soll, daß wir die leise Hoffnung haben, Sie könnten wissen, wen wir suchen.
- 2 3) Wir suchen für unseren Aufenthalt ein ~~am~~ möglichst zentral gelegenes, gleichzeitig preiswertes Hotel. Bei einem früheren Besuch unseres Seminars in Berlin haben wir im Fürst-Pückler-Hospiz in der Schönwaldstraße gewohnt. Dies liegt aber für unsere Zwecke ein wenig abseits. Könnten Sie uns vielleicht ein günstiger gelegenes Hotel empfehlen?

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch nur in einer der erbetenen Adressenvermittlungen etwas für uns tun könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Von Erhard Stäver

Kurt im Frau Kleinmeyer

A Bls 37

Goepsteiner Weg 50a

Ihr

Kurt Lückel

(Kurt Lückel, Stud. Insp.)

- 8 NOV. 1965

31

1921 Stepenitz, d. 2. November 1965

J. d. H. H. 11/11

Sehr geehrter, lieber Herr Missionsinspektor!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren lieben freundlichen
Gruß in Wort u. allerlei große auch - und machbarem. Sie haben mich dadurch
sehr erfreut u. mitgeteilt den Tag mit all d. vielerlei Besuch zu verschönern.
Gegenwärtig ist Mittagspause u. damit erholungsreiche Ruhe nach all dem
lebhaften Geplauder der großen Runde älterer Damen, von denen manche
unaufhörlich zu plaudern wurde. Man selbst nie auch meine nun schon
51-jährige Tochter Barbara, die heute gerade als Geburtstagkind darunter
saß, waren eigentlich mehr auf das Zuhören u. ab u. an uns auch
mal, Hörenlassen angewiesen. Das war nicht ganz einfach, aber eben doch
auch interessant. Dabei sind d. Damen alle zwischen 70 und bis über 80 ja 91 Jahr.
Aber das Reden verstehen sie meist besser als ich. Na ja, wir leben eben
hier im Altersheim. Ich bin d. einzige männliche Person, Kuhn im Korb.

In Indien nannten mich unsere braunen Freunde Prehahn Sahil. Sie können
das H nicht leicht ohne Vokal sprechen. Nur die auch mehr an die englische
Sprache gewöhnt waren, also die gebildeteren wie Joel Lahn u. andere
konnten mir gleich das H stumm lassen. Hier bin ich meist nur kurz Vati,
der gern hilft u. dies u. das besorgt wie kl. Schriften, Bücher u. Spruchkarten. Abends
um 19 Uhr sammeln sich in unserer Wohnzimmer all d. 12-13 engemeinsamer
Andacht. Eine kommt sogar aus d. nahegelegenen St. H., wo sie doch mehr einsam
wäre. So daß ich auch im bescheidenem Kapl. Hausprediger sein. B. am 1. H. Geist.
Lohn, ein 71-jähriger Emmerich kommt nur ab u. an im Altersheim. Er ist ein sehr
redseliger Herr, jung verheiratet mit einer früheren Confirmationen u. hat ein
kl. 2-jähr. liebes Mädchen. Auf dem 1. steht auch im nahen H. noch ein
H. körperlich behinderter 71-j. alter Pfarrer u. dann noch ein etwa ebenso
alter sehr liebes Ehepaar, das zwar nicht geistl. Hande ist, aber Menschen von

von gut christl. Haltung. Er früher Rüstspanner u. sehr geschickte Handwerker
u. sie eine tüchtige kirchl. Helferin, die bei im Kindergottesdienst eine hervorragende
Stelle einnimmt, Beide sind edle, tiefgegründete Persönlichkeiten, mit denen man guten,
wertvollen Gedankenaustausch haben kann. Sie sehen, wir sind hier zwar in weit abgelegenem
nördl. Brandenburg, aber es gibt hier allerlei Menschen, die einander etwas sein können
So haben wir doch viel Grund froh u. dankbar zu sein Und ich habe besonders Grund zu
danken, daß ich eine so liebe Tochter habe, um deren willen man mir besonders gratuliert.
Und das ist wirklich keine Phrase. Eine bessere Betreuerin könnte ich mir gar nicht
denken. Nun ich hoffe, daß sie wenn ^{ich} mal nicht mehr sein kann, doch ruhig und
wohlversorgt ist. Sie ist ja allgemein beliebt u. geschätzt, wut immer hilfsreich
klar u. begabt, fröhlich und immer tätig. Doch ich will nicht mehr sagen, sonst
lachen Sie über d. alten Schwätzer. Es ist ja auch genug getan, um Ihnen zu zeigen,
wie gut es mir geht auch im Alter.

Gott d. Herr segne Sie u. alle, die mit Ihnen hier in
d. Heimat od. draußen am Werke stehen. Er gebe auch
Ihnen seinen starken Schutz in diesen etwas stürmigen
Zeiten, die nach Br. Heuchts Schreiben jetzt sichtbar auch
dort im fernem Osten kommen könnten.

Chüßpen Sie bitte alle, die an d. kirchl. Paket vom
Gossnerhaus mitgewirkt haben. B. Absender komme ich mal
nicht. Sehr liebbar ist er ja auch nicht. Nun kommt doch
nochmal d. Zeit, da wir Wort- u. Ort Berlin resp. Deutschland
u. d. D D R d. Grenzmauern fallen!

Land. Gott befohlen!

Ihre

M. d. B. Prehn.

J. d. K. 1921 Stepenitz, d. 30. X. 1965

Eingegangen
16. NOV. 1965
Ei. Nr.

Sehr geehrter, lieber Herr Missinspector!

Haben Sie herzlichsten Dank für das herrliche Packet, das mich von der Gossner Mission, in diesen Tagen erreicht hat. Ich mußte erst gar nicht, mich es mir erklären sollte, da mir der Name des Absenders völlig unbekannt war. Ich fragte bei Fr. Judau an u. erhielt durch sie die Erklärung, die mir zwar auch etwas unverständlich, aber doch immerhin etwas auf den Weg brachte u. d. Gossner Mission als Spenderin feststellte. Wer der Mann ist d. das Packet absandte, Abgabensitz od. so ähnlich u. d. meine Gedanken abirren ließ, ist mir auch heute noch unbekannt. Und da die künftige Heimat zwischen Ost u. West noch immer ist u. sogar noch dicker geworden ist, so wird mir d. Unbekannte auch unbekannt bleiben. Sollten Sie ihn kennen, dann bitte, vermitteln Sie ihm meinen Dank u. Gruss. Wenn ich nicht ^{irre} ist er wohl im Missionshaus als Pförtner oder Hausmann beschäftigt. Als ich im Missionshaus in d. Weiterbildung war von 1908 - 1912 unter dem direkten Kommando u. Missionsinspector Römer Zernick, da war es die sehr liebe, tüchtige Familie Köhler, deren ich gern noch heute gedenke. Ich war damals als gelernter Kaufmann durch Herrn Dr. Kauch auch in die Buchhandlung als Vertreter des Buchhandlers abkommandiert bis dann Herr Schäfer die Leitung der Buchhandlung übernahm anstelle des wegen Diebstahl weggerückten Vorgängers. Der war damals von Dr. Kauch ^{Mehrzahl} beobachtet worden, wie er mit Kohlen aus d. Missionshaus Keller 1. seine Wohnung in d. Feinstraße geholt hatte. Doch Schluss damit. Ja, so ein alter Mann gerät eben manchmal ins Schreien. Nun es lebt ja aus dieser Zeit kaum noch einer. Der Name ist mir auch entfallen u. dürfte u. braucht auch nicht genannt werden.

Hoffentlich kann ich noch einmal dorthin kommen! Bis dahin Gott befohlen
Ihr

M. Prehn

P. Seeberg

Berlin 41, 27.10.1965

, 27.10.1965
P.Sbg/Wo.

Lieber Bruder Prehn!

Übermorgen feiern Sie in Stepenitz Ihren 82. Geburtstag, und dieser Brief bringt Ihnen sehr herzliche Glückwünsche für diesen festlichen Tag von uns allen in Friedenau.

Wir haben uns herzlich gefreut, als wir Ihrem letzten Brief entnehmen durften, daß es Ihnen nach wie vor gut geht und Sie mit großem Interesse nicht nur die kleine Welt in Stepenitz, sondern genauso gut die große Welt der Mission im Auge behalten. Wir freuen uns jedenfalls immer, wenn wir direkt von Ihnen oder über Fräulein Sudau von Ihrem Ergehen hören.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen und schönen Geburtstag, daß Sie einige Gäste bei sich haben, von alten Zeiten erzählen können und sich auch erinnern, daß manche mit Ihnen diesen Tag begehen möchten, die leider nicht persönlich zu Ihnen kommen können.

Vor einigen Tagen haben wir für Sie ein Paket abgesandt, das Sie hoffentlich inzwischen erreicht und auch ein wenig Freude bereitet hat.

Mit herzlichem und fürbittendem Gedenken
nochmals Grüße und Wünsche aus dem Gossner-
haus im Namen aller unserer Freunde hier

Ihr

hm

29.7.1965

Herrn
Pfr. i.R. M. Prehn

1921 Stepenitz Hb. Pritzwalk
Ev. Altersheim St. Marienfließ

Lieber Bruder Prehn !

Es war sehr lieb und freundlich von Ihnen, in Gedanken an unseren heimgegangenen Bruder Radsick in vergangene Zeiten zurückgekehrt zu sein und darüber etwas niedergeschrieben zu haben. So danke ich Ihnen sehr für Ihren Brief vom 8. Juli, der uns jüngere Gossnerleute daran erinnert hat, daß schon eine lange Geschichte zwischen Gossner Mission und Gossner Kirche hinter uns liegt und noch eine kleine Anzahl betagter Zeugen dieser Jahrzehnte unter uns sind. Alles, was Sie schrieben, hat uns sehr interessiert und uns staunen lassen, wie lebendig noch die Erinnerungen bei Ihnen sind, der Sie schon das 80. Lebensjahr überschritten haben.

Es war ein bewegender Tag, als wir Bruder Radsick in Salzgitter am 24. Juni zu Grabe trugen. Ich konnte auf dem Wege von Aurich zugegen sein und sowohl im Trauergottesdienst als auch in der Nachversammlung den Dank der Gossner Mission überbringen, auch einiges berichten, besonders über die Gossner Kirche droben in Assam, wo ja der Schwerpunkt von Bruder Radsick's Dienst gewesen ist. Nicht nur äußerlich lag die Sonne über dem Begräbnistag, sondern wir empfanden sehr lebendig etwas von der Hoffnung auf die Auferstehung im Licht unseres Gottes. Der Eindruck auf alle Teilnehmer, vor denen der Lebensweg und die lautere Hingabe Bruder Radsick's lebendig wurde, war sehr stark.

Zur Zeit ist nun Rev. Aind von Rajgangpur bei Bruder Schottstädt und den Seinen. Möglicherweise gibt es auch für Sie eine Gelegenheit, ihn zu sehen, wenn Sie sich noch die Strapazen einer Reise zumuten können. Jedenfalls werden Sie dankbar sein dafür, daß auch zur Gossnerarbeit in der DDR die Beziehungen zur Gossner Kirche durch den Besuch indischer Brüder immer wieder lebendig erhalten werden. Das ist ja in den letzten Jahren mehrfach geschehen und mit Gottes Hilfe soll sich das auch fortsetzen. So wäre es schön, wenn Sie Bruder Aind begegnen und nach vielen alten Bekannten und dem Leben der Gemeinden fragen könnten.

Erhalten Sie, lieber Bruder Prehn, der Gossnerarbeit auch heute Ihre Treue, auch wenn es Ihnen kaum anders als durch stetige Fürbitte möglich ist. Aber das ist ja wahrhaftig nicht das Geringste, sondern etwas vom Wichtigsten.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



14. JUL. 1965

29.10.1883

P. Seeberg u. R. 3. 10. 1965
1921 Stepenitz, d. 8. Juli 1965
19/7

Eingefügt:

Sehr geehrter Herr Missionsdirector!

In diesen Tagen traf ich beim Ordnen einer alten

Bildmappe auf einige "Bienen vom Missionsfeld" mit Bildern u. Berichten von 1960 u. erinnerte mich lebhaft d. Zeiten, da ich noch mit Br. Hasch, Zisch u. Radsick u. Adolf John draußen war u. die Autonomie Kirche u. ihre Gemeinden sowie ihre Führung (Joh. Topor, Joel Lehre, Peter Hlunad, Benjamin Minz, Theodor Lusin u. andere mehr) niedersah.

Es war schön u. erfreulich d. Gemeinden niederzusehen. Viel Freude u. Vertrauen wie zwischen Eltern u. Kindern. Leider aber auch oftmals betrüblich (sich spürend den Argwohn zu spüren, den manche der Führer uns entgegen brachten, weil sie doch um ihre Führung fürchteten. Sie konnten od. wollten nicht verstehen, daß wir als Helfer u. Freunde, nicht als Herrscher kamen. Im Church Council mußten wir mit ihnen zusammen sein u. konnten doch ab u. an einen Rat geben oder einen Wunsch ausdrücken um so manche Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn dann von

fast allen Zentrum, u. Verständnis geäußert wurde,
dann wurden fast Lehrer u. durch ihn seine Freunde
umzingelt, weil d. Anderen auf uns hörten. Er u. sein
Anhang, meistens Urwais nannten sich dann Dissenten
u. bildeten d. Gruppe, die uns u. besonders die Mundas
bekämpften u. sich nicht scheuten das Vertrauen an
uns zu denen, die uns achteten, durch allerlei Lügen
u. viele Nachreden zu untergraben. Nun, erst ja alles
verloren u. schliefen, nun ja Lehrer vor allem er-
kennen, daß wir nicht als Herrscher kamen u.
Halt hatten, wenn wir ihnen sagten, sie bräuchten
gar nicht fürchten, daß noch mehr Missionare kämen,
schon darum nicht, weil d. Heimat gar nicht mehr
in d. Lage wäre die alten Zustände d. Mission
anstelle d. Autonomie wiederherzustellen, zumal
die Heimat durch d. Krieg (1. Weltkrieg) zu arm
geworden sei. Wir freuten uns ihrer Autonomie
u. dachten gar nicht an ein Überfluten mit
Missionaren, um allen so, um Hand zu reichen
zu nehmen u. sie machen möchten, alles
zu finanzieren.

Es war damals nicht eine böse Zeit "Wir brauchen
keine Missionare, schickt uns lieber nur Geld"
Das war d. Sinn ihrer Reden. Man hat ja bei
seinem Besuch in Deutschland selbst etwas erlebt,
daß wir nicht reiche Leute waren u. daß es viele
Mittel zu Arbeit koste f. d. Heilige Mission der
Mitt. f. d. Erde etc. zu werden.

Es freut mich, daß wir jetzt durch technische
u. Landwirtsch. Schulen, unseren braunen Kindern
u. Schwestern bessere Existenzgrundlagen schaffen können.
In d. Anglican Church war ja damals schon eine Industrial
School unter Mr. de Silva im Gange. Bei uns gab es ja
schon d. Presse, die unter Christophor Nabo, einem
Bengali stand. So viel ich mich erinnern hat er ja auch
schon große u. ganz gute Gruppenaufnahmen gemacht,
waren einige Bilder wie d. Rautenkirche, innen, außen,
Conferenzbilder u. d. Highschool wie auch d. Boarding-
house etc. gerippt auch im Miss. archiv bei Hagen
sich finden. Das sind Aufnahmen von ihm, nicht
v. ein. Missionar. Daß wir jüngeren Missionare
wie d. jüngere John u. Schiele u. ich selbst auch photogra-
vierten, ist selbstverständlich. Unser Kots haben es noch
nicht getan. Ram Lal, ein Hindu, war nicht gut als

So bin ich v. allerlei schönen u. erntten Erinnerungen
umgeben u. kann so nur Gott d. Herrn danken für
alle s. Föhrungen bisher.

Für

J. J. Prehm.

Shepherd, W.
Pacheco
No. 10000
St. Louis, Mo.
St. Louis, Mo.

Eingang

12. APR. 1965

Erl. dig.: Sehr geehrter Herr Missionsdirector!

1921 Stapel, d. 7. IV 1965

~~Wolff~~ Was ist das?

Aus frl. Ludwigs Brief, der mich heute hier erreicht,
entnehme ich, dass Sie d. Buechlein Licht u. Kraft dienlich mit ge-
spendet haben. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Es ist mir eine gute
Hilfe zu den Abendandachten, die ich täglich hier in unserem Heim
für die Damen anhalten habe. Ich bewerte bisher Otto, der hat
uns zum Raub genommen, neben Helt umschalten. Täglich um 19 Uhr
sammeln sie sich bei uns im Wohnzimmer u. fühlen sich bei uns
sehr wohl in d. gemütlichen Gemeinschaft, die ihnen Abwechslung und
Anregung schafft. Da sie fast alle zwischen 70 u. 90 Jahre sind freuen
sie sich über jede Veranstaltung, die ihnen geboten wird.

Als Herrfräuen, Lehrerinnen, Hausverwalterin, Heimleiterin od. auch
Gehilfenfrauen v. d. sind wir gebildet, interessante u. interessierte
Damen, die eine anregende Unterhaltung gewähren u. lieben
zu sein, aber d. einzige Mann in d. Lehr, aber ist nicht mehr
durchaus, nicht gelangweilt oder fehlt am Platz. Im nahen Hiff
Marienfließ leben dann noch 2 Emmerikanten u. ein alter Praktiker
im Waffenhändel (Buchsenhammer) Seine Frau war Katechetin, die
neben einer anderen Dame Theologie sehr interessiert sind. (Rudmann,
Rosenhöfer, Kinksgard u. a.) Also durch aus nicht allgemüthlich. Und dazu
hat Stepenitz eine angenehme maldische Umgebung. Geh. Rat Hier hatte hier
im Wald sein Refugium. Mein, es ist hier ein, schöner, ruhiger, mal doch
auch wieder nicht langweiliger Ort, nur eben etwas abgelegen an der
brandenburg, mecklenburger Grenze, nicht weit ab v. d. Müritze, Havel u.
Parchim. Allerdings Konzert Theater Musen gibt es hier nicht. Aber Radio
u. Fernsehen schaffen ja auch etwas Ersatz u. Bücher gibt auch genug
für Kirche u. Gottesdienst, ist auch gesorgt. Wir haben's also gut hier

frdl. Gmp. Ihr
H. Frdm et filia

Frühlings-Kuhschelle / Keulen-Enzian

Aus Josef Weisz „Blumen der Alpen“, Insel-Verlag

Sehr geehrter Herr Herr Dr. D. Berg!

Herr P. Walter früherer Hauptmann hatte
mir v. Dehn & Bergengraben sehr freundlich wol-
len. Er fragte gestern bei mir an, ob ich empfangen
hätte. Ich war es leider nicht. Im Fall
d. Briefempfangs, sollte ich bei Ihnen nachfragen,
da sie doch Gossner mitgehen sollten.
Ich weiß nicht wie d. Bestellung mit Ihnen
zusammen hängt. Vielleicht hat Herr Walter die
Bestellung durch d. Sekretariat d. Gossner
Mission gehen lassen.

Falls Sie etwas darüber wissen, bitte ich
Sie mir früh. Rückwid. geben zu wollen.

Darf ich Ihnen zugleich mitteilen, daß ich
mitget. Inform. d. Adressennummer der
Gossner Mission erhalten habe u. mich all der
großen Veränderungen sehr freuen möchte.
Ja, auch dort, wie möglich in d. Welt
wird ein Wandel!

Gott d. Herr segne d. Werk Gossner
dort u. streben u. i. d. Gütern der
Herr befohlen
Ihr M. Frohn

Verlag Max Müller, Karl-Marx-Stadt - Serie 447



Herrn

Miss. Dir. Dr. theol. Christian Berg

41 B Friedenau

Taunusstr. 2



*Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde,
welches geschieht durch Gnade*

HEBRÄER 13,9

, 31.5.1965
Dr.Bg/Wo.

5284

An die
Presbyter der Ev.Kirchengemeinde
Wiehl Bez. Köln

Liebe und verehrte Freunde!

Sie haben uns aus Ihrer Kirchengemeinde zur Verfügung stehenden Steuermitteln eine einmalige Gabe von 500,- DM überwiesen. Für diese Unterstützung unseres Dienstes an der jungen Gossnerkirche in Indien mit ihren 230.000 Gliedern sagen wir Ihnen den allerherzlichsten Dank und bestätigen den Empfang der Summe am 28.5.

Das Evangelium bedarf in dem großen Subkontinent Asien mit seinen 460 Millionen Menschen, die in Indien und den ca. 100.000 Millionen, die in Pakistan leben, noch vieler Boten und Diener, die Seine Kraft verkündigen und offenbar machen.

Da ich zur Stunde nicht weiß, ob Ihre einzelnen Mitglieder mit der Arbeit unseres Missionshauses ein wenig vertraut sind, lasse ich Ihnen auf jeden Fall 15 Exemplare der letzten Nummer unseres Blattes zugehen. Sollten Sie es regelmäßig evtl. für Männer-, Frauen- und Jugendgruppen zu erhalten wünschen, darf ich herzlich bitten, uns das kurz wissen zu lassen.

Dankbar verbunden bin ich
Ihr

(Missionsdirektor Dr.Berg)

1.2.1965

Wo.

Fräulein
Christa Prüser

3190

Wolfsburg
Kurt-Schumacher-Ring 75

Sehr geehrtes Fräulein Prüser!

Im Rahmen des uns Möglichen wollen wir Ihnen gern Material zum Thema Mission für die Verwendung im Religionsunterricht übersenden. Aus dem u.a. beigelegten Merkblatt ersehen Sie, daß bei uns auch Tonbildreihen zur Verfügung stehen, die, da wir sie nicht in so großer Zahl anfertigen konnten, immer sehr vergriffen sind. Sobald Sie uns Ihre Wünsche wissen lassen, werden wir uns trotzdem bemühen, sie umgehend zu erfüllen.

Mit freundlichen Grüßen

Woo

Sekretärin

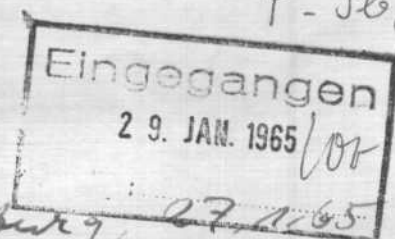
Gm 1-6/64, 1/65

Inf. Bf. 1, 3, 4, 5

BFDW Schülerheft

TB-Reihen-Merkblatt

Christa Präser
Lehrerin



318 Wolfsburg, 27.1.65
Kurt-Schumacher-Ring 75

An die

Gossner-Mission
Berlin-Friedenau

Handzettel 29

Betr.: Material für den Unterricht in
9. Schuljahr/Volksschule

Im Religionsunterricht der 9. Volksschul-
klasse werde ich demnächst die Mission
behandeln. Ich wäre Ihnen sehr
dankbar, wenn Sie mir Bild- und
Schriftmaterial zusenden könnten. Be-
sonders dankbar wäre ich auch, wenn
Sie mir Hinweise auf Gauschriften
geben könnten, die sich für die Be-
handlung im Unterricht eignen.
Sie müssten preisgünstig und nicht
zu umfangreich sein. - Herzlichen
Dank für Ihre Mühe!

Mit freundlichem Gruß!

Christa Präser

R

, 5.8.1965
Dr.Bg/Wo.

3322

Fräulein
Dorothee Radsick
Salzgitter-Thiede
Stift 2

Liebes Fräulein Radsick!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren heute empfangenen Brief. Wie sehr hat uns das gute Bild Ihres heimgegangenen Vaters gefreut! So haben wir für die nächste Nummer unseres Blattes, in dem wir von seinem Tode berichten werden, nochmals eine schöne Möglichkeit, ihn lebhaftig den vielen Freunden der Goßner Mission in Erinnerung zu rufen.

Auch die Auszüge der vielen Briefe, die Sie von Freunden empfangen, habe ich sehr bewegt durchgelesen. Sie haben nochmals unterstrichen, was uns allen am Tage der Beerdigung so lebendig vor Augen stand: Daß Gott einen treuen, von Hingabe erfüllten Diener heimgerufen hat.

Unsere Kartei hat sogleich den Auftrag erhalten, Ihnen regelmäßig 20 Exemplare unseres Blattes zuzusenden, damit Sie weiterhin getreulich die Liebe zur Goßner Mission in Ihrer Gemeinde dort lebendig erhalten können. Es ist uns rätselhaft, warum Sie das letzte Blatt nicht erreicht hat, das Ende Juni zum Versand kam.

Und nun freuen wir uns, wenn Sie uns hier eines Tages im Goßnerhaus besuchen und hoffen nur, daß Sie uns antreffen und wir ein ruhiges Gespräch miteinander haben können. Wie schön ebenfalls, daß Sie sich von den letzten schweren Wochen im Odenwald erholen können und Abstand gewinnen dürfen von dem, was seit der Operation und dem Heimgang Ihres Vaters auf Sie einstürmte. Möchten Sie erquickt und gestärkt dann wieder an Ihre Aufgaben zurückkehren können.

Mit vielen Grüßen
Ihr



DOROTHEE RADSICK

Eingegangen

- 5. AUG. 1965

E.1-dict:

3322 Salzgitter-Thiede Stift 2

P. Seeburg & R.

get - sleeping? 4.8.65

Nützling für Fische 4/1965

Sehr geehrter Herr Maximilian Finkler Fr. Berg!

Herzlich danken möchte ich Ihnen für
Ihren lieben Brief vom 13. 7. d. Js., den ich an
Herrn Pastor Wedekind und Pastor Knackstedt
weitergeleitet habe.

Wir haben nun aus verschiedenen Briefen, die wir nach dem Hinscheiden unseres Vaters erhalten haben, einige Auszüge gemacht. Vielleicht macht es Ihnen auch Freude sie zu lesen, namentlich Briefe auch von alten Missionaren dabei sind, die mit Vater zusammen drüben in Indien waren. Ein Bild unseres Vaters lege ich Ihnen bei; es ist vor ca 3-4 Jahren aufgenommen worden. Für uns lebt das Bild richtig. Ich werde dies Foto auch unserem Indeten nach Assam schicken. Daß Vater in Assam ein Memorial errichtet werden soll, bewegt mich ardentlich. Aber es zeugt wohl davon, wie Vater mit allen Fasern seines Herzens ein Missionar war und daß er unter dem sichtbaren Segen seines Herrn und Meisters stand.

Wenn ich mal wieder in Berlin sein sollte
werde ich es nicht versäumen in das mit alt-ber-
liner in. liebgewordene Gopnerhaus hinein zu-
sehen. - leider habe ich das Gopner Miss.-Blatt
No 3 noch nicht erhalten und wäre Ihnen für

f.d. Personalletter Radriks
(Archiv)

Ag 31/8

Go to the
Mission

weitere Sendungen von ca 15-20 Exemplaren
sehr dankbar. Ich möchte doch gern, daß das
Interesse für unsere Gopner Mission in der
Gemeinde weiterhin erhalten bleibt. In unserer
Kirchenchor Thiede habe ich sie auch immer
regelmäßig verteilt und sie helfen mir
meine Gopner-Bücher füllen.

Meine Freundin und ich sind fürzeit
hier im Badischen Odenwald in Dallau
im Urlaub bei lieben Bekannten.

Mit herzlichsten Grüßen
bin ich Ihre dankbare

Friedrich Radtke

Auch ich erlaube mir, Ihnen nach den vielen
seelischen Belastungen erholende Feriengrüße
zu senden.

Ihre Elisabeth Piel

Auszüge

aus Briefen, die wir anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters und Großvaters

WILHELM RADSIK (20.6.1965)

Missionar und Pastor i.R.

erhalten haben, möchte ich, da sie mir sehr wertvoll sind, zur Erinnerung festhalten.

Dr. Theol. Adolf Quast, Oberlandeskirchenrat
Domprediger am Dom St. Blasii, Braunschweig schreibt:

Wie weit mögen wohl die Tore des himmlischen Jerusalems aufgetan sein, den treuen Diener unseres Herrn zu empfangen! Seine Glaubensgewisheit und seine leidenschaftliche Hingabe an den Dienst für Christus steht allezeit leuchtend vor meinen Augen. Unsere Kirche kann nur dankbar sein, in Ihrem Vater einen solchen Pastor und in Ihrer Mutter eine solche Pfarrfrau gehabt zu haben. Wir wissen sie vereint in ihres Herrn Freude.

Herr Pastor Martin Clemen, Braunschweig schreibt:

Wie dankbar bin ich Ihrem Vater für so manches Wort und Geleit, das er neben vielen anderen auch mir gegeben hat, angefangen von dem Tag, wo wir uns im volksmisionarischen Kreis auf dem Hassenkopf kennenlernten bis hin zu den Jahren, die wir benachbart und verbunden in den Gemeinden Dienst taten. Die Einheit von seiner Person in Wort und Tat, die Kraft, die er ausströmte, macht ihn uns unvergeßlich als einen Zeugen Jesu Christi. So bin ich auch von Herzen dankbar, daß ich ihn noch im Krankenhaus vor unserem Urlaub besuchen und mit ihm sprechen durfte. Er lobete Gott für alles, und Gott hat ihm geholfen.

Herr Kirchenrat Rudolf Schmidt, Sa.-Reppner schreibt:

Es drängt mich, Ihnen nach dem Heimgang Ihres verehrten Herrn Vaters das zum Ausdruck zu bringen, was mich besonders bewegt. Ich habe in meinem Leben nur wenige Menschen angetroffen, die mit solcher Hingabe, Liebe, unerschütterlichem Glauben und Treue dem Herrn Jesus gedient haben. Bei Ihrem Herrn Vater war die Nachfolge kein Wort, kein Lippenbekenntnis, sondern eine selbstverständliche Verpflichtung. Alles war echt an ihm. Auch viele Kranke in Brütten gedachten des getreuen Seelsorgers, der bei jedem Setter zu ihnen kam, um mit ihnen zu beten und ihnen ein Beter und Seelsorger zu sein. Echtes Teilnehmen spürte ich bei meinem letzten Besuch in Brütten. Dieses gesegnete Leben ist nun vollendet. Wir haben zu danken für dieses Leben, in besonderem Maße Sie und Ihre lieben Angehörigen. Ich wünsche Ihnen

Gottes reichen Trost. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen, da ich diese Gedanken bei der Trauerfeier Ihnen nicht zum Ausdruck bringen konnte. Ihr Herr Vater aber bleibt mir unvergeßlich als ein verpflichtendes Vorbild.

Lic.Präses Johs. Stosch, Berlin schreibt:

Er war der besten einer von uns in seiner vorbildlichen Treue im Dienste unseres Herrn in Indien sowohl wie auch hier in der Heimat. Nun empfängt er den Lohn seiner Treue.

Herr Pfarrer Magnus Schiebe, Reutlingen schreibt:

Heute erhielten wir die Anzeige vom Tode Eures lieben Vaters. Ich mußte erst kürzlich intensiv an ihn denken, als ich Schw. Auguste zu ihrem 80. Geburtstag gratulierte. Vor 35 Jahren ist dein lieber Vater mit ihr und Eva nach Indien gereist. Man darf wohl sagen, daß Euer lieber Vater sein ganzes Leben in den Dienst der Verkündigung und Seelsorge gestellt hat und der Herr gab ihm die Gnade bis zu seinem letzten Lebensjahr ihm dienen zu dürfen. Er tat es immer mit großer Freudigkeit und oft genug haben wir seine Kräfte bewundert, die ihm trotz seiner angegriffenen Gesundheit doch immer zur Verfügung standen. Er gehörte zwar mit uns einer Missionsepoche an, von der behauptet wird, sie sei längst überholt. Aber das, was die alten Missionare geleistet haben, macht ihnen heute keiner mehr nach. Vor allen Dingen war ihre Auffassung vom Dienst und von der Opferbereitschaft gegründet auf das unverfälschte Evangelium. Viele Früchte seiner Arbeit hat er noch ernten dürfen, aber vieles, was verborgen blieb, wird in der Ewigkeit offenbar werden.

Pfarrer i. R. J. Tennigkeit, aus d. helfenden Hände, Selenrode schreibt:
Der Heimgang von Wilhelm R., meines alten Bruders und lieben Freundes trifft auch mich tief. Seit 1901 sind wir verbunden gewesen. Damals trafen wir uns im Gossnerhaus und ließen uns Schulter an Schulterauf der Schulbank im Lehrsaal für den Missionsdienst zurichten. 1905 reisten wir gemeinsam mit Bruder Karsten und Schnoor nach Indien. Auf dem Bahnhof in Bombay trennten sich unsere Wege. W.R. fuhr mit K.u.Schn. über Ranchi nach Pothanagpur. Ich war in die Ganges-Mission Ghazipur beordert. An verschiedenen Plätzen wirkten wir bis der Krieg uns in die Gefangenschaft und nach Deutschland brachte. Bei der Missionskonferenz im Gossnerhaus trafen wir uns wieder. W.R. wurde in den Kirchendienst übernommen, er reiste später zum 2. Mal nach Indien, wo er in Assam eine sehr gesegnete Arbeit entfaltete bis der 2. Weltkrieg ihn wieder in die Internierung brachte. Mich hatte die Heimatkirche Ostpreussens in den Dienst übernommen. Unsere sköpfung Kinderchar hinder- te eine 2. Ausreise nach Indien. Die Missionsberichte aus Assam

habe ich mit großem Interesse gelesen. War zu beneiden, mein lieber Bruder. Als er nach Jahren sich in Salzgitter niederließ u. unsern Aufenthalt hier im Altersheim erfuhr, kam er eines Tages zu Besuch. Das war ein überaus freudiges Wiedertreffen, man kann leider nicht sagen "Wiederssehen". Seit 13 Jahren bin ich erblindet. - Star- Ihr lieber Vater versprach, seinen blinden Bruder öfter zu besuchen. Aber er hatte wohl als der rastlose stets so viele Aufgaben, daß er den Vorsatz nicht ausführen konnte. Ja, ein reiches, ausgefülltes Leben voll Dienst über 60 Jahre! Meine Arbeitszeit war nur 47 Jahre. Hier im Heim konnte ich nur ab und zu in Vertretung Hausandacht halten. Liege sonst brach u. warte auf den Abruf meines Gottes. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen zumute, diese Schrift zu lesen. Aber ich wollte doch zum Abschied meines Bruders etwas sagen. Sie durften wohl bis zuletzt Ihren lb. Vater umhegen. Wir hörten, daß Ihre Mutter vor längerer Zeit heimgeschieden ist. Wen haben Sie nun noch? einen Bruder - Otto? Waren im Lager Dainapur und auf der Golconda zusammen. Einen Beileidsgruß auch an ihn. Meine Frau, treue Begleiterin meines Lebens, u. ich grüßen Sie mit treuem Gottbefohlen.

Missionar u. Pfarrer W. Kempgen, Pu.-Barmen schreibt:

Nach einem reichen Leben haben Sie Ihren Vater in die ewige Heimat ziehen lassen. Viele werden ihm in Liebe u. Dankbarkeit nachsehen. Wir sind dankbar, daß auch wir ihm begegnen durften, erstmalig auf der "Derfflinger" Dez. 1930, als wir auf Urlaub gewesen waren und nach China zurückkehrten. Das Werk der Mission hat verbindende Kraft, so wurde der Heimgegangene auch mir zum Bruder. Nun ist er in die große Freude hineingenommen u. von dieser Freude her strömt Frost u. Friede auch in Ihre betrübte Herzen. -

Frau Marga Widmayer - Lasee, Wiesbaden schreibt:

Wir gedanken Seiner in Dankbarkeit, daß er uns immer wieder in seinen Predigten die Kraft gab, auch die schweren Stunden im Lager Purandhar zu ertragen. Viele schönen Stunden der inneren Einkehr haben wir mit ihm erlebt.

Schwester Auguste Fritz, Mainz-Kastel schreibt:

Bei allem Schmerz aber bei Vaters Heimgang klingt die Freude hindurch, er ist am Ziel, darf den Heiland schauen, dem er mit brennendem Herzen diente, schauen in seiner Herrlichkeit, da darf man miteinstimmen in das Lob Gottes mit allen Engeln, wie lieb hat er meiner noch gedacht zum Geburtstag. Es grüßt auch alle mit dem Worte: Nimmt Gott das Liebste, so schenkt er dir mehr, Sich selbst ".
 2

Miss.-Pfarrer i.R. Martin Prehn, Stepenitz (DDR) schreibt:

Bewegten Herzens nehme ich teil am Heimgang Ihres lieben Vaters, unseres lieben, alten Kameraden und Bruders Wilhelm. Sein Bild ist und bleibt uns lebendig im Rückblick auf den langen Wanderweg, den er mit uns dahinzog seit Friedensanfang über Chota Nagpur, Tezpur, Balitabhang, die Teegärten in Assam. Ich sehe ihn als Friedensboten auf den jährlichen Konferenzen in Ranchi. Und neben ihm Ihre liebe Mutter u. hier u. da auch einige Pastoren seiner Assamgemeinden. Auch unser gemeinsamer Freund Reinhold Ziech u. seine Meta. Beide ihm gleich aus Rummelsburg, Kantor Bösel's liebe Schüler u. neben ihnen unsere Cushy Man. Alle liebwerte Weggenossen. Und nun sind sie alle schon heimgeraufen u. dürfen sehen, was sie so oft und gern in Worten und Werken vorgelebt u. weitergegeben haben. -

Pastor i.R. Karl Hensel, Berlin schreibt:

Ich habe Ihren Vater sehr geschätzt. In der Gefangenschaft in Ahmednagar waren wir viel zusammen. Von seinen vielen Missionsberichten konnte ich manches in meinen Predigten verwenden. Für uns war es eine große Freude, als Ihre Mutter bei uns 14 Tage in Ammendorf-Beesen einkehren konnte. - Nun ist der treue Seelsorger der indischen u. deutschen Gemeinden heimgegangen. Über sein gesegnetes Leben können wir das Gotteswort aus Kor. 5. V. 1. schreiben: Wenn unser irdisch Haus, diese Hütte, zerbrochen wird, so haben wir einen Bau von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

wir heben Herz und Augen auf
zur Gottesstadt dort oben,
wo nach vollbrachtem Glaubenslauf
Ihn Millionen loben.

Herr Kurt Janke, Kiel (Landeskirchl. Gemeinschaft) schreibt:

Die Nachricht vom Heimgang Ihres Vaters, unseres lieben Bruders im Herrn, bewegt uns sehr. Gedenken wir doch gerne mit Dankbarkeit der gesegneten ^{Dienste, die} ~~Dienste~~ u. Ihre liebe Mutter vor 40 Jahren in unserer Kieler Gemeinschaft und uns persönlich getan haben. Gerade vor einem Jahr hat er uns vom Heimgang Ihrer lieben Mutter berichtet. Nun hat der Herr seinen treuen Diener auch aus dieser Welt abgerufen. Seiner ist heute auch in der Gemeinschaft nachmals gedacht worden. In Ihrer Trauer um den Heimgangenen sind unsere Gedanken bei Ihnen, den Kindern. Offb. 21 V. 5. "Siehe ich mache alles neu." -

Prediger Paul Paasch, Sattenbrock schreibt:

Nun hat der Herr Jesus seinen treuen Knecht heimgeholt. Ich muß so an das Wort der sg. Schrift denken: "Seine Knechte werden Ihn dienen und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein!" Off. 22. V. 3-4. - Sein Dienst geht weiter! Er darf den Heiland schauen, dem er treulich bis ins hohe Alter gedient hat! Jesu Name steht an seiner Stirn! Matthias Claudius sagt:

"Wir haben einen guten Mann begraben, doch uns war er mehr!"
(Beerdigung seines Vaters)

Viele werden es aus der Heimat und vom Missionsfelde dem Wandsbecker Boten nachsprechen, und auch ich möchte bescheiden das Echo aus meinem Herzen geben, "....uns war er mehr!" Ein väterlicher Freund - ein Vater in Christo. Ich bin so dankbar, daß Gott mich auf meinem Weg des Glaubens und des Dienstes mit Ihrem lieben Vater zusammengeführt hat. Jede Begegnung mit ihm war mir ein großer Gewinn und eine Station des Segens! Ich durfte als "junger Timotheus" viel von meinem "lieben alten Paulus" lernen. - So trete ich bittend vor den Herrn: "Mache mich treu zum Dienst - wie Vater Radsick!" - Ich bin sehr glücklich, daß wir am 7. April das Geschenk eines Wiedersehens - das letzte - auf Erden haben durften. Nun ist der liebe Heimgegangene schon bei der triumphierenden Schar (verhältnismäßig schnell der lieben Mutter gefolgt) - "Wir sind noch in der Hütten" - noch bei der streitenden Gemeinde!"

Diakon Wolfgang Scholich, Bethel schreibt:

In all der Trauer und dem großen Schmerz über der Lücke, die durch den Tod Ihres Vaters entstanden ist, darf doch auch recht klar und hell die dankbare Freude darüber hindurchstrahlen, daß unser Herr dieses lange Leben so reich gesegnet hat. Wie sichtbar hat der Herr sich zu seinem Diener bekannt. Ihr Vater war ein Mann der Bibel. Das hat mich stets neu in eine ehrfürchtige Liebe zu ihm geführt. Ich darf es Ihnen einmal sagen, daß an Ihrem Vater ich nur in herzlichster Dankbarkeit denken kann. Er ging gerade seinen Weg. Sein Handeln war bestimmt von der frohen Botschaft her. Er machte keine Zugeständnisse, wo sie fehl am Platze waren. Er verkündigte immer wieder den auferstehenden Herrn. Seine Verkündigung war rein und ehrlich. Man spürte, wenn er das Wort weitersagte, daß da ein begnadeter Mann sprach. Ja, es war ein reiches, reifes Leben, das da zu Ende ging. Ich glaube, er selber wollte nichts Größeres sein als ein Lobsänger Gottes. In den mancherlei Gesprächen, die ich mit ihm führte, klang es immer wieder ganz klar hindurch, ganz unmißverständlich: Gott die Ehre! Und ich meine, daß wir jetzt nach dem Heimgang unseres Vaters Radsick gar nichts anderes tun können als dem Herrn aus vollem Herzen zu danken für alles, was er durch Ihren Vater an vielen Menschen tat.

In Dankbarkeit denken ganz sicher viele, viele Menschen an ihn. Die Treue, mit der er seinem Herrn diente bis zuletzt, möge uns ein Ansporn sein. Es wäre ganz und gar nicht im Sinne Ihres Vaters, wenn wir jetzt von seinen Leistungen sprechen würden. Er sah sich selber ja nur als ein kleines Werkzeug in des großen Meisters Hand. Aber das würde sicher seine Zustimmung finden:

Sein Leben und Dienen soll uns Ansporn sein, soll uns neuen Mut

machen, es nun wirklich ganz ernst mit diesem Herrn zu wagen, der durch dieses beendete Leben so verherrlicht wurde. Wir wollen nicht klagen über das, was wir verloren haben, wir wollen dankbar sein für das, was uns durch ihn geschenkt wurde. Ihnen wurde der Vater genommen, mir ein Bruder im Dienst, der mich betend begleitete. Uns bleibt aber der Trost, daß Christus lebt und daß Er Ihren Vater auferwecken wird und ihn das schauen lassen wird, was der Inhalt und das Ziel seines Dienstes war. Menschliche Worte mögen gut tun, wahrlich trösten kann nur Gott allein. Aber das Wissen darum, daß Ihr Vater von vielen geliebt, geachtet wurde, auch von Katholiken, und daß er vielen Menschen fehlen wird, daß viele an ihn denken werden in Dankbarkeit, mag Ihnen ein wenig Stärkung sein.-

Pastor i. R. Max Verleih, Berlin schreibt:

Sein Heimgang wird auch bei uns eine große Lücke hinterlassen. Wahrlich, ein rechter Streiter für unseres Gottes Sache und ein Helfer und Tröster für viele Menschen und Bruder für viele Brüder ist er gewesen.-

Schwester Erna Sandner "Ländli", Oberägeri schreibt:

"Die Stimmen, die wir nicht mehr hören...

sie tönen jetzt im obern Chor-
hier ist die Lücke, das Entbehren,
wir können nicht den Tränenwehren
um das, was unser Herz verlor!

Wir kämpfen noch - sie triumphieren!
wir pilgern noch - sie sind am Ziel!
sie dürfen Jesu Krone zieren-
doch, ob getrennt, 's ist kein Verlieren,
bald sehn wir uns - es fehlt nicht viel.

Seine Knechte werden ihm dienen - auch Ihr lieber Vater!
Offenb. 22. v. 3-4.

Hertha Radsick, Schwerin schreibt:

...alle Liebe und Güte, alles Strahlende, das von Eurem lieben Vater ausging, wird nie vergessen werden und in unseren Herzen fortleben.

Emmy Hanschmann, Gütersloh schreibt:

Mir ist noch deutlich in Erinnerung, wie Vater sich damals mühte und sorgte und betete, damit ich den rechten Platz bekam, den Gott mir für die Zukunft zugedacht hatte. Immer wieder sagte er: "Gott hat schon längst für Dich den Platz bereit, wir müssen nur warten können. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilfe mit Macht herein!" Diese Glaubenszuversicht war mir eine Stärkung. Und wie recht hatte er. Nun bin ich schon 10 Jahre in G. u. bin glücklich, hier heimisch geworden zu sein. Ja, zur rechten Zeit bekam ich den rechten Platz. Das waren Vaters Gebete. Er darf nun von seinen Werken auserhoben und bei Gott sein. Geburt ist Todes Anfang, Der Tod des Lebens Aufgang strahlender Beginn".

Frau Else Solbrig, Salzgitter - Steterburg schreibt:

Es ist ein tröstlicher Gedanke für alle auch in der Gemeinde, daß ein so treuer Diener seines Herrn nach einem allezeit freudigen Wirken und Geben nun geborgen sein darf in der Liebe Gottes.-

Elisabeth Konrad, Düsseldorf schreibt:

"von allem müssen wir einmal Abschied nehmen, nur nicht von Jesus"

Charlotte Schwanhäusser, München schreibt:

Jedes Zusammensein mit Eurem guten Vater war auch für mich ein Geschenk und ein Erlebnis.

Frau Gertrud Dörge, Sa.-Thiede schreibt:

Wir denken noch dankbar der schönen Stunden, die wir bei Ihnen mit Ihrem betagten Vater erleben durften. Von ihm ging soviel Frische und Glaubenskraft aus, wie sie mir noch niemals begegnet sind. Sein "Gott segne Sie" zum Abschied werde ich nie vergessen.

Herr Dipl.-Ing. i. R. Ernst Dörge, Sa.-Thiede schreibt:

Ich erinnere mich heute noch lebhaft an seinen Besuch genau vor einem Jahr um diese Zeit, als ich nach einem Herzinfarkt im Krankenhaus Drütte lag und er in meinem Zimmer in Gegenwart meiner Familie eine kleine Andacht hielt und ihn unser Schwiegersohn mit seinem Auto anschliessend nach Haus fuhr...- Durch Ihre frdl. Einladung während des Europa-Aufenthaltes unserer Kinder aus Amerika war es mir vergönnt, ihn persönlich näher kennenzulernen und verstärkt den Eindruck zu gewinnen, daß er ein vorbildlicher Christ und ausgezeichneter Seelsorger war und ihn ~~so~~ seiner festen Überzeugung und seines unerschütterlichen Glaubens zu bewundern, ja zu beneiden. Daß ein erfülltes Leben ein Ende fand, dürfte Ihnen gewiß ein Trost sein.

Herr Prokurist Kurt Sollich, Sa.-Steterburg schreibt:

Ich werde stets dankbar gedenken, daß er mich während meiner häufigen Krankheiten besucht und mir Trost gespendet hat.

Frau Anna Stich, wwe, Sa.-Steterburg schreibt:

Er wird von sehr, sehr vielen Menschen betrauert werden, denen er Trost und Aufrichtung gegeben hat,- wie auch mir so manches mal!

.....

, 13.7.1965
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
D. Radsick

3322

Salzgitter-Steterburg

Liebes Fräulein Radsick!

Nun liegt der reiche und bewegende Tag, wo wir in Steterburg Ihren lieben heimgegangenen Vater zu Grabe getragen haben, schon einige Wochen zurück. Aber die Erinnerung ist noch sehr lebendig, und ich freue mich herzlich, daß ich in diesen Nachmittagsstunden bei Ihnen sein konnte und so die Goßner Mission vertreten war, der die Lebensarbeit Ihres Vaters hauptsächlich gegolten hat.

Ich habe dem Kuratorium in der vorigen Woche auch davon berichtet. Wir haben Ihres lieben Vaters nochmals sehr gedacht, und ich darf Ihnen von Präses D. Scharf, unserem Vorsitzenden, ebenfalls sehr herzliche, teilnehmende Grüße sagen. Möchte das Gedächtnis Ihres Vaters lange bei uns allen fortleben!

Übrigens wußte ich damals, als ich nachmittags im Gemeindehaus noch etwas von Assam erzählte, noch nicht, daß die Goßnerkirche in Tinsukia ein WILHELM RADSICK MEMORIAL errichten will. Ob es ein Gedächtnisstein ist oder ein der Gemeinde dienendes Haus, das haben wir noch nicht erfahren. Aber Sie erkennen daraus, wie lebendig droben in Assam die Erinnerung an den Dienst Ihres Vaters ist.

Und nun danken wir Ihnen sehr für die Gedächtnisgaben von 500,- DM, die uns inzwischen erreicht haben. Die Gottesdienstbesucher, die beiden Frauenhilfen und die Gemeinde Steterburg haben alle beigetragen zu diesem Opfer, das dem Dienst am Evangelium in Indien dienen soll. Danken Sie doch allen Beteiligten sehr.

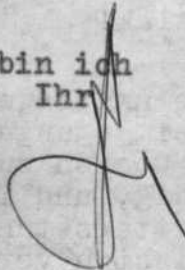
Das anliegende Blatt sagt Ihnen übrigens, welche Gaben als Kranzspenden hier bei uns direkt eingegangen sind. Sie baten ja verständlicherweise um dieser Aufstellung, um wahrscheinlich von sich aus noch den einzelnen zu danken, die auf diese schöne Weise bekundet haben, wie nahe sie Ihrem Vater gestanden haben.

Sollten Sie, liebes Fräulein Radsick, einmal wieder nach Berlin kommen, dann ~~versäumen~~ Sie doch nicht, ins Goßnerhaus zu kommen, weil wir gern die Verbindung mit Ihnen

aufrecht erhalten und wissen, daß Ihre Liebe und Treue
der Goßnerkirche in Indien gehört.

Mit herzlichen Grüßen in diesen Wochen, nachdem der Platz
leer geworden ist für Sie, wo täglich Ihr Vater um Sie
war, und darum in besonderem Gedenken

bin ich
Ihr



Salzgitter - Stecherburg, den 5. 7. 65

Sehr geehrter Herr Missions-Direktor Fr. Berg!

Zunächst möchte ich Ihnen, auch im Namen meiner Familie meinen herzlichsten Dank aussprechen, daß Sie es möglich machen konnten, bei der Trauerfeier unseres lieben Vaters zugegen zu sein und auch für der Trauergemeinde noch sprechen konnten.

Sehr gefreut haben wir uns, daß Sie bei dem anschließenden Beisammensein im Gemeindehaus uns noch so anschaulich einen Überblick über die Missionsarbeit in Indien geben konnten. Nicht wenige Anwesenden haben sich sehr beeindruckt, daß es wie ein kleines Missionsfest gewesen sei. Ich danke Ihnen wirklich von Herzen für diesen Ihren Besuch.

Nun möchte ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß mit gleicher Post 500.- Frk auf das Postsparkonto der Gossner-Mission übersandt werden. Ich lege Ihnen eine Aufstellung bei, aus der Sie ersehen können, wie die Stecherburger Gemeinde die Kollekte aufgestellt hat. Ich wäre Ihnen sehr dank-

haben, wenn Sie Herrn Pastor H. Kneekstedt,
3322 Salzgitter-Thiede, Stift 6 und
Herrn Pastor W. Wedekind, 3322 Salzg.-Thiede,
Stift 5, einen persönlichen Dank hierfür
übermitteln würden.

Gleichzeitig hätte ich eine große Bitte.
Könnten Sie wohl veranlassen, daß mir
eine Aufstellung in Ihrem Büro gemacht
wird über Namen u. Beträge derjenigen
Freunde, die direkte Überweisungen an-
stelle von Kreuzspenden vorgenommen
haben, da ich mich hierfür gerne persönlich
bedanken möchte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit
auch weiterhin viel Kraft und Gottes
Segen und verbleibe mit herzlichem Gruß,
auch an das Gossnerhaus,

Ihre dankbare
Frieda Radsick



Herzlichen Dank

sagen wir allen, die unserer gedacht haben zum Heimgang
unseres Vaters und Großvaters, des Missionars und Pastors i. R.

Wilhelm Radsick.

Wir danken auch der Leitung der Braunschweigischen Landes-
kirche und der Goßnerschen Mission und allen Amtsbrüdern
des Verstorbenen für ihre Worte, ihre Grüße, ihre Teilnahme
an der Trauerfeier. Wir danken der Gemeinde Steterburg
für das zu Herzen gehende Singen der Choräle und für die
Spenden für die Goßnersche Mission. Wir danken den Kirchen-
chören für die Beteiligung und der Frauenhilfe für die Be-
wirtung im Gemeindehaus.

Alle Angehörigen

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
haltet an am Gebet.

Röm. 12, 12

Pf. R. B. J.

Eingegangen
22. JUN. 1965
Erledigt: <i>lvw</i>

Eure Freude soll niemand von Euch nehmen! Joh. 16. V. 22

Der Treue Gott nahm seinen alten Diener, den

Missionar und Pastor i. R.

Wilhelm Radsick

im Alter von 87 Jahren zu sich.

In Dankbarkeit, daß unser Vater und Großvater bis zuletzt mit so großer Kraft und Freudigkeit für seinen Herrn wirken konnte.

Alle seine Lieben

Salzgitter-Steterburg, den 20. Juni 1965

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 23. 6. 1965, um 14 Uhr, in der Stiftskirche zu Salzgitter-Steterburg statt, anschließend fährt ein Bus zum Friedhof nach Salzgitter-Thiede und zurück zu einem Besammensein der Trauergemeinde im Gemeindehaus Salzgitter-Steterburg. Von Kranzspenden bitten wir auf Wunsch des Verstorbenen abzusehen und den evtl. dafür vorgesehenen Betrag in die Kollekte der Trauerfeier für die Gossnersche Mission zu geben. (Postscheckkonto: Berlin-West 520 50).

Telegramm

Deutsche Bundespost

Verzögerungs-
vermerke

AUS

1076 SALZGITTERTHIEDE 17/16 21 1107 =

Datum Uhrzeit
21 VI 65 12 08

MISSIONS INSPEKTOR

Datum Uhrzeit

Empfangen
Platz RA Namenszeichen

PASTOR SEEBERG HANDJERYSTR 19/20

Gesendet
Platz Namenszeichen

TSt FA 1 Berlin

BERLIN FRIEDEN AU =

Leitvermerk

Empfangen von

9511B BSWG D

Eingegangen

21. JUN. 1965

3

VATER RADSICK HEIMGEGANGEN BEERDIGUNGSFEIER MITTWOCH 14UHR
STIFTSKIRCHE = DOROTHEA RADSICK +

COL 19/20 14UHR +

Dienstliche Rückfragen

26. 5. 1965

Herrn
Pfarrer Radsick

3322 Salzgitter-Thiede
Stift 2

Lieber Bruder Radsick !

Vor ein paar Tagen habe ich erfahren, daß Sie am 31. Mai operiert werden. In Ihrem hohen Alter ist Ihnen ein solcher Entschluß sicher nicht leicht gefallen, auch wenn die Ärzte Sie dazu gedrängt haben werden.

Sie sollen wissen, daß auch wir im Gossnerhaus in Friedenau Ihrer sehr herzlich gedenken und Ihnen ein gutes Gelingen des ärztlichen Eingriffs und baldige Genesung wünschen.

Mit vielen guten Grüßen und Wünschen
Ihr

Mg

Salzgeber - Sterbung

Seite 2

Lieber Bräuer Seeborg!

Haben Sie herzlichen Dank für die heutige Überweisung
von 100 Mk. 50 Pf. Im Krankenhaus habe ich einen Vorschlag
von 1.000 Mk. - anzunehmen, das Krankenhausamt war
sofort bereit und konnte mir diese Summe. Sie haben ganz
nicht, es war eine ernste Überlegung, mich für die
zu entscheiden. Aber der Oberarzt Dr. Hentschmann im
Krankenhaus drückte, in dem ich die letzten 14 Jahre den
Leiborgdienst ohne Entgelt gemacht hatte, viel, daß ich mich
der Staroperation unterziehen sollte, empfahl mir den
Hingewand des Krankenhauses zu konsultieren. Der sagte
nach der Untersuchung der Hingewand: Sie könnten mein Vater sein
w. ich würde meinem Vater raten, daß sich operieren.
Aber die letzte Entscheidung hat der Operateur Dr. Gitzert.

Dieser meinte, das linke Auge könne man operieren
ich traue mir diese Operation zu.

Immerlich schaut man natürlich auf den Herrn u.
traut seinen Verheißungen: Sollte dem Herrn etwas
unmöglich sein und alle Dinge sind möglich dem,
der da glaubt. Die Gnade unseres Gottes in Christo Jesu
wollen wir allein nehmen, Er hat so oft hindurch ge-
holfen in meinem Leben und Er allein kann die
Gnade schenken, daß ich in seinem Dienst meine Sün-
den gebrauchen kann. Viele stehen mit ihrer Fürbitte
hinter mir u. ich bitte auch Sie und die Missionsgemein-
de um diesen Dienst.

Mit herzlichem Dank und Gruß
auch Herrn Missionsdirektor Dr. Berg und
alle Missionsfreunde

Ihr sehr ergebener

W. Ratsch

Schwester
Irma Ratter
Diakonissen-Mutterhaus

Großheppach Kr. Waiblingen
Württ.

Liebe Schwester Irma !

Selbstverständlich sollen Sie die 30 Kinderbriefe von Ilse Martin bekommen, und ich hoffe, daß Sie in Ihrer Klasse einen guten Einblick in die Arbeit unserer Schwestern und überhaupt in die Welt Indiens erhalten werden. Ganz herzlichen Dank sage ich Ihnen für die überwiesene Spende von DM 77,--. Ich finde es schön, daß die Schülerinnen des Diak. Mutterhauses ein Epiphaniasspiel gemacht haben und die Kollekte für die Gossner Mission bestimmten. Ich möchte Sie bitten, allen Beteiligten diesen unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Daß Sie mit einer indischen Gastschülerin im Herbst 1965 für 3-4 Monate nach Süd-Indien reisen, ist eine wunderbare Gelegenheit für Sie, die für Ihr ganzes Leben von großer Bedeutung sein wird. Selbstverständlich sollten Sie diese Reise gut vorbereiten. Ich nenne Ihnen als Lektüre für die Einführung in Indien das ausgezeichnete Buch von Bischof Meyer "Wir lieben Indien", MBK-Verlag Bad Salzuflen, 1964. Im übrigen arbeitet die Basler Mission in Kerala und Sie sollten auch von dort sich Hilfe geben lassen für Ihre Reise.

Adresse: Basler Mission, Stuttgart, Vogelsangstraße 62.

Mit sehr herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin

bin ich Ihr

ky

, 17.12.1965
P. Sbg/Wo.

Herrn
August Reiner

2871 Ritzenbüttel ü. Delmenhorst
Ritzenbüttelerstr. 86

Lieber Herr Reiner!

Durch Ihre freundliche Vermittlung erreichte uns eine namhafte
Spende des evangelischen Gebetsvereins in Bremen. Wir möchten
uns für diese Gabe in Höhe von 400,- DM sehr herzlich bedanken
und dürfen Sie bitten, den anliegenden Dankesgruß Ihren Freun-
den in Bremen zu übermitteln.

Wir wünschen Ihnen und den Freunden des evangelischen Gebets-
vereins eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihr



(Pastor M. Seeberg)

, 17.12.1965
P.Sbg/Wo.

Liebe Freunde!

Durch Herrn August Reiner haben wir am 3. Dezember die beachtliche Überweisung von 400,- DM empfangen und dabei erfahren, daß sich diese Summe aus Spenden zusammensetzt, die von Ihnen zusammengetragen worden sind. Natürlich haben Sie uns damit eine ganz große Freude gemacht. Wir wissen sehr wohl, daß Sie schon seit vielen Jahren Ihre Gaben zu uns gelangen lassen.

Die bevorstehende Hungersnot in Indien - die Ernte in diesem Jahr ist ausgesprochen gering gewesen infolge ausbleibenden Regens - erfordert von uns Christen in Deutschland besondere Maßnahmen. Auch die Goßner Mission kann nicht ruhig mitansehen, daß in den Teilen des Landes, wo sie wirken kann, übergroße Not gelitten wird. Der Auftrag Jesus geht an uns, daß wir Menschen, die an Leib und Seele hungern, sattmachen. Sie, liebe Freunde vom Evangelischen Gebetsverein in Bremen, wollen uns dabei helfen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen und grüßen Sie in sehr herzlicher Verbundenheit aus dem Goßnerhaus!

Ihr

Sg
(Pastor M. Seeberg)

für unsere Schülerinnen.

Darf ich Sie um Ange-
he geeigneter. Lebstüre
zur Vorbereitung für
eine Reise nach Kerala
bitten. Ich möchte dort
vor allem Missionsstatio-
nen besuchen. Ich reise mit
einer indischen Gastschülerin
im Herbst 65 für 3-4 Monate
nach Südindien. Mit freundl.
Grüß Schwester Irma Ratter

Diakonissen-Mutterhaus

für evang. Kinderschwestern

Großheppach Kr. Waiblingen
(Württ.)

Fernsprecher Waiblingen Nr. 2646
Girokonto 75 Sparkasse Endersbach
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 8347

POSTKARTE



An die

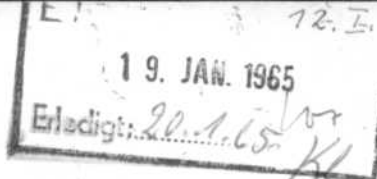
Gossnersche Missionsgesell-
schaft

1 Berlin 41

Handgepost 19-20

Gossner
Mission

An die Gossnersche
Mission
Berlin 41



P. Se,

Betr. Kinderbriefe v. S. Ilse

gleich

Darf ich Sie um 30/Kinderbriefe,

(sie können auch älteren Datums sein) zur Setzüre
für eine 4. Grundschulklasse bitten.

10. Die von mir überwiesene Spende 11. I. 65
von D. H. 77 ist die Einnahme für
ein von Schülerinnen des Diab. Mutter-
hauses gespieltes Epiphaniaspield
Bitte um eine Bestätigung der Spende

31.12.1965
Dr.Bg/Wo.

Mr.
Heinrich Reismann
c/o Pelham country club
New York
Westchester country

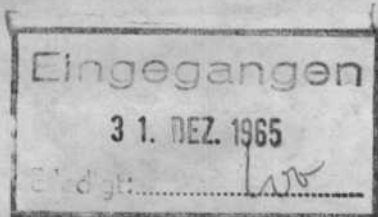
Sehr geehrter, lieber Herr Reismann!

Einer der letzten Briefe im alten Jahr soll nochmals zu Ihnen gehen, um Ihnen für Ihre Liebe und Traue zur Goßner Mission von Herzen zu danken.-Vor wenigen Tagen hatten wir erst Anlaß, Ihnen für Ihre hilfreiche Gabe vom 6.12.65 Dank zu sagen, und schon überraschen Sie uns mit einem neuen Scheck über 50,- \$. Hätten wir viele Freunde, denen es so am Herzen liegt, daß das Evangelium im großen Volk Indiens verbreitet wird und Licht in viel Dunkelheit bringt, so könnten wir noch mehr tun. Haben Sie also nochmals sehr Dank. Gott segne Sie und vergelte Ihnen, daß Sie so erfüllt sind von der überragenden Wichtigkeit der Mithilfe am Bau Seines Reiches!

Ihre besondere Bitte, Ihnen noch zur Verfügung stehenden Betrag von 46,20 \$ besonders zu designieren, ist nicht so einfach zu erfüllen. Unter den fast 200 Prediger-Missionaren, die die Goßnerkirche in die heidnischen Gebiete gesandt hat, hätten bei der jetzigen Hungersnot fast alle es dringend nötig, eine solche zusätzliche Gabe von über 200,- Rs zur Aufbesserung ihrer Ernährung zu erhalten, denn dieser von Ihnen mitgeteilte Betrag macht 3 Monatsgehälter aus. Aber was würden wir anrichten, wenn wir Ihnen einen dieser 200 Namen nennen würden und ihn so gegenüber seinen Brüdern in gleicher Lage begünstigten, lieber Herr Reismann? Unser Vorschlag ist, daß Sie uns diese Gabe für den Missionsdirektor der Goßnerkirche, Rev. Tiga, anvertrauen und wir ihm diesen Betrag mit der Bitte übersenden, in einem Missionarshaus, wo durch Krankheit besondere Not eingeleitet ist, diese Ihre angebotene Hilfe einzusetzen. Wir würden ihn gleich bitten, wenn er diesen Betrag an bedrängter Stelle ausgegeben hat, uns den Namen zu nennen und auch ein wenig zu schildern, wie er hat helfen können, damit wir Ihnen die Nachricht dann weitergeben können. Wäre das nicht ein besserer Weg, der auch ausschließt, daß das menschliche Gefühl von Neid und Scheelsucht aufkommen könnte?

Mit herzlichen Segenswünschen im Neuen Jahr auch für Sie persönlich und mit herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin


(Missionsdirektor Dr.Berg)



Delham den 27. Dez. b.
1965

Gossnerische Mission

Anbei übersende ich Ihnen
einen zweiten Money Order zur
Verwendung für Ihre Arbeit im Feld
für den Heiland zu gewinnen
in Indien. Der vorhergehende
Money Order war auch in Höhe
von \$ 50.00 ausgestellt und über-
sandt durch Luftpost laut Beleg
am 6. 12. 1965 habe aber bisher
noch kein Rückantwort erhalten
dass der erste Betrag bei Ihnen
eingetroffen ist. Dann hätte ich
noch eine Bitte ich ^{ein Jahr} bekomme solange
ich auf einer Arbeitsstelle Beschäftigt
bin ein Geldgeschenk dieses Jahr 1965
waren es \$ 46.20 diesen Betrag möchte
ich nur unter folgenden Bedingungen
weiter (päter) verschicken es soll ein
einheimischer Missionar Indier sein
der schon etliche Jahre als Prediger
für Jesus seinen Landsleuten das
Wort Gottes verkündigt es soll für ihn
und seine Familie zum Aufkauf von
Reis sein er soll seinen Lieben spenden

mit ich möchte den Nachsicht von dem
betreffenden Empfänger erhalten an
meine Adresse daß es den Betrag
erhalten hat, mit es zu dem angegebenen
Zweck verwandt worden ist, Sollten Sie
in der Lage sein meine Wünsche erfüllen
zu können dann teilen Sie mir dieses
mit auch die genaue Anschrift, damit ich
den Money Order darnach ausfüllen
kann. Wünsche Ihnen Gottes Segen
und Erfolg im Dienstauftrag von Festus

Mit freundlichen

Gruß

Reisman

Meine Adresse:

140. Heinrich Reisman
% Pelham country club New-York
Westchester county

16.12.1965
P.Sbg/Wo.

Mr. H. Reismann
c/o Pelham Country Club
Westchester N.Y
USA

Sehr verehrter, lieber Herr Reismann!

Mit ganz besonderer Freude haben wir Ihren Brief vom 6. Dezember mit dem einliegenden Scheck in Höhe von 50,-\$ empfangen.

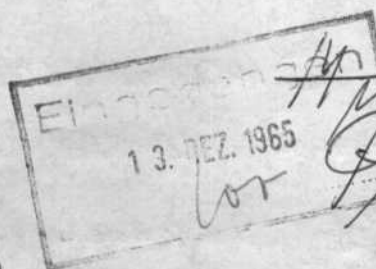
Ihr Name ist uns im Goßnerhaus mittlerweile durchaus bekannt, und Ihre beständige Treue zur Arbeit der Goßner Mission auch über die große Entfernung ist eine so erfreuliche Sache, daß wir gar nicht anders können, als Ihnen mit diesem Brief zu sagen, daß auch wir mit Ihnen verbunden bleiben möchten und Ihren Lebensweg verfolgen.

Vielleicht haben Sie drüben in den Zeitungen gelesen, daß das kommende Jahr für das indische Volk ein besonders schweres werden wird, weil die sehr geringen Ernten infolge mangelnden Regens eine Hungersnot heraufbeschworen werden. Getreu dem Auftrag, nachdem wir unsere Missionsarbeit treiben, wollen wir alles, was in unseren Kräften steht, versuchen, um Leib und Seele der hungrigen Menschen zu speisen. Daß Sie mit Ihrem Opfer an unserem Vorhaben beteiligt sind, wird Sie von Amerika nicht nur mit Europa, sondern auch mit Asien verbinden.

Wir wünschen Ihnen aus dem Goßnerhaus in Berlin von Herzen ein gutes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Ihr


(Pastor Seeberg)



Leuz/P. Seeborg
t. Dank

Vor Balkan den 6.12.65

Gossner Mission Berlin.

Wir liegen ein Scheck
von \$ 50.00 zur Verwendung
für Ihre Arbeit im Seelen zu
gewinnen für Jesus, in seinem
Auftrage: geht hin in alle Welt
und predigt alle Völker. es ist die
größte und vornehmste Aufgabe von
bleibenden Wert für die Ewigkeit -
Auch ich danke Ihnen für Ihre Arbeit
die auf dieser Welt nicht immer
leicht ist. empfehle mich mit Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht

Ihr getreuer H.

Wismann.

Auch Brieflich gesehen danke ich Gottes
Segen erhalten ohne Unterlass. Ich habe
eine liebe und fromme Mutter gehabt -
Obwohl ich in Germany unter dem
Kommunismus alles verloren habe darf
ich wieder 2 Frauen mein eigen nennen

Jesus spricht ich werde Barnabas jetzt
für bis ins dritte und vierte Glied
auch Ihrer Arbeit Gottes Segen und
Erfolg wünschend.

br
Berlin, den 14. 7. 1965

Herrn
Heinrich Reismann
c/o Pelham Country Club

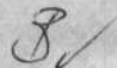
Westchester N.Y.
USA

Lieber Herr Reismann !

Am 6. Juli sandten wir Ihnen ein Dankschreiben für DM 198,14
= 50,- USA Dollar. Jetzt haben wir das Schreiben des Senders
in den Händen und sehen, daß Sie es diesmal nicht waren, sondern
noch andere Freunde aus den USA uns diese Gabe schickten.

Aber trotzdem bleiben Sie ein treuer Freund der Gossner Mission !

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

br

Berlin, den 6. Juli 1965

Herrn
Heinrich Reismann
c/o Pelham Country Club

Westchester N.Y.
USA

Lieber Herr Reismann !

Mit herzlichem Dank haben wir am 29. Juni eine Spende von \$ 50,--
= DM 198,14 von Ihnen erhalten. Sie sind ein treuer Freund und
Spender der Gossner Mission, und so möchten wir Ihnen auch diesmal
wieder unseren Dank dafür über den Atlantik senden.

Mit gleicher Post senden wir Ihnen auf dem Seeweg ein kleines Büchlein
von Joh. Gossner's Schriften und Worten, die Ihnen vielleicht etwas
Freude bereiten werden.

Mit freundlichen Grüßen



(Pastor Martin Seeberg)

23.2.1965

Wo.

Herrn
Heinrich Reismann
c/o Pelham Country Club
Westchester N.Y.
USA

Lieber Herr Reismann!

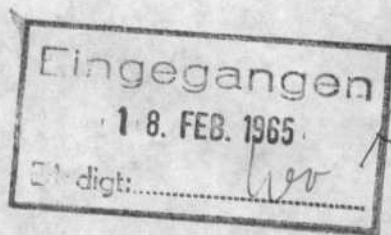
Sie haben uns mit der Übersendung des Schecks über 50,- Dollar wiederum eine große Freude bereitet, und wir möchten nicht versäumen, Ihnen dafür einen persönlichen Dank zu sagen.

Dank solcher Gaben von Freunden und Gemeinden können wir unseren Dienst in Indien tun und helfen, die Aufgaben der Gossnerkirche zu unterstützen. Wie dies geschieht, darüber berichtet Ihnen ja regelmäßig die "Gossner Mission".

Noch einmal herzlich dankend grüßt Sie

Mg

(Pastor M. Seeberg)



PELHAM country club N.Y.
Westchester county
16 Februar, 1965.

Liebe Mitarbeiter im Dienste Gottes und
seines Sohnes.

Wünsche auch Ihnen für das Jahr 1965
viel Erfolg und das recht viele Menschen
zu Gott bekehrt werden möchten.

Ein liegendes \$50.00 zur Verwendung für Ihre
Missionsarbeit. Außerdem wünsche ich Ihnen
Gottes Schutz Gesundheit und Segen.

Mit freundlichen
Grüßen

50.- \$ - Check. Weismann

Entnommen 18.2.65

Berlin-Friedenau, 1st Febr 1965

Mr.
Heinrich Reismann
c/o Pelham Country Club

Westchester N.Y.
USA

Sehr geehrter, lieber Mr. Reismann !

Am 12. Januar erreichte uns wiederum eine Gabe von DM 61,96 von einem trauen Freund der Gossner Mission in Übersee. Haben Sie recht herzlichen Dank für die erneute Hilfe und Treue für unsere Arbeit in Indien, denn ohne die Hilfe der einzelnen Freunde der Gossner Mission könnten wir unseren Dienst nicht tun. Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben. So soll auch Ihre Gabe für diesen Zweck verwandt werden. Gott lasse den Segen auf Sie zurückströmen, der darin liegt, wenn wir als Jünger Christi hier in Europa und bei Ihnen in Amerika an dieser Aufgabe mitwirken.

So wünschen wir Ihnen auch für das neue Jahr 1965 Gottes Segen und Gesundheit.

Mit freundlichem Gruß

sy

5.11.1965

Herrn
Superintendent Dr. J. Rieger

Berlin 62
Leberstraße 7

Lieber Herr Superintendent !

Mit herzlichem Dank habe ich den am 1. Oktober bei uns eingegangenen Betrag von DM 164,77, der aus der Kollekte des Schöneberger Kreismissionsfestes stammt, zu bestätigen.

Das ist ein guter Anlaß, um erneut festzustellen, wie hochehrfreulich und nachahmenswert jenes Kreismissionsfest in meiner Erinnerung geblieben ist, weil der geglückte Versuch, die Junge Gemeinde mit den alten Missionsfreunden zusammenzubringen, dem Superintendenten zur Ehre gereicht.

Aber auch die Kollekte können wir natürlich gut gebrauchen, und so danken wir nicht nur für gute Ideen, sondern auch für gute Taten.

Mit herzlichem Gruß
Ihr



(Pastor Martin Seeberg)

Bayerische Missionskonferenz
Schriftführer

85 Nürnberg, im September 1965
Wodanstraße 57

An die
deutschen evang. Missionsgesellschaften

Betr.: Anschriften / Luth. Missionsjahrbuch / Mission u. Unterweisung

Im "Jahrbuch Evangelischer Mission" und im "Lutherischen Missionsjahrbuch" sollen wieder in der üblichen Weise die Anschriften der deutschen evang. Missionsgesellschaften abgedruckt werden. Wir senden Ihnen anbei den entsprechenden Text aus dem Lutherischen Missionsjahrbuch 1965 und bitten Sie um freundliche Überprüfung und eventuelle Berichtigung.

Für Erledigung bis Mitte Oktober d.J. wären wir sehr dankbar, damit sich die Herausgabe der Jahrbücher nicht unliebsam verzögert.

Wie in früheren Jahren bieten wir Ihnen das Lutherische Missionsjahrbuch zum halben Preis an (2,-- DM). Die Bestellung möge bis
* spätestens Ende Dezember d.J. erfolgen.

Auch bei der Handreichung "Mission und Unterweisung" wird Ihnen bei Vorbestellung eine 50%ige Ermäßigung gewährt (1,50 DM). Verschiedentlich wurde von dieser Vergünstigung bereits Gebrauch gemacht.

* Bestellungen werden an den Unterzeichneten bis spätestens Ende November d.J. erbeten.

Zum Verständnis der im Anschriftentext abgedruckten Buchstaben geben wir die diesbezügliche Vorbemerkung aus den Jahrbüchern im Wortlaut wieder:

Name der Gesellschaft (Gründungsjahr): Arbeitsgebiete. a) Vorsitzender. b) Direktor bzw. Leiter. c) Inspektoren. d) Lehrer. e) Hauptamtliche Reisekräfte. f) Geschäftsführer bzw. Schatzmeister. g) Redakteure der Blätter (Name der Blätter). h) Anschrift der Gesellschaft. i) Telegrammanschrift. k) Telefonnummer. l) Postscheckanschluß. m) Giroverbindung.

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr

gez. Walther R u f, Pfr.

16.2.1965
Wo.

Bayerische Missionskonferenz
Herrn Pfarrer W. Ruf

Betr.: Lutherisches Missions-
jahrbuch 1965

8500

Nürnberg
Wodanstr. 57

Sehr geehrter Herr Pfarrer Ruf!

Wie bereits im vergangenen Jahr/^{er}bitten wir auch diesmal die Lieferung von 20 Exemplaren des Missionsjahrbuches 1965.

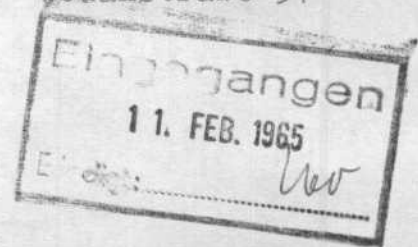
Ein Versand dieser Bücher nach Indien an unsere Mitarbeiter dort ist nicht vorzusehen.

Mit freundlichem Gruß

loo
Sekretärin

BAYERISCHE MISSIONSKONFERENZ
Pfr. Walther Ruf, Schriftführer

85 Nürnberg, 10.2.1965
Wedaanstraße 57



An die Missionsgesellschaften:

Berliner Mission
Bethel-Mission
Breklumer Mission
Goßner-Mission
Hermannsbürger Mission

Leipziger Mission
Neuendettelsauer Mission
Norddeutsche Mission
Rheinische Mission

Betreff: Lutherisches Missionsjahrbuch 1965

In der Versorgung Ihrer Feldmissionare mit dem Lutherischen Missionsjahrbuch haben sich in verschiedenen Fällen Unklarheiten ergeben, weil der Versand teils durch das Lutherische Kirchenamt, teils durch die betreffende Missionsgesellschaft erfolgte. In einigen Fällen ergab sich sogar eine Doppelbelieferung.

Unter diesen Umständen möchte ich die einheitliche Regelung vorschlagen, daß Ihre Feldmissionare künftig generell durch das Lutherische Kirchenamt berücksichtigt werden.

Bei mir möchten Sie deshalb nur für Ihre Mitarbeiter in der Heimat und die Urlauber-Missionare bestellen. Zur Kontrolle würde ich jedoch außerdem gerne wissen, wie groß die Zahl Ihrer Feldmissionare ist. Das Lutherische Kirchenamt Hannover wird dann durch mich direkt benachrichtigt.

Ihre Bestellung erbitte ich bis spätestens Ende Februar. Dankbar wäre ich, wenn sich auch die Missionsgesellschaften äußern würden, die bei mir schon bestellt haben.

Mit freundlichem Gruß!

Ihr

W. Ruf

(Walther Ruf, Pfr.)

P.S. Im Blick auf die gestiegenen Herstellungskosten haben wir den Endverkaufspreis von 3,75 DM auf 4,-- DM angehoben. Somit erbitten wir uns von Ihnen pro Buch 2,-- DM (bisher 1,90 DM).
D.O.

br

8.2.1965

Herrn
Pfarrer Walther Ruf
Zentralverband für Äußere Mission in der
Evang.Luth. Kirche in Bayern

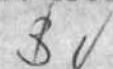
8500 Nürnberg
Wodanstraße 57

Betr.: Ihr Schreiben vom 5. Januar - Ihre Handreichung

Sehr geehrter Herr Pfarrer Ruf !

Da Herr Dr. Berg Ende Januar nach Indien gereist ist und Ihr Brief noch liegenblieb, möchten wir uns doch recht herzlich für die Übersendung der 10 Exemplare Ihrer Handreichung bedanken, die uns eine große Hilfe sind. Auch hat uns gefreut, daß Sie diese kostenlos abgegeben haben. Vielleicht können wir uns einmal revanchieren.

Mit freundlichem Gruß


Schr.

Zentralverband für Äußere Mission in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Genannt: Evang.-Luth. Zentralverband für Äußere Mission — Gegründet 1843

Vorsitzender: Universitätsprofessor D. Wilhelm Maurer
852 Erlangen, Kochstraße 6 - Telefon 8771/538
Privatwohnung: Schuhstraße 47 - Telefon 43 47

Geschäftsführer und theologischer Berufsarbeiter:
Missionspfarrer Walther Ruf
85 Nürnberg, Wodanstraße 57 - Telefon 44 26 50

85 NÜRNBERG, 5.1.1965
Wodanstraße 57

Herrn Kirchenrat
Dr. Christian Berg
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Durch Eilboten!

*Freudig
Erlb. danken!*

Betr.: Vortrag von Oberkirchenrat Lohmann
Bezg.: Ihr Schreiben vom 29.12.64

W. R.

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg!

Leider besitze ich von dem Vortrag von Oberkirchenrat Lohmann keine Sonderdrucke mehr.

Um Sie jedoch nicht ganz leer ausgehen lassen zu müssen, sende ich Ihnen die restlichen Exemplare unserer Handreichung, in der der genannte Vortrag zu finden ist. Leider sind es nicht mehr als 10 Stück.

Ihre freundlichen Wünsche zum neuen Jahr möchte ich herzlich erwidern.

Mit brüderlichem Gruß!

Ihr sehr ergebener

W. Ruf.

(Walther Ruf, Pfr.)

P.S. Von einer Berechnung wollen wir absehen. D.O.

Eilt sehr!

P. Se,

Missionspädagogische
Arbeitsgemeinschaft in Bayern
Pfr. Walther Ruf, Schriftführer

85 Nürnberg, 11.1.1965
Wodanstraße 57

Da ich meine Aufstellung für "Mission und Unterweisung" dem-
nächst fertigstellen muß, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie mir zu den unten angegebenen Bildreihen bzw. Filmen die
benötigten Ergänzungen recht bald mitteilen könnten.

*nochmals
mitgl. 20.1.65
WR*



Mit freundlichem Gruß!
Ihr

W. Ruf

(Walther Ruf, Pfr.)

, 23.6.1965
Wo.

Fräulein
Sieglinde Ruff

722o

Schwenningen
Silcherstr. 56

Sehr geehrtes Fräulein Ruff!

Wir hätten Ihnen auf die Anfragen vom 16. Juni gern nähere Informationen gegeben, doch müssen wir Ihnen mitteilen, daß bei uns die Ausbildung zur Missionarin nicht gegeben ist. Die Goßner Missionsendet nach Indien nur Käfte mit abgeschlossener Berufsausbildung aus.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage noch einmal an die Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart 1, Vogelsangstr. 62. Dort wird man Sie über die Ausbildung einer Missionarin eingehend beraten können.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus
in Berlin

lva
Sekretärin

Gospner'sche
Mission

Basler Mission

Schreieningen, 16.6.65

Hiermit möchte ich anfragen, wie die
Ausbildung eines Missionars ist, welche
Voraussetzungen sind und ob es ratsam
ist, einen pflegerischen Beruf dazu zu haben.
Führt die hiesige Fortbildung zur Aus-
bildung und wie lang ist die Aus-
bildung? Ist das Studium nur ein
Bibeldstudium, das man auch auf
einem Gemeindeführerseminar
abschließen könnte, oder ist ein Sprach-
studium und Sitten und Gebräuche
des betr. Landes mit in der Ausbildung?
Für eine baldige Antwort wäre
ich Ihnen dankbar. Ergebenste Pf. f.

Absender:

Sieglinde Ruff

722

Postleitzahl

Schwenningen

Silberstr. 56

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



Gossnerische
Missionsgesellschaft

1

Postleitzahl

Berlin-Friedrich

Handjerystr.
19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1.10.1965

Dr. Ruh, Bern, Lentulusstraße 72

Die von Ihnen gewünschten Gossner-Dokumente sind in
unserem Archiv nicht vorhanden.

Seeberg

Telegramm

Deutsche Bundespost

Verzögerungs-
vermerke

+ 34034 BERN TEL 453803 12/1/10 0917 =

at

Datum 01 X 65 -- 8 37
Uhrzeit
Empfangen
Platz BERN RC
Namenszeichen

TSt FA 1 Berlin

Empfangen von

3 B BERN CH

GOSSNER MISSION

HANDJERYSTR 19-20

BERL IN/41/FRIEDENAU =

Datum 1.10.65
Uhrzeit 1000
Gesendet
Platz
Namenszeichen 830161KD SK

Leitvermerk

830161

BITTE HEUTE EXPRESS GOSSNER DOKUMENTE SCHICKEN = RUH +

0

Bereits zugesprochen

Dienstliche Rückfragen

COL 19-20 BERL IN/41/FRIEDENAU +

227 306 8900 Blocks x 100 8.62

+ C 187, DIN A 5 (Kl. 80 a)
(VI, 2 Anl. 4)

, 21.12.1965
Dr.Bg/Wo.

Frau
Charlotte Rullkötter
4981 Quernheim ü. Bünde

Sehr geehrte, liebe Frau Rullkötter!

Sie haben uns wiederum zum Weihnachtsfest mit Ihrem Freundeskreis herzlich erfreut, indem Sie uns für unseren Indienst eine Gabe von 360,- DM übersandten. Gott vergelte Ihnen allen Ihre Treue zum Missionsdienst in dem zweitgrößten Volk der Erde, wo Mangel und Not, Dunkel und Heidentum noch immer in so unvorstellbarem Ausmaß herrschen!

Wieviel Boten und Diener des Evangeliums bracht dies Land noch, damit das Licht Jesu Christi zu den Menschen dort dringt und viele zu seinen Jüngern und Jüngerinnen macht! Daß Sie uns geholfen haben, daran weiterzuwirken, macht uns sehr dankbar.

Mit weihnachtlichen Grüßen
Ihr

(Dr. Berg)

5.11.1965

Frau
Charlotte Rullkötter

4981 Quernheim 212
Üb. Bünde / Westf.

Liebe Frau Rullkötter !

Zum dritten Mal in diesem Jahr ist Anfang Oktober eine Spende von DM 150,-- aus Ihrer Hand zu uns gekommen. Gewiß opfern Sie und Ihr Freundeskreis nicht, um einen Dank aus Menschen Mund zu erwarten, sondern aus Dankbarkeit gegen Gott.

Aber dennoch können wir nicht anders, als mit herzlichen Worten zum Ausdruck zu bringen, wie wir uns über Ihre Mitarbeit und Ihr gemeinsames Opfer gefreut haben. Wir bitten Sie, diesen unseren Dank freundlichst entgegenzunehmen.

Mit dem besten Wunsch für Ihr aller persönliches Wohlergehen,

Ihr



(Pastor M. Seeberg)

, 21.7.1965
Wo.

5.4. 150,-

6.7. 140,-

4981

Frau
Charlotte Rullkötter
Quernheim

Sehr geehrte, liebe Frau Rullkötter!

Sie haben uns bereits in diesem Jahre zweimal mit einer größeren Spende bedacht, für die wir Ihnen heute unseren ganz besonderen Dank sagen möchten. Bitte geben Sie diesen Dank vor allem auch an den Freundeskreis weiter, der mit seinem Opfer unsere Arbeit in Indien fördert.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

wo

Sekretärin

Frau
Charlotte Rullkötter

4981 Quernheim 212
über Bünde / Westf.

Liebe Frau Rullkötter !

Von Ihrem Freundeskreis haben wir am 22. Dezember den ansehnlichen Betrag von 430.-- überwiesen bekommen. Das war die vierte Überweisung, die wir von Ihrem Freundeskreis im Jahre 1964 empfangen haben. Haben Sie herzlichen Dank für diese große Treue. Dadurch, daß wir nicht nur in Bünde, sondern auch in Ostfriesland und Bayern solche Freundeskreise haben, wissen wir uns in der Missionsarbeit gestärkt. Sie persönlich, liebe Frau Rullkötter, mögen unseren besonderen Dank empfangen für Ihre Mühe und Ihre Opfer. Würden Sie so freundlich sein und allen Mitgliedern Ihres Freundeskreises unsere herzlichen Dankesgrüße zu übermitteln. Wir freuen uns über die Verbundenheit mit Ihnen und übersenden Ihnen in der Anlage einige Karten mit Worten von Vater Gossner.

Ihr

mg

S

, 14.12.1965

Dr.Bg/Wo.

Herrn
Dipl.Ing. K. Sallmann!
5110 Alsdorf
Aachener Straße 12

Sehr geehrter, lieber Herr Sallmann!

Ein wenig hatte ich zwar schon auf ein Echo auf meinen Brief vom 13. September an Sie gewartet, ohne freilich ungeduldig zu sein. Umso mehr freue ich mich heute, Ihren Brief vom 12. Dezember in Händen zu haben und danke Ihnen sehr für alle guten Erinnerungen an unsere Goßner-Leute in Ranchi und Umgegend. Ich weiß, wie dankbar unsere Freunde sich oft darüber ausgesprochen haben, bei Ihnen und Ihrer lieben Frau stets willkommen gewesen zu sein, Rat und Hilfe in mancherlei zu empfangen und überhaupt sich mit erfahrenen Landsleuten aussprechen zu können.

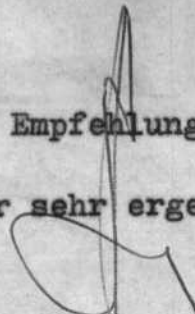
Haben Sie jedenfalls mit Ihrer Gattin nochmals sehr Dank dafür, daß Ihr Haus solch ein Ruheplatz war und Sie viel für die Unseren durch Ihr Teilnehmen und Ihre freundschaftlichen Beziehungen bedeutet haben.

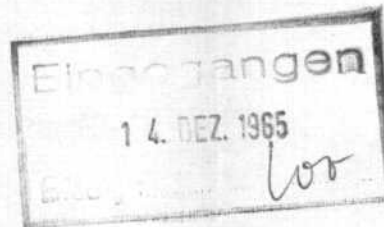
Auch wenn die Summe, die Sie noch drüben verfügbar haben, kleiner geworden ist, bleibe ich ganz und gar bei meinem Vorschlag; und bin darüber hinaus sehr damit einverstanden, daß Sie durch Ihren Boten ausrichten wollen, den kürzeren Weg zu Freund Schwerk zu wählen. Wenn ich von drüben eine entsprechende unverfängliche Nachricht in Händen habe oder Sie selber mir die Mitteilung machen, daß die Angelegenheit geregelt ist, steht Ihnen selbstverständlich der von Ihnen noch einmal bestätigte Gegenwert in D-Mark von seiten unseres Goßnerhauses zur Verfügung.

Lassen Sie mich Ihre freundlichen Grüße und Segenswünsche für das bevorstehende Weihnachtsfest und alles, was das neue Jahr uns bringt, für Sie und Ihre Gattin aufs herzlichste erwidern. Gottlob wird es für Sie hoffentlich ein Jahr größerer Ruhe und verdienter Ausspannung geben. Mit meiner Frau denke auch ich gern daran zurück, wie gastlich und freundlich Sie uns in Ranchi begegnet sind.

Mit freundlichen Empfehlungen und Grüßen
bin ich

Ihr sehr ergebener





den 12. Dezember 1965

Herrn

Direktor Dr. Ch. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

ah. Allgemein!

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Erst heute kann ich auf Ihre freundlichen Zeilen vom 13. September zurückkommen, aus den weiter unten angegebenen Gründen. Hier möchte ich Ihnen zunächst für Ihre liebenswürdigen Worte danken, die manche - leider hin und wider schon etwas verblässende - Erinnerung an Ranchi aufleben ließen. In der Tat können wir unsere 4 Jahre Indien ohne die Leute von der Gossner Mission nicht denken. Ich selbst kam schon am ersten Tag meiner Ankunft mit der G.E.L. in Berührung, denn, aus dem Tor des N.C.D.C.-Gästehauses tretend, entdeckte ich den rot-weißen VW-Bus, der vor der State Bank stand - unserer Wohnung gegenüber. Und der Gossner-Compound war denn auch fürderhin ein sehr häufiges Ziel meiner und später auch meiner Frau Ausgänge.

Der regelmäßige Eingang der Gossner-Zeitschrift macht uns immer Freude. Als wir lasen, daß Indien die Einfuhr von Medikamenten grundsätzlich gesperrt hat, waren wir ordentlich froh, unsere bis dahin kaum in Anspruch genommene Medikamentenschatulle Schwester Ilse Martin übergeben zu haben, bevor wir Ranchi verließen. Überrascht sind wir, daß Pastor Kloss nach Deutschland zurückkehren wird - er hatte immer davon gesprochen, dauernd in Indien zu bleiben. Mit ihm und den Ehepaaren Schmidt und Schwerk stehen wir in brieflicher Verbindung - Kelbers sind ja inzwischen nach hier abgereist und wohl längst im Frankenland angekommen.

Um auf Ihr Schreiben vom 13.9. zurückzukommen, so muß ich wegen meines langen Schweigens um Entschuldigung bitten. Indes ist es, wie Sie sicherlich verstehen werden, nicht ganz einfach über finanzielle Angelegenheiten mit Indien zu korrespondieren. Aus mancher Erfahrung heraus ziehe ich es vor, in einem solchen Fall den Botenweg zu benutzen, der aber eben nur gelegentlich zur Verfügung steht. Auch jetzt ist noch nicht alles ganz geklärt, und ich kann nur sagen, daß es sich um eine relativ bescheidene Summe handelt von etwa Rs. 7000.- Mit einem Umrechnungskurs von DM -.70 für eine Rupie wäre ich einverstanden, bleiben Sie Ihrerseits bei diesem Vorschlag? Mein Gewährsmann könnte die fragliche Summe am leichtesten Herrn Schwerk aushändigen, da Kuntitoli nicht gerade am Wege liegt; da aber eine laufende Verbindung zwischen Fudi und Kuntitoli besteht, wird die Weitergabe einer Geldsumme keine Schwierigkeiten machen. Bitte geben Sie mir in nicht allzulanger Zeit Nachricht, Anfang Januar reist einer meiner Bekannten nach Calcutta.-

Für die bevorstehenden Festtage sowohl wie für das kommende, neue Jahr wünschen meine Frau und ich Ihnen und Ihrer Gattin das Beste, Gottes Segen, Gesundheit und Kraft zur Ausführung Ihrer großen Aufgaben.

Ihr, Ihnen sehr ergebener

Sallmann

, 13.9.1965
Dr.Bg/Wo.

1. Herrn Lenz mit der Bitte um Kenntnissnahme;
es wird hoffentlich bald ein erneuter Brief
von Herrn Sallmann folgen.
2. Frau Klincksieck: Die Adresse von Herrn Sallmann
in der Kartei aufnehmen und schon jetzt eine Nummer
schicken. *lrl*

Herrn
Dipl.Ing. K. Sallmann

5110

Alsdorf Krs. Aachen
Aachener Straße 12

Sehr geehrter Herr Sallmann!

Der Urlaub und eine anschließende Vortragsreise in Westdeutsch-
land sind daran schuld, daß ich erst heute dazu komme, Ihren
freundlichen Brief von Ende August zu beantworten.

So haben Sie also Ihre Pläne ausführen und jetzt im Sommer
endgültig in die Heimat zurückkehren können. Wie schön für Sie,
daß das alles hat geschehen können, bevor nun jener tragische
und unheilvolle Konflikt im indischen Subkontinent ausgebrochen
ist, aus dem ja eigentlich unter keinen Umständen etwas Gutes
werden kann, abgesehen von Tod, Leid, weiterer bitterer Armut
und Flüchtlingsschicksalen von vielen Tausenden.

Ich verstehe gut, wie vieles Sie und Ihre verehrte Gattin im
Blick auf die inhaltreichen Jahre in Ranchi in der Erinnerung
bewegt. Daß Sie mit Dank an die Verbindung mit einer Reihe
unserer Mitarbeiter in und um Ranchi zurückdenken, hat mich
herzlich gefreut; wie wir und sicher auch die Freunde Ihnen
dankbar sind für manche gute Stunde und Hilfe, die Sie ihnen
haben zuteil werden lassen. Auch ich meinerseits, um diesen
Ihren Hinweis aufzunehmen, habe mit großer Freude die Einrich-
tung der englischen Gottesdienste in Ranchi begrüßt, zumal
durch einen so trefflichen und liebenswerten Vertreter wie
Pastor Schmidt. Möchte das erhalten bleiben!

Und nun noch Ihre finanzielle Frage, lieber Herr Sallmann.
Gern übernehmen wir den genannten Betrag und hoffen, daß wir
auch Ihnen mit der Freimachung der indischen Rupies einen Dienst
erweisen; wie wir dankbar sind, wenn wir sie zu einem für uns
günstigen Kurs erwerben können. Ich muß allerdings hinzufügen,
daß wir wahrscheinlich erst im Dezember die zu vereinbarende
Zahlung leisten können. Sollte es uns früher möglich sein,
würden wir das gern tun, aber verpflichtet könnte ich mich erst
für Mitte Dezember - vor Weihnachten, weil sich dann unsere
strapazierte Kasse erfahrungsgemäß gegenüber der jetzigen An-
spannung etwas füllt. Als Empfänger würden wir gern Herrn Bruns
in Khuntitoli sehen, wenn Ihr Gewährsmann das bewerkstelligen
kann, was ich fast annehme. Die Alternative wäre, es Herrn Schwark
mit der Bestimmung "für Herrn Bruns" zu übergeben. Ließe sich
das innerhalb der nächsten 3 Wochen einrichten?
Und nun die Frage des Gegenwerts: Hier würden wir gern Ihren
Vorschlag hören, damit wir wissen, mit welcher Verpflichtung
wir zu rechnen haben. Sollte ich als Anhalt erwähnen, daß wir
in einem anderen Falle für einen noch etwas größeren Betrag

auf der Basis 1 Rupie = 0,70 DM abgekommen sind?! Aber wie gesagt, darüber ließe sich reden, und wir hören gern Ihr Anerbieten.

Möchte sich das, was Sie aufgebaut haben, lieber Herr Sallmann, bewähren und erhalten bleiben auch unter den gegenwärtigen Widrigkeiten der indischen Situation. Man möchte ja doch nicht vergeblich gearbeitet haben.

Und nun wünschen wir Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin im Zurückdenken an Ihre freundliche Gastlichkeit in Ranchi einen ruhigen Lebensabend, indem Sie vor allem viel Freude an Ihren Kindern haben möchten. Meine Frau schließt sich diesen Grüßen von Herzen an.

Mitfreundlichen Grüßen bin ich

Ihr
Ihnen sehr ergebener

2. St. 4000 Basel (Schweiz)
Lindenberg 17

Dipl.-Ing. K. Gallmann
511 - Alsdorf (Köln, Aachen)
Aachener Straße 12

An
Herrn Missionsdirektor Dr. Berg
Gossner-Mission
1. Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Nach Überwindung der nun einmal in Indien üblichen Formalitäten + Schwierigkeiten sind meine Frau + ich endgültig in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Bei unserer Abreise von Rangun waren neben einer ganzen Reihe anderer Leute auch Herr Schwert, der beiden Kelbers + Frau Kloss am Bahnhof. Wie das in solchen Fällen wohl fast stets ist, ist der Abschied von einer stätte jahrelangen Wirkens von verschiedenen Gefühlen begleitet: man freut sich auf alles was einem im Heimatland erwartet + was man einst dort zurückließ, und mit Wehmut trennt man sich von Manchem und Manchem, was nun zurück bleibt. Unter dem Zurückgebliebenen - nein, lassen wir diese mehr gehäufte Frage bis zum Schluss des Briefes. Wir möchten ich Ihnen sagen, daß sie zurücksehnd mit Dankbarkeit der Gossnerleute gedenkt; sie haben

nist, als ich im Sommer 61 nach Raichii kam, den An-
fang sehr erleichtert - ich muß dabei Thörls nennen -
• später sind wir + meine Frau "Gossners" immer
wieder eine Quelle der Kraft + der Freude gewesen.

Besonders gerne erinnern wir uns auch des Ehepaars Fr.
Schmidt, durch die es möglich war, einen regelmäßigen
Gottesdienst einzurichten, der auch den Weifen etwas bot.
Vorher war die geistliche Betreuung der No-Hindi-speakers
doch recht mangelhaft, sodaß man mit so etwas wie Herd
auf die Angehörigen der schwarzen Fakultät blickte.
Im Krisberik auf die Deutsche + Englische Sprechenden in Raichii
wäre es sehr zu wünschen, wenn die englischen, evangelischen
Gottesdienste beibehalten würden. Ich selbst habe keinen
unmittelbaren, fachlichen Nachfolger, doch kommt an meine
Stelle ein anderer Berater - Maschinenfach - aus N.C.D.C.

Im Zusammenhang mit "Zurückgelassenem" eine
Frage: ich habe noch etwa 18000.- Rupies in Indien liegen.
Hat die Gossnermission oder der Dienst in Uebersee dafür
Verwendung? Ich würde das Geld gerne zu einem für den
Abnehmer günstigen Kurs verkaufen, wenn ich den
Gegenwert in DM. erhalten kann. Eventuell läßt sich auch
über einen Teilbetrag sprechen. Das Geld würde durch
einen Vertrauensmann in bar übergeben, nicht durch
Scheck. Vielleicht sind Sie so freundlich + geben mir Nach-
richt nach Alsdorf, Auswurf am Briefkopf.

Ich wünsche Ihnen + Ihrer Gattin alles Gute, Ihrem
Werk Gottes Segen + Gedeihen.

Ihr sehr ergebener

Kellmann

, 22.12.1965
P.Sbg/Wo.

Frau
S e b a

2141 Oese Post Basdahl ü. Bremervörde

Sehr geehrte, liebe Frau Seba!

Durch das Kreiskirchenrentamt Bremervörde bekamen wir dieser Tage eine Überweisung in Höhe von DM 2.000,-. Wie wir erfahren haben, trugen Sie in besonderer Weise dazu bei. Mit einem ganz herzlichen und persönlichen Dank an Sie möchten wir Sie aus unserem Missionshaus grüßen.

Natürlich haben wir uns über diese besondere Gabe sehr gefreut. Von unserem treuen Freund, Pastor Suin de Boutemard, der auch diesmal gewiß der Initiator gewesen ist, wissen wir von dem starken Interesse, das in Oese für die Menschen in Orissa besteht. Möge Ihr Beitrag für Druck und Verteilung von Oriya-Bibeln seinen Segen tragen !

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest

bin ich
Ihr

Jg

, 16.12.1965
Dr.Bg/Wo.

Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin
Frau Pastorin Dr. W. Seeber

Berlin 41
Paulsenstr. 55/56

Betr.: Erntedankfest-Kollekte 1965
Bezug: Ihr Schreiben II (Ök. Diakonie) Dr.Sb/P. vom 8.12.1965

Liebe Frau Seeber!

Von Herzen Dank für die gute Nachricht vom 8. Dezember, daß die Erntedankfest-Kollekte dieses Jahr einen so guten und gegenüber dem letzten Jahr noch verbesserten Ertrag brachte und Sie uns 8.350,- DM zuweisen konnten.

Zur Stunde ist die Summe noch nicht eingegangen, und wir warten sehr darauf. Aber Ihnen vor allem sehr Dank für alle Bemühung um diese Kollekte und allen getreulichen, hilfreichen Mittlerdienst.

Getreulich verbunden
bin ich
Ihr



Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

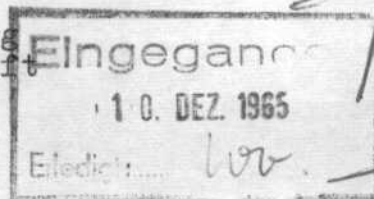
Das
Diakonische
Werk



Postanschrift: 1 Berlin 41 · Paulsenstraße 55-56

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Pfarrer Dr. B e r g
Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Leuz
W. Vorl. 11. frugs.
107/12

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Abteilung	Unsere Zeichen	Hausapparat	Berlin-Steglitz
		II(Ök.Diakonie)	Dr.Sb/P	68 - 69	8. 12. 1965

Betr.: Erntedankfest-Kollekte 1965

Lieber Herr Pfarrer Berg !

Ich freue mich, Ihnen aus dem Ertrag der diesjährigen Erntedankfestkollekte in Höhe von DM 50.112.20 nach dem bisher verwendeten Verteilschlüssel wieder

DM 8.350.--

abgegeben 17/12. 65

für die Arbeit der Goßnerschen Missionsgesellschaft überweisen zu können. Für eine kurze Empfangsbestätigung wäre ich Ihnen dankbar.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Advents- und Weihnachtszeit und vielen Grüßen bin ich

Ihre

Dr. Seeber
(Dr. Seeber)



Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn
Du hältst mich bei meiner rechten Hand,
Du leitest mich nach Deinem Rat und
nimmst mich endlich in Ehren an.

Psalm 73,23 f

Gott der Herr hat am 6. November 1965 meine geliebte
Frau und meine liebevolle Mutter

Ida Seeber

geb. Kautzleben

im Alter von 79 Jahren zu sich gerufen.

August Seeber

Dr. Waltraud Seeber

Berlin 41, Albrechtstraße 28 a
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 41

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. November 1965, um 12.15 Uhr,
auf dem Friedhof in Berlin-Steglitz, Bergstraße 36/38.

, 19.10.1965
Dr.Bg/Wo.

Frau
Pastorin Dr. Seeber
Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin
Berlin 41
Paulsenstr. 55-56

Liebe Frau Seeber!

Einschließlich meiner Person weiß niemand hier im Goßnrhaus etwas von der Institution "Terre des Hommes". Die verlässlichste Auskunft würden Sie zweifellos vom HEKS bzw. Pfarrer Hellstern persönlich bekommen, der das Feld der caritativen Unternehmen in seiner Heimat sicherlich völlig übersieht bzw. sich sehr leicht darüber Kenntnis verschaffen kann.

Herzlichst wie immer
Ihr

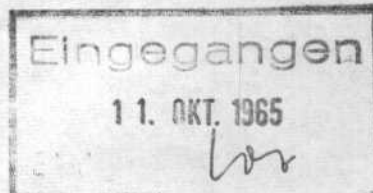


Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Postanschrift: 1 Berlin 41 · Paulsenstraße 55-56



Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Pfarrer Dr.
Christian B e r g

1 Berlin 41
Handjerystr.19/20

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Abteilung	Unsere Zeichen	Hausapparat	Berlin-Steglitz
-	-	II/Ök.Diakonie	Dr.Sb/Wi	68469	8.10.65

Betr.: TERRE DES HOMMES

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Das Martin-Luther-Krankenhaus in Schmargendorf erhielt kürzlich von der Institution TERRE DES HOMMES

Beau-Séjour 26,

1000 Lausanne (Vaud) Suisse

Tél. 22 60 63 (10 à 12 h. et 14 à 16 h.)

die Anfrage, ob dort in einigen Wochen "kleine, schwerverwundete oder verbrannte Kinder aus einer Gegend, wo Krieg herrscht" aufgenommen werden könnten. Unterschrift: Lise Fiaux.

Der Ev.Diakonieverein e.V., der mir Kenntnis von dieser Anfrage gibt, fragt an, ob dieses Institut bekannt bzw. was davon zu halten ist. Auf dem Briefpapier - kein Kopfbogen, sondern Abzug - ist unter dem Namen TERRE DES HOMMES noch angegeben: Au secours immédiat et direct de l'enfance la plus malheureuse.

Ich wäre Ihnen für eine möglichst baldige Auskunft dankbar, ob Sie über die genannte Institution informiert sind.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

(Dr. Seeber)
Pastorin



Heiden, 24. 3. 65

Sehr geehrte Frau Wolf!

Herzlichen Dank für Ihre Zeile
vom 16. 3. 65

Leider müssen wir Ihnen mitteilen
daß aus unserer Reise nichts wird.
Das geplante Treffen mit unserem
Bruder müssen wir verschieben, da
er von Arbeit und Dienst nicht ab-
kommen kann. Wir würden dann
zu einem späteren Zeitpunkt noch
einmal wegen Quartier bei Ihnen
anfragen.

Mit herzlichem Dank und
freundlichen Grüßen

Dietrich Seeliger.

, 16.3.1965
Wo.

4931

Herrn
Dietrich Seeliger
Hilfen/Lippe
Oetternbachweg 11

Sehr geehrter Herr Seeliger!

Anlässlich Ihres Besuches in Berlin (2.-4.4.65) sind wir gern bereit, Sie in unserem Hause aufzunehmen. Die Übernachtung kostet pro Person 3,- DM, Frühstück 1,50 DM, Abendmahlzeit 20,- DM.

Bitte geben Sie uns noch nähere Nachricht, wann Sie in Berlin am 2.4. einzutreffen gedenken.

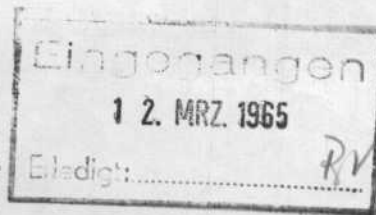
Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

lor
Sekretärin

Dietrich Seeliger
4937 Heiden/hippe
Otterbachweg 11

Heiden, 10. 3. 1965

An das
Goßnerhaus
Berlin - Friedenau
Kaufergasse 19



An 2. bis 4. April wollten wir
uns gerne mit meinem Bruder im
Goßnerhaus in der Gößener Straße treffen.
Wäre es möglich daß wir für 2 Nächte
bei Ihnen Unterkunft finden könnten?
Oder ob Sie uns, wenn es im Goßner-
haus nicht klappt, eine andere Unter-
kunft vermitteln könnten. Außer meiner
Frau und mir können noch unser Pövel
mit Frau.
Für baldige Nachricht wären wir Ihnen
sehr dankbar.

mit freundlichem Gruß

Dietrich Seeliger

Gr. 3,-

Fr. 1.50

A. 2.-

13.12.1965

Frau
M. Sörensen

729 Freudenstadt
Konrad-Schott-Straße 9

Liebe Martha !

Dir und Deinem lieben Mann sehr herzliche Segenswünsche und Dankesgrüße für die bevorstehende Festzeit.

Dieser Tage kam Eure hilfreiche und wertvolle Weihnachtsgabe von DM 500,-- bei uns an und ließ uns alle im Gossnerhaus erneut in herzlicher Dankbarkeit an Euch beide denken.

Ein inhaltsreiches Jahr geht für Euch zu Ende: Abschied von Augsburg, Reise nach Japan und Fernost; Neuanfang im schönen Freudenstadt. Der Umzug mag nicht leicht gewesen sein, und bis man alles im neuen Häuschen einigermaßen so hat, wie man es wünscht, wird viel Arbeit aufzuwenden gewesen sein. Grüße auch Deine fröhliche Töughterschar, soweit sie zum Fest oder Jahreswechsel bei Euch einschaut. Den Unterschied zwischen Lutheraner und Reformierten werden sie kaum noch wissen, und das ist ja auch zur Seligkeit wahrhaftig nicht nötig. Hoffentlich kannst Du an alle immer mehr mit Freude als mit Sorgen denken.

Daß Ilse Martin Ende März 1966 auf Heimaturlaub kommt, schrieb sie Dir wohl schon. Mitte April gedenkt sie, im Tropenheim zu sein und kann, wenn Ihr zu Hause seid, Dir vielleicht einen ersten Besuch machen. Ich hielt es auch für möglich, daß sie in Freudenstadt einmal einen Abend hält, da Rev. Aind mit Bruder Weissinger im Juli da war und, wie ich glaube, der Schwager von Fritz Weissinger dort Euer Dekan ist. Vielleicht fühlst Du gelegentlich einmal vor, ob Schwester Ilse willkommen ist.

Wir selber möchten - auch das schrieb ich wohl schon - im kommenden September in Höschenschwand einige Urlaubswochen verbringen. Wenn wir damit einen Einguck bei Euch verbinden könnten, so wäre die Aussicht darauf sehr schön, es sei denn, daß Ihr selber um diese Zeit unterwegs seid.

Laß Dich getreulich und dankbar grüßen.

Stets Dein



Anlage
Spendenbescheinigung

PROF. DR.-ING. E. SÖRENSEN
89 AUGSBURG

Sebastianstraße 29g
Fernsprecher 66 52
Postscheckkonto München Nr. 62291
Bankkonto 15429 Deutsche Bank AG, Augsburg

1) Karzei
a. sehr. familiär!
Augsburg, den



Wir ziehen um.

Ab 20. 9. 1965 neue Anschrift:

729 Freudenstadt

Konrad-Schott-Straße 9

Fernsprecher: (07441) 3196

Emil und Martha Sörensen

Pfarrer Dr. Christian Berg
Missionsdirektor

Berlin-Friedenau, 14.9.1965

Fräulein
Gertrud Sudau
Berlin 41
Taunusstr. 2

Liebes Fräulein Sudau!

Mit herzlicher Anteilnahme haben wir heute die Anzeige vom Heimgang Ihrer hochbetagten Mutter empfangen, die Sie 88-jährig jetzt verloren haben. Wir hoffen, daß sie ohne größere Beschwerden in Frieden heimgenhen durfte. Wie sehr man Menschen in diesem Lebensalter die Ruhe gönnen darf, so sehr ermessen wir, wie sich für Sie durch die schmerzliche Trennung der Alltag des Lebens außerordentlich verändern wird. Wenn man einen Menschen um sich hatte, den man in Liebe und Fürsorge umgeben durfte und dann plötzlich der Abschied kommt, droht einem das Leben sehr leer zu werden.

So erbitten wir Ihnen von Herzen, daß Ihnen unser himmlischer Vater über Schmerz und Abschied hinweghilft und ER Sie aus der Fülle seiner Verheißung und seines Trostes in Ihrem Leid stärkt.

Wir gedenken jedenfalls sehr dieses tiefen Einschnitts im Leben der langjährigen Mitarbeiterin der Goßner Mission und wünschen Ihnen auch am Tage der Beerdigung die innere Kraft, den Tag zu bestehen.

In teilnehmendem Gedenken im Namen von uns allen
im Goßnerhaus

bin ich
Ihr



D/ Herrn Pastor Suin de Boutemard

, 22.12.1965
P.Sbg/Wo.

Vielen Dank auch für die Spende
"Kirchenglocke Amgaon (100,50 DM).
In die nächste Ausgabe der "Gossner Mission"
kommt die ausführliche Mitteilung über die Ein-
weihung der Kirche am 1. Advent.

Auch für Sie herzliche Wünsche zum Fest
Ihr

Frau
Louise Suin de Boutemard

3071

Nienburg/Weser
Bisquitstr. 3

Sehr geehrte, liebe Frau Suin de Boutemard!

Durch das Kreiskirchenrentamt Bremervörde bekamen wir dieser Tage eine Überweisung in Höhe von DM 2.000,-. Wie wir erfahren haben, trugen Sie in besonderer Weise dazu bei. Mit einem ganz herzlichen und persönlichen Dank an Sie möchten wir Sie aus unserem Missionshaus grüßen.

Natürlich haben wir uns über diese besondere Gabe sehr gefreut. Von unserem treuen Freund, Pastor Suin de Boutemard, der auch diesmal gewiß der Initiator gewesen ist, wissen wir von dem starken Interesse, das in Oese für die Menschen in Orissa besteht. Möge Ihr Beitrag für Druck und Verteilung von Oriya-Bibeln seinen Segen tragen.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest

bin ich
Ihr

59

, 6.8.1965
Wo.

An den
Superintendenten
des Kreises Herford

4900

Herford
Postfach 273

Betr.: Berlinfahrt der Pflegevorschulen Herford und Bünde
Bezug: Dort.Schreiben vom 5.8.1965

Zu unserem Bedauern sehen wir uns nicht in der Lage, Ihnen in unserem Hause eine Unterkunftsmöglichkeit zu bieten. Auch in anderen uns bekannten und befragten Häusern sind Quartiere bereits bis weit in das Jahr 1966 fest reserviert. Wir empfehlen Ihnen aber noch eine direkte Anfrage beim Ev. Johannisstift in Berlin 20, Tel.: 37 01 41.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

lro
Sekretärin

**DER SUPERINTENDENT
des Kirchenkreises Herford**

Aktz.:

Bei Beantwortung angeben

Fernsprecher: Herford 3568/5692

Konten der Kreissynodalkasse:

Kreis-Sparkasse Herford, Konto Nr. 1999.2

Stadt-Sparkasse Herford, Konto Nr. 6436

Frau Reuter

Wir sind im Aufbruch und werden...
M. f. S. folgen für ab...

49 Herford

Postfach 273
Schützenstr. 6

5. Aug. 1965
Eingegangen
- 6. AUG. 1965
Erledigt: 7/8

An das
Goßner Missionshaus

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Betr.: Berlinfahrt der Pflegevorschulen Herford und Bünde

Die Ev. Pflegevorschulen in Herford und Bünde beabsichtigen, in der Zeit vom 25. 10. - 30. 10. 1965 eine Berlinfahrt durchzuführen. Wie uns heute vom Informationszentrum Berlin -Jugendreferat - mitgeteilt wird, kann für den ob. Zeitraum kein Quartier vermittelt werden.

Aus diesem Grunde wenden wir uns heute an Sie, mit der Bitte, für die Schülerinnen in der Zeit vom 25. - 30. 10. 65 ein Quartier bereitzustellen bzw. zu vermitteln.

An den Termin sind wir unbedingt gebunden, daß die Fahrt nur während der Herbstferien durchgeführt werden kann.

Die Teilnehmerzahl beträgt:

Pflegevorschule Bünde

22 Schülerinnen (Durchschnittsalter 16 Jahre)
2 männl. Begleiter einschl. Busfahrer
1 weibl. Begleiter
25 insgesamt

Pflegevorschule Herford

17 Schülerinnen (Durchschnittsalter 16 Jahre)
1 weibl. Begleiter
18 insgesamt

Es ist nicht erforderlich, daß beide Schulen in einem Hause untergebracht werden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns helfen könnten, wenigstens für eine Gruppe Quartiere zu finden.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen und verbleiben

mit freundlichem Gruß

In Auftrage:

[Signature]

. 22.3.1965
P.Sbg/Wo.

Spangenberg-Sozialwerk
Herrn Uellner

3330 Helmstedt

Sehr geehrter, lieber Herr Uellner!

Die Ermittlungen Dr. Bergs in Kalkutta - wir sandten ihm Ihre Anfrage sofort nach Indien - haben am 18.3. zu dem Ergebnis geführt: Nicht vertrauenswürdig; Sie sollten Zeit, Kraft und Geld nicht verschwenden.

Sollten Sie trotz dieses dezidierten Urteils Näheres wissen wollen, ist Mr. P.C. Joseph, Bengal Service Refugees, Calcutta, Russel-Street 5, zu weiterer Auskunft bereit.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Seeberg
(Pastor Seeberg)

Abschrift!

Spangenberg-Sozial-Werk e.V. Am Tor zu den Brüdern

333 Helmstedt 1. März 1965

Gossner Mission

Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Betr.: Schreiben der Humanity Association in Howrah
vom 19.2.1965 wegen Hilfe mit gebrauchter Kleidung

Bitte, sind Sie so freundlich, uns über diese Hilfsorganisation in Indien etwas auszusagen, wenn Ihnen diese, bzw. Herr Dr. Mullick bekannt sein sollten.

Solche und ähnliche Briefe erhalten wir in ständig zunehmendem Ausmaße aus der weiten Welt. Wir wollen gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen, möchten aber gewiß sein, nicht ungeeigneten Personen oder Einrichtungen gebrauchte Bekleidung zu schicken.

Wir wären darum dankbar, wenn Sie uns zu dieser Anfrage Ihren Rat erteilen könnten.

Mit freundlichem Gruß

H. Uellner

Hochw. Hr. Kaufmann v. Kling

Sehr geehrte, lieber Herr Herr!

Die Fräulein M. Sings in Calcutta - wir danken Ihnen
für Ihre Briefe sehr sehr herzlich. - Ich bin am 18.3. zu dem
Gebäude gefahren: Nicht zu Hause, sondern; die polizeiliche Zeit, Nacht
und sehr sehr sehr sehr.

Ich bin sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
in Mr. P.C. Joseph, General Service Refuges, Calcutta,
Russell Street 5 zu sein, bis ich nicht mehr.

Ich bin sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Hr. P. Seeberg

Am 18.3.1902

Am 18.3.1902

Gossner Mission

Am 18.3.1902

Gossner Mission

Gossner Mission

10.3.1965

An das
Spangenberg-Sozial-Werk e.V.

333 Helmstedt
Am Tor zu den Brüdern

Sehr geehrter Herr Uellner !

Das Schreiben der Humanity Association in Howrah sowie Kopie Ihrer Zeilen vom 1. März haben wir an Dr. Berg nach Indien weitergesandt, da er sich nächste Woche in Calcutta aufhält. Uns ist diese Gesellschaft bzw. Herr Dr. Mullick nicht bekannt, und so haben wir Herrn Dr. Berg gebeten, sich möglichst in Indien selbst einmal zu erkundigen.

Mit freundlichem Gruß

Sekr. *JV*

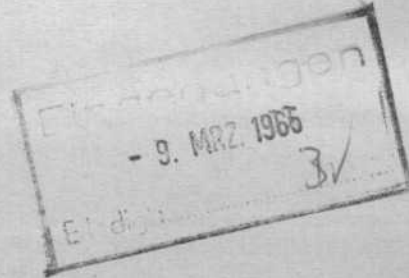
**SPANGENBERG-
SOZIAL-WERK E.V.**
AM TOR ZU DEN BRÜDERN



Spangenberg-Sozial-Werk, 333 Helmstedt, Postfach 179

Gossner - Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20



333 Helmstedt
1. März 1965

Betrifft Schreiben der Humanity Association in Howrah
----- vom 19. 2. 1965 wegen Hilfe mit gebrauchter Kleidung

Bitte, sind Sie so freundlich, uns über diese Hilfsorgani-
sation in Indien etwas auszusagen, wenn Ihnen diese, bzw.
Herr Dr. Mullick bekannt sein sollten.

Solche und ähnliche Briefe erhalten wir in ständig zuneh-
mendem Ausmaße aus der weiten Welt. Wir wollen gerne im Rah-
men unserer Möglichkeiten helfen, möchten aber gewiß sein,
nicht ungeeigneten Personen oder Einrichtungen gebrauchte
Bekleidung zu schicken.

Wir wären darum dankbar, wenn Sie uns zu dieser Anfrage Ihren
Rat erteilen könnten.

Mit freundlichem Gruß

H. Uellner

1 Fotokopie

POST

SPECIAL-POST

19, 56

The Secretary
Gossner Mission
323 Highway
P.O. Box 179
W. Germany.

E
- 9. MRZ. 1965
Eindl: JV

There is to bring to your kind attention that Brigitte
Ammerich, a German lady who residing at 11, W. Level
Campus, St. Cloud (S.A.S.) France, visited our Association and
participated in the plain distribution to the most needy persons
here in India. She has asked us to write to you for help to
serve most needy persons here in India.

So I hereby inform you that our Gossner Association
is a registered social welfare organization doing various social
services since 1924 for the most needy persons both men and women
children, orphaned persons.

At present among our various activities we have two
schools, adult center, a vocational unit, food center, cloth
distribution, refugee relief, emergency relief, S.A.S. relief
program, medical clinic, etc. and etc. and etc. for the
most needy persons.

Government of India in appreciation of the work
done by our Association has framed as a permit to receive
concessible goods like medicines, clothing, blankets, food
etc. as donated from abroad for free distribution to the
most needy persons here under Duty Free.

Due to refugee problems and other problems here
many people do not get proper food, medicines, clothing,
shelter etc. So I pray to you to send us such donations
if possible to serve the most needy persons here.

Waiting your kind reply.

Yours sincerely,
Frank W. Miller
FRANK W. MILLER M.D.S.D.O.
Secretary.

The United Church Board

W6. 3.5. 65

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

for World Ministries

DIVISION OF INTERPRETATION AND PERSONNEL

Robbins Strong, General Secretary (212) 870-2818

DEPARTMENT OF INTERPRETATION

Mary A. Walker, Librarian (Boston) (617) 227-1750
Ruhama Yeranian, Secretary for Records (212) 870-2819
Mrs. Milton A. Case, (212) 870-2752
Editorial Consultant



BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

475 Riverside Drive, New York, N. Y. 10027

Cable: FERNSTALK NEW YORK

April 5, 1965

Dr. Christian Berg
Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20
Germany

Dear Dr. Berg:

As the Starbucks move to Berlin, it is normal that my thoughts should turn to you and all that you have done for them in the past and will, I am sure, in the future. You are aware that when the Starbucks returned to Germany from their leave in the United States, it was hoped that they could be in Berlin.

This did not work out at that time. You were very helpful in finding a place for them in Wolfsburg. Now a way has opened for them in Berlin. I am glad that they will be working primarily with the Ecumenical Institute. Although the relationship with Gossner may not be as close as formerly, I am glad that the Gossner Mission is one of the sponsoring bodies of the Ecumenical Institute and that thus the ties with you and Gossner will not completely disappear.

On behalf of the United Church Board for World Ministries, I do want to thank you for all that you have done for the Starbucks and for the very welcome hospitality you have given them on their visits to Berlin during the past year.

I hope to be in Berlin around May 1 and look forward to seeing you. Dr. Helfferich joins me in sending warmest personal greetings.

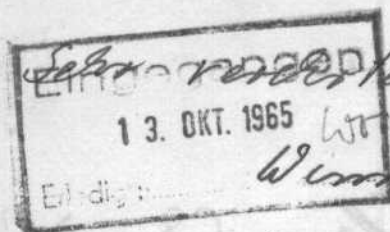
Sincerely yours,

Robbins Strong

RS/vb

cc: Dr. Helfferich
Mr. Starbuck

Sch



Sehr verehrter Herr Dr. Berg!

Wenn auch erst spät,
so aber aus vollem Herzen
möchten sich unsere Familie,

• auch meine verstorbene
Schwiegermutter bedanken
für Ihre Anteilnahme an
den Ereignissen in unserer
Familie. Nicht zuletzt durch
Ihre Hilfe konnte unserer
Mutter die große Freude
• gedenkt werden, ihren
jüngsten Sohn Gotthold
am 20. 8. 65 in die Arme
zu nehmen. Ein großer
Wunsch wurde so damit
erfüllt. Wir grüßen Sie

herzlich,

Ihre

Julla Schwest



Phil. IV, 6 u. 7

Unsere liebevolle Mutter und Großmutter, Schwester und Schwiegertochter

Ursula Schwerk

geb. Liebeneiner

geb. 1. Juni 1904

gest. 11. Oktober 1965

ist heute ruhig eingeschlafen.

Klaus und Brigitte Schwerk

Ludwig und Christina Schwerk

Hubertus und Jutta Schwerk

Ekkehard Schwerk

Gotthold Schwerk

Claus und Annemarie Liebeneiner

Margarethe Schwerk geb. Pflug

und 7 Enkelkinder

4442 Bentheim

Hetlage 3

Die Beerdigung findet am 14. Oktober 1965 um 15 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Bentheim statt. Die Trauerfeier ist am gleichen Tage um 14.30 Uhr in der Halle des Paulinenkrankenhauses.

, 7.5.1965
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Maria Schatz
Schwesternhochschule der Diakonie

Berlin 33
Auguste-Viktoria-Straße 75

Liebe Schwester Maria!

Ich habe Sie verhaftet, ohne daß Sie Schuld auf sich geladen haben. Sie sind mir gewiß nicht böse, zumal ich als selbstverständlich annehme, daß Sie sich am Nachmittag des Himmelfahrtstages die Zeit nehmen würden, zum Jahresfest der Goßner Mission zu kommen.

Wenn Sie lo bis 15 Minuten etwas sagen würden, wären nicht nur wir hier im Goßnerhaus, sondern viele Besucher des Missionsfestes sicher sehr dankbar. Und bringen Sie doch ja einige Ihrer Kolleginnen mit.

Herzlich und getreulich

Ihr



, 22.3.1965
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Maria Schatz

7150

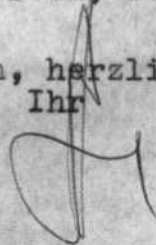
Backnang
Nelkenweg 8

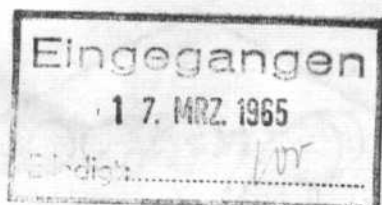
Liebe Schwester Maria!

Wohlbehalten nach 7 reichen Wochen von Indien zurückgekehrt, soll Ihr Brief vom 15.3. gleich beantwortet werden. Es braucht nur mit einem kurzen Satz zu geschehen: Jawohl, Sie werden erwartet! Am letzten Tag Ihres Dienstes in der Gossner Mission freut ich das Kuratorium, Sie und Schwester Ursula zu sehen. Alles weitere mündlich.

Ich hoffe, Sie sind schon recht erholt. Wenn Sie eine kurze Karte über Ihre Ankunft schreiben, sollen Sie gern abgeholt werden.

Getreulich, herzlich, eilig
Ihr





Maria M. Schatz

715 Backnang

Nelkenweg 8

Den 15. März 1965.

Sehr geehrter, lieber Herr Direktor Berg!

Schon genau einen Monat bin ich in Deutschland und ich glaube, es ist jetzt an der Zeit, daß ich mich bei Ihnen melde. Ob Sie wohl aus Indien zurück sind? Leider kannte ich Ihren Reiseplan nicht genau, aber ich hoffe, daß dieser Brief Sie in Berlin findet. Inzwischen habe ich an Pastor Seeberg geschrieben und er hat mich eingeladen am 31.3. nach Berlin zu kommen. Da der Kursbeginn der Schwesternhochschule aber auf den 20.4. verlegt wurde, werde ich danach wieder in den Süden zurückfahren um noch etwas auszuruhen. Bis jetzt war dazu keine Gelegenheit. Letzte Woche war Schw. Ursula für ein paar Tage bei mir zu Besuch. Natürlich kreisten unsere Gespräche meist um Amgaon. Aber es hat mich sehr bedrückt, daß Schw. Ursula so schlecht schlafen kann. In der letzten Nacht ist sie dreimal aufgestanden um Schafftabletten zu nehmen!! Ich selbst genieße die Kälte und den Schnee und fühle mich zur Zeit ganz wohl, obgleich mich die Bundesrepublik mit ihrer Hetze schon tüchtig in der Zange hat. Nun hoffe ich wenigstens im April noch einige Tage zur Ruhe zu haben. Den ärztlichen Bescheid von Dr. Röllinghoff haben Sie wohl inzwischen bekommen.

Noch eine Frage habe ich: Im Brief an Pastor Seeberg fragte ich, ob ich zur Kuratoriumssitzung am 31.3. nach Berlin kommen sollte, d.h. ob meine Teilnahme offiziell sozusagen als Abschluß meiner Tätigkeit bei der Gossner Mission erwünscht ist. Wenn das so wäre, würde ich sehr gern kommen. Falls es aber ein mehr persönlicher Besuch nur sein sollte, könnte ich diesen später beliebig nachholen. Sie werden meine Frage verstehen: in den Tagen der Kuratoriumssitzung ist zu persönlichen Gesprächen wenig Gelegenheit und für mich wäre die Reise dann finanziell und zeitlich nicht ganz zweckerfüllt. Dagegen werde ich gern am 31.3. in Berlin sein mit Schw. Ursula zusammen, wenn dafür auch ein offizieller Grund vorliegt (z.B. kurzer Bericht über meine Tätigkeit in Amgaon, o.ä.) In der Antwort von Pastor Seeberg ging das nicht ganz klar hervor.

Nun waren Sie selbst in Indien und haben die neue Situation in Fudi und Khuntitoli an Ort und Stelle kennengelernt. Ob Sie auch in Amgaon waren? Von dort habe ich darüber nichts gehört. Aber daß das Projekt Karimati aus Wassermangel ins Wasser fallen soll (paradox!), hat mich doch bewegt. Für mich bedeutete Karimati immer einen Funken Hoffnung für die

Gossnerkirche. - Nun in Berlin werde ich mehr darüber erfahren.
Sie sehen, ich lebe trotz der deutschen Kälte noch stark im jetzt
schon wieder warmen Indien (obgleich ich mich gar nicht nach dieser
Hitze zurücksehne!).

Bis zum Wiedersehen grüße ich Sie und die ganze Gossnerfamilie
herzlich

Ihre

P. Maria Luak



TROPENHEIM-PAUL-LECHLER-KRANKENHAUS

74 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher (071 22) 46 87

Den 6. 3. 1965 / P

des Deutschen Instituts
für ärztliche Mission mit

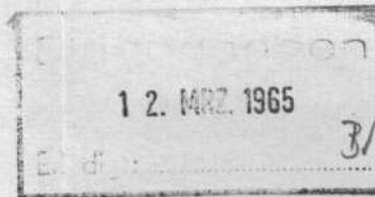
Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst

Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst

Evangelische Aussatzhilfe

Arzneimittelhilfe

An die
Gossner Mission



1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Ärztlicher Befundbericht

über Schwester Maria S c h a t z , geb. 6.9.1933, auf
Grund stationärer Untersuchung vom 21. - 24. 2. 1965.

Vorgeschichte:

Betreffend die frühere Vorgeschichte verweisen wir auf bereits vorliegende Befundberichte. Nach der Wiederausreise im Oktober 1962 nicht völliges Wohlbefinden, das nach erneuter Neoviaseptbehandlung sich erheblich besserte. Im Sommer 1963 weitere Amöbenbehandlung notwendig, da Übelkeit, Schwäche, Durchfälle auftraten und im Stuhl Amöben gefunden wurden. Gelegentlich wurde niedriger Blutdruck festgestellt.

Im Oktober 1964 3 Wochen im Krankenhaus Rourkela zur stationären Amöbenbehandlung (10 Injektionen Emetin, Vitamintabletten). Ein Kontrasteinlauf habe eine "Verengung" an der Flexura lienalis ergeben. Bei einer Nachuntersuchung dort wurde eine weitere Neoviaseptkur angeraten, die die Patientin auf der Rückreise im Januar / Februar 1965 durchgeführt hat.

Jetzige Beschwerden: nach der letzten Neoviaseptkur fühlt sich die Patientin sehr wohl.

Auslandsaufenthalte: November 1962 bis Februar 1964 in Orissa. Mai 1964 bis Januar 1965 ebenfalls Orissa / Indien.

B e f u n d :

31-jährige graze Patientin in mittlerem Allgemeinzustand. Größe 157 cm, Gewicht 60,2 kg (1962 59 kg). Haut und Schleimhäute gut durchblutet. Kein Ikterus. Nervenaustrittspunkte frei. Nasenatmung frei. Zunge leicht belegt. Rachen o.B., Zustand nach Tonsillektomie. Gebiß in gutem Zustand. Füllungen. Gehör subjektiv o.B.

Hals: Umfang 35 cm. Schilddrüse normal. Lymphknoten nicht palpabel.

Thorax: im rechten oberen Quadranten der rechten Mamma eine Operationsnarbe. Keine Knoten palpabel. An Herz und Lungen kein krankhafter Befund. Blutdruck 135/95 mm Hg (rechts). Puls 64/Min.

Leib: Leber und Milz nicht palpabel. Epigastrium durchschmerzfrei. Colon ascendens als weiche Resistenz fühlbar. Nierenlager frei.

Extremitäten und Wirbelsäule: frei beweglich.

Zentralnervensystem: Patellar- und Achillissehnenreflexe beiderseitig gleich auslösbar. Babinski nicht auslösbar. Kein Nystagmus, Pupillenreaktionen normal.

Laborwerte: Blutsenkungsgeschwindigkeit 2/7 mm n.W.

Blutbild: Hb 15 g%, Ery 5,1 Mill., Leuko 4500; davon in %: Segment 64, Lympho 24, Mono 9, Eos 2.

Thymol 0,8 McLE, Bilirubin 0,47 mg%. Cadmium negativ. Meinicke negativ.

Stuhl nach Karlsbader Salz: Entamoeba histolytica nicht nachgewiesen, einige Blastozysten, keine Wurmeier. In der Stuhlkultur fanden sich keine pathogenen Darmbakterien.

Desmoidprobe nüchtern positiv.

Urin: chemisch und cytologisch o.B. (Einige Leuko, Plattenepithelien und Bakterien im Sediment).

Agglutinationen: Typhus O 1:100 negativ. Typhus H 1:100 positiv. Paratyphus, Enteritis Breslau, Gärtner 1:100 negativ. Bang 1:10 negativ.

Röntgenbefunde:

Thoraxdurchleuchtung und Aufnahme: Kräftige Herzsilhouette, Herzhinterraum frei. Valsalva positiv. Lungen und Zwerchfelle o.B.

Magen-Darmpassage: Langmagen mit etwas vermehrter Sekretion, aber zeitgerechter Entleerung in normal entfaltbaren Bulbus duodeni. Dünndarm o.B. Kein pathologischer Befund. Wiederholte Nachdurchleuchtungen ergaben normale Passage des Kontrastbreies durch das Colon, keine Wandveränderungen mehr nachweisbar.

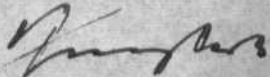
Cholecystographie nach Biloptyn ergab gute Gallenblasendarstellung, kein Anhalt für Steine.

Augenfachärztlicher Befund: (Dr. Rudolph) Rechts Myopie, links Astigmatismus myopicus, mit korrigierenden Gläsern voller Visus von 1,0 beiderseits. Binocularsehen und stereoskopisches Sehen sind vorhanden. Der Refraktionsfehler ist mit der bisherigen Brille korrigiert. Krankhafte Augenveränderungen fanden sich nicht. Keine Augendrucksteigerung.

Elektrokardiogramm: normaler Kurvenverlauf.

B e u r t e i l u n g :

1. Kein Anhalt für das Vorliegen einer Tropenkrankheit, insbesondere haben die durchgeführten Untersuchungen dieses Mal keine Amöben gezeigt.
2. Gegen eine Wiederausreise bestehen ärztlicherseits keine Bedenken, wenn auch die Vorgeschichte und die erhöhte Anfälligkeit für Darmerkrankungen während des Tropenaufenthaltes die Frage aufwirft, ob eine Wiederausreise ratsam wäre.

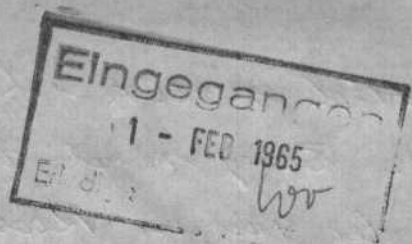


(Chefarzt Dr. Röllinghoff)



(Stat.Arzt Dr. Gramsch)

2. H. J. 13.



Bombay, d. 27. 1. 1965

Lieber Herr Dr. Berg,

im Augenblick sitze ich hier mit Schwester Marie im Red Shield House der Salvation Army. -

Gerade haben wir große Abrechnung unseres Ausgaben, Austausch von Briefmarken etc. gemacht; außerdem mußte ich mich mit dem indischen Geld bekannt machen. -

Heute sind wir vormittags mit diversen Taxies von einer Stelle zur anderen gefahren, um alles Nötige zu erledigen. - Schw. Marie mußte noch zum Konsulat wegen „Transfer of Residence“. Am V. T. mußte ich mir mein Luggage Permit holen, dann ging's noch zum American Express.

Heute abend um 19³⁵ Uhr geht mein Zug von V. T. über Calcutta nach Roorkee. -

Die Leute vom American Express sind einem Jain jeder Weise sehr behilflich, auch was das Gepäck anbetrifft. -

Gestern beim Zoll habe ich den guten Rat, den Sie mir gaben, beherzigt. - Falls beantragt ich keinen Opening Roll zu bezahlen. „Charming Men they were.“

Eigentlich wollte ich Blumen in einem ausführ-
lichen Brief noch viel mehr berichten vom Schiff
und der ganzen Reise, aber jetzt geht es schon
auf 15^h und wir wollten so gerne noch
einmal zusammen „groß ausgehen“ (eisen).

Nur nach 17^h sollen wir aber schon auf
der Station sein wegen des Gepäcks.

Frau Dr. Reusch, der ich noch von Kairo aus
geschrieben hatte, war auch am Schiff.

Am Nachmittag hatten wir dort Kaffee
Schokoladentaste und „Berliner“ und zum
Abendbrot Wurstbrot und helles Bier (delicious).
Der Feit ist es ja hier noch Winter und dem-
entsprechend eine „Blutkälte“. —

Nachts kann man jedenfalls das Sheet gut
vertragen. — Schw. Maria will den Briefgehe beenden,
so werde ich nun hier abbrechen. — Hoffentlich geht
es Ihnen allen gut, und Ghoro bitten Frau. — Herzlich Grüße
an Ihre Frau, Pastor Seberg u. Frau und „alle“ im Gypsens ^{haus}.
Blumen besonders herrliche Grüße — Ihre S. Maria

Sehr geehrter, lieber Herr Dir. Berg! Wie Schw. Marianne Tauer schon schrieb, ging
es uns ganz unverdient gut, trotz einer Kiste, die völlig ohne Inhaltsverzeichnis
ihrem Gepäck zugefügt worden war! Angst hatten wir schon mächtig deswegen!
Aber der liebe Gott hat es mit seinen Kindern mal wieder gut gemeint.

Heute u. auch gestern nachmittag ging's kreuz u. quer durch Bombay u.
in zwei Stunden werde ich Schw. Marianne am Zug nach Pourskela ab-
liefern. Dann habe ich für mich selbst noch zwei Tage hier.

Am 30. Jan. 7. 30 früh werde ich dann das Sonnenland verlassen.

Allen Gossnerleuten in Berlin herzlichste Grüße von Ihrer
Maria Schatz

22.2.1965
P.Sbg/Wo.

Schwester
Maria Schatz

7150

Backnang
Nelkenweg 8

Liebe Schwester Maria!

Nun sind Sie also zu Hause angekommen. Ich freue mich mit Ihnen und mit Ihrer Mutter und hoffe, daß Sie nun schöne und erholsame Tage in Backnang haben werden. Vieles, was Sie und ich auf dem Herzen haben, brauchen wir schriftlich nicht zu erhörtern, weil wir ja nun bald Gelegenheit haben, uns zu sprechen.

Nun ist allerdings der Kursbeginn der Schwesternhochschule auf den 20.4. verlegt worden. Ich weiß gar nicht recht, was ich Ihnen nun raten soll. An und für sich wäre es sehr schön, wenn Sie an der Sitzung des Kuratoriums am 31.3. teilnehmen könnten und auch Schwester Ursula hier sehen werden. Ich müßte allerdings wohl aufpassen, daß Sie in den freien Tagen bis zum 20.4. nicht unter die Räder kämen. Ab 20.4. lebt die Goßner Mission zwar auch noch; allerdings bin ich dann sozusagen nicht mehr im Land, weil ich zunächst eine wichtige Tagung in Frankfurt besuchen muß, alsdann ein Pastorenkurs hier läuft und ich anschließend in Jerusalem und München zu tun habe. Kurz: Besser wäre es, wenn Sie zum 31.3. hier wären. Ob es Ihnen zumutbar ist, weiß ich nicht. Darüber müssen Sie selbst entscheiden. Befehle werden nicht erteilt!

Wenn Sie bis dahin nicht verhungern, können Sie Ihre Reisekostenabrechnung gern dann erledigen. Sonst müßten Sie die Sache vorher schriftlich machen.

Bezüglich der Anfrage wegen der Überweisung von DM 1.202,60 DM geht Ihnen heute noch einmal in Abschrift das Schreiben vom 6.1.1965 zu, in dem Ihnen Herr Lenz eine Aufgliederung des Betrags gegeben hat.

Ich wollte Sie, liebe Schwester Maria, weder absichtlich noch unabsichtlich ärgern. Ihr schöner Kopf in der letzten Biene hat mich einfach angezogen, als ich in unserem Bildarchiv nach Porträtaufnahmen von Ihnen Ausschau hielt. Natürlich haben wir genug Bilder aus Amgao, aber wir wollten ja die Schwester Maria allein und ganz groß haben. Gefällt Ihnen Ihr eigenes Bild nicht? Mir wohl!

Nochmals alles Gute und in herzlicher Vorfreude auf unser Wiedersehen

Ihr

Sbg

715 Backnang, den 18. 2. 65.

Herrn Missionsinspektor
Pastor M. Seeberg
B E R L I N



Sher geehrter, lieber Herr Pastor Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihren Gruß zum Empfang daheim! Das war lieb von Ihnen, allerdings haben die feurigen Kohlen auf meinem Haupt wieder gebrannt ich hatte ja auf dem Schiff schon einen Brief an Sie angefangen, aber so wackelig geschrieben, daß ich ihn nicht abschicken konnte. Nun ist es also höchste Zeit!

Gewiß haben Sie erfahren, daß Schw. Marianne gut in Bombay angekommen ist. Wir hatten noch zwei nette Tage zusammen und es hat mit Spaß gemacht sie durch die Stadt zu schleppen (wie einst Sie und Ihre Frau!). Was in Amgaon mit ihr geschehen soll, das haben ich noch nicht erfahren, nur daß sie meine frühere Wohnung bezogen hat, war klar. Sönst warte ich auf Nachricht von dort, denn es ist keineswegs so, daß mich unser Amgaon nicht mehr interessiert.

Schließlich habe ich die bisher schwersten Jahre meines Lebens dort zugebracht. Das vergißt man nicht so schnell und in meinem Körper werde ich noch lange die Erinnerung an Amgaon behalten! Aber ich werde Sie gern in Berlin besuchen und Ihre Einladung annehmen(falls Ihre Frau die Genehmigung dazu gibt!). Sie können ihr ja sagen, daß ich nicht beabsichtige mich an die Hühner zu halten was die Schlafenszeit betrifft, sonst aber als Diakonieschwester sehr sittsam wäre, bzw. mich eben im Begriff befände das wieder zu lernen falls im Dschungel etwas aus der Übung gekommen.

Gestern erfuhr ich von meiner Mutterhausleitung, daß der Kursbeginn der Schwesternhochschule vom 1.4. auf den 20. 4. 65. verlegt wurde. Ich müßte also nicht schon Ende März in Berlin sein. Soll ich dennoch zum 31.3. kommen? Wie ist das mit der Abrechnung über meine Reise? Soll das vor dem 1.4. erledigt sein oder kann es auch noch später geschehen? Ich richte mich ganz nach Ihren Wünschen, denn bis zum 1.4. bin ich ja noch bei Gossners angestellt.

Noch eine Frage: Ich habe eine Überweisung von 1202,60 DM bekommen mit der Bemerkung "Vergütung 1. Quartal 1965". Aus was setzt sich diese Summe zusammen ? Der Betrag ist mir unklar.

In der zweiten Hälfte des März werde ich wohl nach Mainz-Kastel fahren und nach Oberursel zu den Eltern Gründler. Übermorgen geht es zunächst zur Untersuchung nach Tübingen und dann ins Mutterhaus nach Herrenberg, wo ich mich erst mit den nötigen Kleidern versorgen muß um etwas würdig auszusehen.

In Bombay erfuhr ich, daß Ihre Familie um ein Glied größer geworden ist.
Herzlichen Glückwunsch!

Ihnen und Ihrer Familie die besten Grüße und auch dem ganzen Gossnerhaus

von Ihrer

Maria Lutz

P.S. Bei meinen Eltern lag schon die "Biene" mit meiner Verabschiedung.
Mit dem alten Photo auf dem Kopf meines letzten Briefes haben Sie mir
schon eine riesige Freude bereitet! Es stammt aus einer Zeit, daß ich überhaupt
noch nicht bei Gossners war und ich habe es Frl. Sudau damals nur geschickt
weil sie unbedingt sofort ein Bild wollte und mit der Ausdrücklichen
Bitte, es nie zu veröffentlichen! Es ist auch bisher nie vorgekommen.
Da man uns immer von Berlin aus versichert hat, zu viel Bildmaterial aus
Amgaon zu besitzen, zeugt es schon von einem originellen Ideereichtum
ausgerechnet dieses Porträt mir sozusagen als Abschiedsgeschenk zu
präsentieren. Wollten Sie mich absichtlich ärgern?

8.2.1965
P.Sbg/Wo.

Schwester
Maria Schatz

7150

Backnang/Wrttbg.
Nelkenweg 8

Liebe Schwester Maria!

Gruß und Segen zu Ihrer Ankunft in Deutschland!

Wie sehr freue ich mich, daß Sie nun wieder zu Hause sind und daß Ihre Heimreise hoffentlich angenehm und erholend gewesen ist. Noch größer wird die Freude, wenn ich daran denke, daß wir Sie nun bald auch (symbolisch) in die Arme schließen können, daß Sie eine ganze Zeit bei uns in Berlin sind, nicht zwar im Goßnerhaus, aber doch in unserer Stadt. Das ist wirklich fein. Ich darf doch annehmen, daß sich nicht so viele Enttäuschungen und Mißvergnügtheiten angesammelt haben, daß Sie uns im Goßnerhaus nun gar nicht mehr sehen wollen. Unsere Liebe zu Ihnen ist unverändert groß, und ich werde doch nachher meine Frau mal fragen, ob sie mir Urlaub gibt, daß wir beide einmal ausgehen. Vielleicht aber muß ein weiblicher Zögling in den Kursus für Fortgeschrittene schon mit den Hühnern ins Bett gehen und sich auch sonst sehr sittsam benehmen! Warten wir also ab.

Am 31.3. ist bei uns Kuratoriumssitzung, und ich möchte Sie hiermit in aller Form, aber sehr herzlich bitten, daran teilzunehmen. Ihre Ängste vor einem Auftreten bei den würdigen Herren können Sie mit Schwester Ursula teilen.

Ich finde es sehr wichtig, daß wir uns auf einer Sitzung nicht immer mit grundsätzlichen Dingen herumschlagen, sondern auch ganz konkrete Fragen unserer Mitarbeiter in Indien, Anregungen, Vorschläge und Gedanken hören und durchsprechen.

Vorher sollen Sie sich aber gut erholen, sich von Ihrer Mutter verwöhnen lassen und sich hoffentlich auch ein bißchen freuen auf Ihre Zeit in Berlin.

Mit ganz herzlichen Grüßen, unbekannterweise auch
an Ihre Mutter, bin ich

Ihr

My

Khariar, 14. Jan. 1965.

Sehr geehrter, lieber Herr Dir. Berg!

27
Ich habe ich Amgao verlassen u. bin auf dem Wege nach
Westen. Ich bin so froh, daß ich Schw. Marianne noch in
Tudien empfangen darf u. daß ich noch nach Ellora u. Ajanta
fahren kann. Am 25. Jan. werde ich in Bombay sein um
Schw. Marianne abzuholen. Hoffentlich geht alles glatt.

Mein Schiff wird am 30. Jan. Bombay verlassen, so daß ich
Mitte Februar in Deutschland einheffen werde.

Meine Heimatadresse ist dann:

715 BACKNANG
NETKENWEG 8

Sie werden dann wohl schon auf der Reise nach Tudien
sein. Wann erwarten Sie mich in Berlin? Soll ich schon
zur Kuratoriensitzung am 31. März kommen? Ich werde
mich nach Ihren Wünschen richten. Jedenfalls muß ich am
31.3. schon in Berlin sein, da der Kursus am 1. April beginnt.

Unser Zusammensein in Fudi war sehr schön. Es
war lange nicht so harmonisch unter den Gossnerleuten in
Tudien. Das war ein guter Abschluß für mich. Bestimmt haben
auch andere Teilnehmer davon berichtet.

Mit den besten Grüßen bin ich

Lore Schw. Maria Knauf.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES
ALLOWED



HERRN MISSIONSDIREKTOR

DR. CHR. BERG

GOSSNER MISSION

1-BERLIN #1

HANDVERYSTR. 19/20

GERMANY

CORR - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :-

Dr. Berg
Kharar
Dr. Kalandi
Chiffa

To open cut here



4813 Bethel, den 7.8.1965.
Postfach 435

3. A. 31. 18.

Lieber Bruder Symanowski!

Vor einiger Zeit war Br. Lokies in Bielefeld. Ich freute mich, daß ich die Gelegenheit hatte, ihn einmal wiederzusehen. Ich selbst bin seit 1960 hier in Bethel. Seit 1961 bin ich Witwer, bin aber dankbar, daß ich noch eine liebe Tochter habe, die jetzt 13 Jahre ist und Quartanerin ist.

Mit Bruder Lokies hatte ich ein sehr feines Gespräch, alte, liebe Erinnerungen wurden aufgefrischt.

Vor einiger Zeit erhielt ich auch wieder einen Bericht über die Göhrener Str. Man muß doch dankbar sein, daß die Mission so in der DDR arbeiten kann.

Lieber Bruder Symanowski! Ich komme nun heute mit einer besonderen Bitte zu Ihnen. Br. Lokies sagte mir, daß ich mich auch einmal nach Mainz wenden könnte mit der Bitte, einmal dort für ein paar Tage zu verweilen. Ich möchte dies nun tun im Hinblick darauf, daß am 18. + 19. September in Mainz das Treffen der Erfurter stattfindet. Ich würde dadurch 2 Dinge miteinander verbinden, einmal das Treffen und außerdem, was mir ebenso lieb ist, das Kennenlernen des Gossnerhauses in Mainz.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir diese Bitte erfüllen könnten und bin mit vielen lieben Grüßen

Ihr

gez. R. Sch.

Lieber Bruder Berg!

Ich schicke Ihnen eine Durchschlag meines Schreibens an Br. Symanowski. Falls er z.Zt. nicht in Mainz sein sollte wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie meine Bitte unterstützen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr dankbarer

Rudolf Schindler

*Kann doch
Pfr. Krockert
entscheiden?*

, 6.12.1965
Wo.

Herrn
F.K. Schmidt

524o Betzdorf/Sieg

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Sie waren so freundlich, uns unter dem 19. November eine Spende in Höhe von 180,- DM zu überweisen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für diese Gabe, die uns hilft, unsere Arbeit im Raum der Goßnerkirche auch weiterhin tun zu können.

Mit freundlichen Grüßen zum Advent!

lor
Sekretärin

1 Anlage
Spendenquittung

, 7.12.1965
Wo.

Herrn
Theodor Schmidt

5905

Freudenberg Krs. Siegen
Kölner Straße 10

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Wir möchten nicht veräugern, Ihnen für Ihre freundliche Gabe in Höhe von 175,- DM zu danken, die Sie uns für unsere Arbeit am 19. November überwiesen haben.

Die in unseren Missionsblättern veröffentlichten Berichte geben ja immer wieder Einblick in die Nöte, mit denen die Menschen im großen Land Indien fertig zu werden sich bemühen. Wir wollen ihnen auch weiterhin*helfen, soweituns dies möglich ist und sind daher dankbar für jede Spende, die dieser Arbeit zugute kommen kann.

Mit nochmaligem Dank und allen guten Wünschen für das bevorstehende Christfest und für den Beginn des neuen Jahres grüßen wir Sie aus dem Goßnerhaus in Berlin!

*dabei


(Pastor Seeberg)

Brillit d. 29. 11. 1965

Eingegangen

1 - DEZ. 1965

Erledigt

Wo

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!
Für unsere Jahresarbeit über die
äußere Mission, wären wir Ihnen
dankbar, wenn Sie uns Bild-
und Informationsmaterial
über die Gründung und Arbeit
der äußeren Mission in drei-
fachen Ausfertigung überlassen
würden.

Mit bestem Dank für Ihre Mithilfe
und herzlichen Grüßen von Pastor
Luis de Boutemant.
verbleibe ich Ihre Thronen erge-
bene
Gisela Schmitt.

Inf. Briefe
Jahrbuch Ev. Mission
u. Joh. Ev. Goßner (Lokies)
übersandt

2.12.65

Wo.

Meine Adresse

Gisela Schmitt

Brillit - Rübenort 10a

Kreis Bremervörde

(2142) Post Gnarrenburg

1.10.1965

Herrn
Erich Schneller

48 Bielefeld
Herforder Str. 197
i. Fa. Berning KG.

Sehr geehrter Herr Schneller !

Haben Sie Dank für Ihre Zeilen vom 28. 9. 1965. Die zweite Stelle, an die wir Briefmarken abgeben, ist ein Älterer Berliner, der regelmäßig schon seit Jahren Briefmarken von uns abholt. Wir können Ihnen aber leider seine Adresse nicht nennen, da wir hier nicht wissen, wo er wohnt in Berlin. Wir glauben auch nicht, daß er Briefmarken weitergibt.

Es tut uns leid, Ihnen keine positivere Antwort geben zu können.

Mit freundlichem Gruß

2/
(Sekretärin)

Brig. Scheller
(48) Krefeld
Herforder Str. 197

Frau Brimmer

Krefeld, d. 28.9.65



Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihre Zeilen vom 20.9.65
Ihre Anschrift fand ich in einem Posten Massen-bezw.
Kiloware die ich im Bethel käuflich erworben hatte.
Bitte hätten Sie mich bitte nicht für aufmerksamer
wenn ich mich nochmals an Sie wende mit der
Bitte, mir auch die zweite von Ihnen erwähnte Stelle
zu nennen an welche Sie Briefmarken abgeben damit
ich mich ebenfalls mit dieser in Verbindung setzen
kann.

Für Ihren Hinweis mit der Post danke ich Ihnen.
Ich will es ebenfalls versuchen.

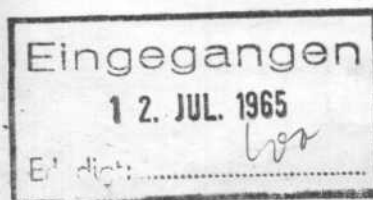
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Brig. Scheller

Uwe SCHÖNFELD

München. 8.7.65



Fran Reiter

2 Einzugsm.?

Liebe Doesker Mama,
bitte lassen Sie es nicht als unbedeutend
auf, daß ich wieder anfrage, ob im
Gästehaus oder im Gofner. Haus ein
großer Platz ist vom 18. bis zum
20. Juli. Letztes Jahr hatten Sie meine
Mutter und mich an der Bundesallee
unterbringen können.

Dieses Jahr komme ich mit meiner
Verlobten zu den Ferien zum 20. Juli.
Ich wäre sehr froh, wenn wenigstens
für sie noch ein Bett zu finden
wäre, bei mir ist es eventuell leichter
möglich, daß ¹⁸sonst noch etwas finde.

Entschuldigen Sie bitte auch, daß
ich so spät anfrage, es hat sich erst
plötzlich entschieden, daß ich fahren kann.
Ich lege Ihnen ein Kärtchen bei
für die Auskunft.

Vielen Dank für die Mühe!

Hier Uwe Schönfeld

P.S. / Ankunft Sonntag morgen (eventuell Samstag spät).
Abfahrt Dienstag abends

*schlafen, erst
am 18. 7. für
kommen
13/7.65 W*

25.8.1965

Herrn
Pastor Christoph Schomerus

2167 Himmelpforten
Niederelbe

Lieber Bruder Schomerus !

Mit sehr herzlichem Dank bestätige ich den Eingang Ihres Verrechnungsschecks in Höhe von DM 120,--. Wir haben uns außerordentlich darüber gefreut und werden den Betrag sehr gern unserer Indienarbeit zuführen.

Wir hoffen, daß die Leser von "Kirche im Dorf" sich für diesen Teil unserer Hilfe nach Indien interessiert haben.

Mit nochmaligem Dank.

Ihr



(Pastor Martin Seeberg)

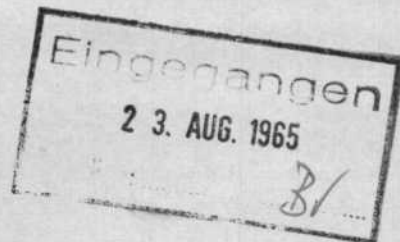
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DORFKIRCHLICHEN DIENST
INNERHALB DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

ORGAN: ZWEIMONATSSCHRIFT „KIRCHE IM DORF“

Leitung: Pastor Christoph Schomerus, Himmelpforten

2167 Himmelpforten/Niederelbe, den 21. August 1965

An die
Goßner Mission
B e r l i n 41
=====



Für die Bereitstellung Ihrer Klischees von der Sammelaktion
"Kühe für Indien" lege ich Ihnen hier einen Verrechnungs=
scheck in Höhe von 120.- DM an und danke der Goßner Mission
noch einmal für die Bereitstellung.

Mit den besten Segenswünschen für Ihre weitere Arbeit

bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

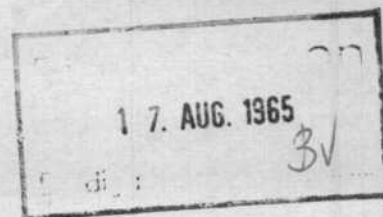
Lfr. Hoffmann

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DORFKIRCHLICHEN DIENST
INNERHALB DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

ORGAN: ZWEIMONATSSCHRIFT „KIRCHE IM DORF“

Leitung: Pastor Christoph Schomerus, Himmelpforten

2167 Himmelpforten/Niederelbe, den 14. August 1965



An die
G o s s n e r - M i s s i o n
1 B e r l i n 41
=====

Mit herzlichem Dank empfang ich Ihr Antwortschreiben vom 21.7.1965 mit der gütigen Bereitstellung Ihrer Klischees von der Kuhaktion. Wenige Tage später trafen sie ein, und nun liegt das Heft KIRCHE IM DORF, Heft 4, vor. Mit Freude und Dank sende ich Ihnen 2 Belegstücke. Weitere Hefte kann ich Ihnen gern noch zustellen, wenn Sie es wünschen.

Am Montag, den 16. August gehen die Klischees an Sie zurück, und das Honorar dafür werde ich demnächst für Sie und Ihre Arbeit anweisen können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Christoph Schomerus

br

21.7.1965

Herrn
Pastor Christoph Schomerus

2167 Himmelpforten / Niederelbe

Sehr geehrter Herr Pastor Schomerus !

Vom Lettner-Verlag erhielten wir Ihr Schreiben vom 19. Juli, da die
"Gossner Mission" von uns herausgegeben wird.

Gern können Sie die Klischees von der Kuhaktion erhalten; sie gehen
heute mit gleicher Post an Sie ab. Kosten entstehen dadurch nicht.

Wir bitten Sie, uns die Klischees so bald wie möglich zurückzusenden.

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

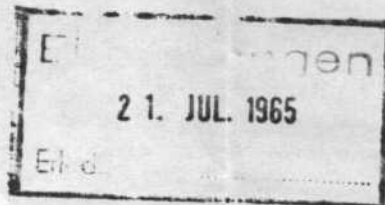
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DORFKIRCHLICHEN DIENST
INNERHALB DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

ORGAN: ZWEIMONATSSCHRIFT „KIRCHE IM DORF“

Leitung: Pastor Christoph Schomerus, Himmelpforten

2167 Himmelpforten/Niederelbe, den

19. Juli 1965



An den
Lettner - Verlag
1 B e r l i n 41
=====

Unsere Zweimonatsschrift KIRCHE IM DORF bringt in ihrer August-Nummer einen Bericht über den Aufbau der Landwirtschaftsschule in Khutitoli durch Mittel von "Brot für die Welt".

Nun hat die in Ihrem Verlag erscheinende "Die Goßner-Mission" in ihrer März-Nr. 1965 eine Bildseite über die Versendung der Ostfriesischen Milchkäse nach Khutitoli gebracht.

Wäre es wohl möglich, daß Sie uns für den Abdruck dieser Bilder Ihre Klischees zur Verfügung stellen. Wir würden durch diese Ersparung den entsprechenden Betrag dann gern Ihnen oder der Goßner-Mission gütigst zur Verfügung stellen.

Falls es möglich wäre, würden wir auf Bild 1, 5 und 7 verzichten können. Die Zusendung der Klischees erbitten wir dann spätestens zum 31. Juli 1965.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Christoph Schomerus

20.8.1965

Herrn
A. Schotveld
Brinkstraat 21

B a a r n
Holland

Lieber Herr Schotveld !

Heute haben wir Ihren Brief vom 18. August erhalten. Wir beglückwünschen Sie, daß Sie eine so schöne und verantwortliche Aufgabe übertragen bekommen haben.

Sie haben recht, daß die Gossner Mission mit Hilfe von BROT FÜR DIE WELT in dem Gebiet der Ev. luth. Gossner Kirche in Nord-Indien ein Agricultural Training Centre aufgebaut hat. Der Ort ist Khuntitoli / Dt. Ranchi im Bundesstaat Bihar. Der jetzige Leiter ist der deutsche Ingenieur Bruns, der sich gewiß freuen wird, wenn Sie auf dem Wege nach Indonesien ohne größere Schwierigkeiten Ihren Flug unterbrechen und unsere Arbeit dort kennenlernen.

Sie werden manches Gute sehen, aber auch Schwierigkeiten erkennen, die noch überwunden werden müssen. Die Adresse unseres Mitarbeiters in Indien lautet:

Herrn Ing. A. Bruns,
Agricultural Training Centre
Khuntitoli P.O.
Dt. Ranchi / BIHAR
INDIA

Wir lassen ihm eine Kopie dieses Schreibens zugehen, so daß er auf Ihren Besuch bzw. auf die Ankündigung Ihres Besuches vorbereitet ist.

Für Ihre Tätigkeit in der Leitung einer Landwirtschaftsschule der christlichen Kirche auf Sumba wünschen wir Ihnen von Herzen Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

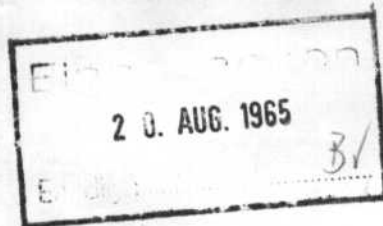
By

cc/ Ing.A.Bruns

A. Schotveld
Brinkstraat 21
Baarn
Holland.

Baarn, 18. August 1965.

Gossner Missionsgesellschaft
1000 Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19-20



L. S.

Am Ende dieses Jahres hoffe ich mit meiner Frau ab zu reisen nach Indonesia. Unsere Aufgabe ist die Leitung einer Landwirtschaftsschule mit 25 ha eigenen Garten der christlichen Kirche auf Sumba. Nach einer 2-jährigen Ausbildung auf der Schule folgt eine Periode von Nachsorge in die Dörfer der Schüler. Ich bin Landwirtschaftsingenieur mit Ausbildung für die Tropen und arbeite bis jetzt am Allgemeinen Diakonalen Büro der Reformierten Kirche in Holland.

Zur Vorbereitung meiner Arbeit in Indonesia durch Mittel von so gut wie Mögliche Bekanntschaft mit Frage der tropischen Landwirtschaft darf ich während der Hinreise irgendwo einen landwirtschaftlichen Projekt besuchen. Meine Frage ist nun, ob der Projekt Khuntitoli im Provinz Süd-Bihar in India dafür geeignet ist. Wir haben darüber in einer Zeitung gelesen. Die Adresse des Führers Dr. Heinz Junghans ist bei uns unbekannt.

Ich hoffe dass Sie so bald wie Möglichkeit gibt zurückschreiben mit rücksicht auf einer guten Organisation unserer Reise.

Mit fre undlichen Grüßen,
hochachtungsvoll,

A. Schotveld.

, 15.6.1965
P.Sbg/Wo.

6000

Frau
Anna Schreiner
Frankfurt
Hügelstr. 90

Sehr verehrte, liebe Frau Schreiner!

Durch Herrn O. Bethe erhielten wir über die Frankfurter Volksbank von Ihnen eine Überweisung in Höhe von 500,- DM, für die wir Ihnen sehr herzlich danken. Sie haben diese erhebliche Summe bestimmt für die Behandlung von 2 Leprakranken in Amgaon. Gerade unsere missionsärztliche Arbeit in Indien ist so bitter nötig und auf der anderen Seite so segensreich. Wir sind immer wieder von großer Freude erfüllt, wenn Menschen aus ganz Deutschland sich daran beteiligen. Möge auch Ihr Opfer, das wir zusammen mit anderen Beiträgen Anfang Juli nach Indien überweisen, diesen Leprakranken zu einem neuen Leben verhelfen!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

bin ich
Ihr

Martin Schlegel

23.8.1965

Herrn
Pfarrer Elmar Schröder

4901 Schweicheln
Krs. Herford

Lieber Bruder Schröder !

Das ist eine freudige Überraschung, die Sie mit der Übersendung Ihrer Gabe von DM 200,- uns bereitet haben. Ich bestätige den Eingang mit einem sehr herzlichen Dank an Sie und an Ihre Gemeinde in Schweicheln.

Sie wissen, daß wir auf solche Gaben und auch auf solche Freunde angewiesen sind, denn wir allein können die Arbeit der Mission in Indien nicht tun. Darf ich Sie bitten, unseren Dank in geeigneter Weise Ihrer Gemeinde weiterzusagen ?

Es wäre schön, wenn es wieder einmal eine Gelegenheit gäbe, wo wir Sie bei uns im Gossnerhaus begrüßen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

bin ich Ihr

h7

(Pastor Martin Seeberg)

2.3.1965

Fräulein
Frida Schröder

Berlin 41
Moselstraße 3

Sehr geehrtes Fräulein Schröder !

Am 24. Februar erhielten wir Ihre ansehnliche Spende in Höhe von DM 200,-- für die Arbeit der Gossner Mission in Indien. Wir möchten Ihnen sehr herzlich für diese Gabe danken. Ohne die Hilfe vieler Freunde könnten wir unsere Arbeit nicht tun, und deshalb freuen wir uns immer besonders über diese Einzelgaben.

Haben Sie nochmals Dank für Ihre jahrelange Treue zu unserer Arbeit.

Mit freundlichem Gruß

h7

P.S.

Als Anlage möchten wir Ihnen noch einen Satz Gossner Worte zusenden, die Ihnen hoffentlich Freude bereiten werden. D.O.

OBERIN K. SCHUBERT

1 Berlin 45
Finckensteinallee 27

1 Berlin 45, 22.12.1965
Tel. 73 57 27

Herrn Direktor D. Berg
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr.19-20



Ihr Zeichen: drbg/br.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Für Ihren Brief vom 8.12.d.J. und die Übersendung des Briefes von der Dorothea Mission danke ich Ihnen. Leider sind wir nicht in der Lage, zu der angegebenen Zeit die Gebetskonferenz in unser Haus zu nehmen.

Mit Wünschen des Segens für Weihnachten und das Jahr 1966 grüsse ich Sie herzlich.

Yhu
K. Schubert

1 Anlage

An die Dorothea Mission
z.H. Schwester Dorothea Hesse

635 Bad Nauheim

Eingegangen

27. DEZ. 1965

Er: W

Sehr geehrte Schwester Dorothea!

Herr Kirchenrat D.Berg übersandte uns am 8.12.d.J. Ihren Brief vom 3.12.d.J. Er bat mich, Ihren Brief auch in seinem Namen zu beantworten. Es ist ihm sehr leid, dass er Ihre Gebetskonferenz nicht in seinem Hause aufnehmen kann. Herr Kirchenrat Berg hoffte, dass wir es in unserem Missionsheim tun könnten. Nun muss ich Ihnen aber leider auch eine Absage geben, weil wir alle Jahre im Oktober selbst eine Rüstwoche für Gemeindegliederinnen und Katechetinnen haben, und ausserdem sind wir im Oktober 1966 auch an den anderen Tagen schon gebunden. Das ist mir sehr leid, Ihnen diese Absage geben zu müssen.

Vielleicht wenden Sie sich einmal an das Johannisstift, 1 Berlin 20, Schönwalder Allee. Sie müssten dort hinschreiben, denn ich kann nicht übersehen, ob sie noch in der Lage sind, Sie aufzunehmen.

Sie haben sich einen wichtigen Dienst vorgenommen; denn auf dem Gebet des Glaubens liegt die Verheissung.

Mit herzlichem Segenswunsch für Weihnachten und das Jahr 1966

K. Leubert

8.12.1965

Frau
Oberin Schubert

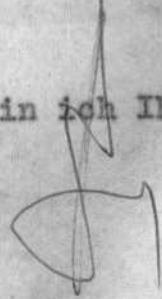
Berlin 45
Finckensteinallee 27

Sehr verehrte, liebe Frau Oberin !

Da ich die Dorothea Mission nicht kenne, führte mich der Inhalt des Briefes zu der Frage, ob Sie und Ihr Haus vielleicht bereit sein könnten, im kommenden Jahr eine Gebetskonferenz für 20 - 30 Menschen aufzunehmen. Falls auch Sie sich außerstande sehen, wäre es sehr freundlich, wenn Sie - zugleich auch in unserem Namen - Schwester Dorothea Hesse, die mir persönlich unbekannt ist, die dann unvermeidliche Absage mitteilen würden.

Mit herzlichen, adventlichen Grüßen für Sie und Ihr ganzes Haus

bin ich Ihr



Anlage

, 21.10.1965
Dr.Bg/Wo.

Der Bevollmächtigte am Sitz
der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Amtsrat Schultz

Bonn
Venusbergweg 4

Sehr geehrter, lieber Herr Schultz!

Als ich am 1. Oktober gelegentlich eines Kommens nach Bonn die Freude hatte, Sie zu treffen, waren Sie so freundlich, sich den Termin des 4./5.11.65 für meinen nächsten notwendigen Besuch zu notieren.-Darf ich mit diesen Zeilen daran erinnern und die herzliche Bitte aussprechen, ob es Ihnen wohl möglich ist, für Herrn Ing. Bruns von Khuntitoli und mich für die Nacht vom 4. zum 5.11. eine Hotelunterkunft reservieren zu lassen? Ich hoffe, das ist möglich. Vielen Dank im voraus für die Mühe, die Sie damit haben.

Bitte sagen Sie doch unserem verehrten Kurator, Herrn Bischof D. Kunst, freundliche Grüße von mir. Sollte es dem Vielbeschäftigten möglich sein, unseren Freund aus Indien und mich kurz zu sehen, würde uns das natürlich freuen. Wir haben aber volles Verständnis dafür, wenn er wiederum unterwegs sein muß und beim besten Willen keine Zeit hat.

Wie viel Zeit unsere Verhandlungen im Scheel-Ministerium beanspruchen, kann ich noch nicht sagen, aber gewiß haben wir die Möglichkeit, in den Tagen wenigstens bei Ihnen vorzusprechen.

Mit freundlichen Grüßen

bin ich
Ihr Ihnen ergebener





Köln - Dellbrück, 27. 9. 65

Sehr geehrter Herr Pastor,

ganz herzlich möchte ich Ihnen danken für Ihren Brief vom 24. 9. und Ihr freundliches Entgegenkommen. Ich habe inzwischen weitere Schritte unternommen, um Schwester Erna Fischer zu benachrichtigen und hoffe, daß sie bald einen Abholer findet.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

Schwester Rosemarie Schürmacher

, 24.9.1965
P.Sbg/Wo.

Schwester
Rosemarie Schumacher

5000

Köln-Dellbrück
Hagedornstr. 40

Sehr geehrte, liebe Schwester Rosemarie!

Selbstverständlich sind wir mit Ihrem Vorschlag einverstanden und werden in den nächsten Tagen die Matratze bei Frau Oberin Schubert abholen und bei uns solange lagern, bis der von Ihnen beauftragte Bote sie bei uns in Empfang nehmen kann, um sie dann weiterzubefördern.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

hy

(Pastor M. Seeberg)

Schwester
Rosemarie Schumacher
KÖLN-DELLBRÜCK
Hagedornstraße 40

P. 565.
Köln - Dellbrück, 17. 9. 65

Eingegangen

20. SEP. 1965

Erliegt:

In die Zeitung der
Büchhandlung der Gossner Mission

Herr und Frau Pfr. Jakumeit,
seit dem 1. 4. 1964 in Frechen b/ Köln,
übermitteln mir Ihre Anschrift und
gaben mir den Rat, mich mit meinem
Anliegen und der Bitte um Hilfe ver-
trauensvoll an Sie zu wenden. Meine
Eltern wohnen in Frechen, meine Mutter
ist dort Presbyterin und daher habe
auch ich persönliche Kontakte zu Fa-
milie Jakumeit.

Nun möchte ich Ihnen zunächst mein
Anliegen unterbreiten. Wir haben für
Schwester Erna Fischer, Oberin im Eli-
sabethstift (Alten- u. Pflegeheim) in
Ost-Berlin in der Eberswalderstr. eine
Schauungsmatratze besorgt. Sie
wird dort dringend für eine Schwer-
kranke (M 5) gebraucht. Die Matratze,
1 m x 2 m groß, ging als Paket am
3. 9. 65 an folgende Adresse in West-
Berlin: Frau Oberin Schubert, Berlin-

der die Freiheit der

30. SEP. 1953

[illegible][illegible]

Lichterfelde, Finkensteinallee 27
(missionshaus f. Israel). Frau
Oberin Schübert hat mich aus beson-
deren Gründen keinesfalls ihre
Adresse in Ost-Berlin anzugeben. So
kann ich Schwester Erna Fischer nicht
schreiben, wo die Matratze im Augen-
blick lagert. Könnten Sie das Paket
in der Finkensteinallee abholen und
in Ihrem Hause aufbewahren bis
es durch einen von Schwester Erna
beauftragten Boten (es handelt sich
wohl um einen westdeutschen Besucher
mit Wagen) abgeholt wird? Dürfte ich,
wenn Sie mir meine Bitte erfüllen
können, Ihre Anschrift an Schwester
Erna Fischer weitergeben? Der Bote
müßte die jetzige Anschrift auf dem
Paket entfernen und die Matratze als
persönliches, selbstbezahltes Geschenk für
Schwester Erna mitführen. — Da die Ma-
trake schon ^{sehr} lange verpackt ist, (ob ihr
das wohl sehr gut tut?) wäre ich für
eine ungeheure Nachricht von Ihnen
per Luftpost sehr dankbar.

Mit freundlichem Gruß
Ihre Schwester Rosemarie Schumacher

[illegible]

, 3.5.1965
Dr.Bg/Wo.

7341

Herrn
Pfarrer R. Schultz
Bad Überkingen

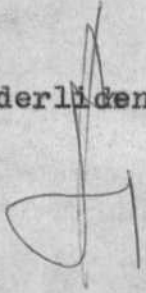
Lieber und verehrter Bruder Schültz!

Durch die längere Abwesenheit von Bruder Seeberg, der zur Zeit auf der Sitzung des Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes in Jerusalem weilt und meine erst kürzlich erfolgte Rückkehr aus Indien blieb Ihre Karte*liegen und der Eingang Ihrer Opfergabe aus dem Jugendgottesdienst in Höhe von 175,- DM wurde bisher nicht bestätigt.

Lassen Sie mich Ihnen und der Gemeinde junger Menschen sehr herzlich für das Opfer danken, das Sie so konkret gemäß unserem Vorschlag gebracht haben. Es möchte ihnen dabei deutlich geworden sein, wie viele Boten und Diener des Evangeliums der große und dunkle Subkontinent Indien noch braucht, damit mehr Licht in diese Not und Verslossenheit des Glaubens hineinbricht.

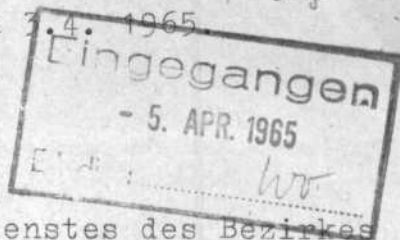
* 3.4.65

Mit brüderlichen Grüßen



An die
Göbner- Mission
Berlin.

Den 3.4. 1965



Anläßlich eines Jugendgottesdienstes des Bezirkes
Geislingen/ Württ. wurde das Opfer für die
Behandlung eines Tbc- Kranken in Amgaon gegeben.
Das Opfer ergab 170.- DM, eine nachträgliche Spende
von 5.- DM geht Ihnen noch zu, sodaß die Gesamtsumme
175.- DM ergibt. Wenn Sie in einem Dankschreiben
auch auf Ihre Arbeit in Amgaon und die Verwendung
des Opfers eingehen können, ist dies für unsere
Bekanntgabe des Opfers ^{erleichtert} beim nächsten Gottesdienst
im Mai eine Hilfe. Da die jeweilige Gemeinde, in der
dieser Jugendgottesdienst stattfindet, über die
Verwendung des Opfers bestimmen kann, weiß ich nicht,
ob mit einer Wiederholung des Opfers für Ihre Mission
in absehbarer Zeit zu rechnen ist.
Mit freundlichen Grüßen

R. Schmidt

Göbner
Mission

Absender:

Evang. Pfarramt
Bad Überkingen

7347
Postleitzahl

.....
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



.....
An die

.....
Goßner- Mission

.....
1 000 Berlin 41

Postleitzahl

.....
Handjerystr. 19- 20

.....
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

, 20.7.1965
Wo.

Frau
M. Schultz
Berlin 12
Dahlmannstr. 1

Sehr geehrte Frau Schultz!

Auf Grund der bereits vorangegangenen Korrespondenz, die die Klärung der sich bei uns angefundnen Geldbörse - deren Besitzerin Sie waren - brachte, möchten wir nicht versäumen, Ihnen nochmals sehr herzlich für die Überlassung des Inhalts der Börse in Höhe von 36,89 DM zu danken.

Wie wir im übrigen unserer Kartei entnehmen, gehören Sie zu dem Kreis der regelmäßigen Spender für unsere Arbeit. Auch dafür lassen Sie uns Ihnen von Herzen Dank sagen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Lv

Sekretärin

Einnahmebeleg

2821 *

36, 89 DM

in Buchstaben

Sechsdreissig 89/100

DM

sind von

Frau Martha Schütz, Berlin 12, Pichelsburger Str. 1

für

Spende (angefandene Geldkörbe)

gezahlt worden.

Berlin-Friedenau, den 20. 6. 1965

Gossnersche Missionsgesellschaft

Anerkenntnis des Einzahlers

[Signature]

Matthias Schultze

Betr. Geldbörs

22.6.65

Berlin 12
Dahlmannstr. 1



Gossner Mission

Berlin 41

Humboldtstr. 19/20

Ihr Schreiben vom 14. 1. 65 hatte ich zurzeit
beantwortet. Den Betrag von 36,84 DM. hatte
ich der Gossner Mission zur Verfügung
gestellt. Ich hoffe das Sie nun er-
halten ist.

Mit freudl. Grüßen

M. Schultze

mit
besonderem Dankeschön!

, 22.6.1965
Wo.

Frau
Erika Schulze
Svartmangatan 16
Stockholm/Schweden

Sehr geehrte, liebe Frau Schulze!

Sie haben uns mit Ihrer neuerlichen Überweisung in Höhe von 100,- DM sehr erfreut. Lassen Sie uns Ihnen heute für die Treue danken, mit der Sie seit Jahren unserer Arbeit in Indien gedenken.

Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heiß in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus
in Berlin

Ihr

Martin Seeberg

(Pastor M. Seeberg)

St

4.3.1965

Frau
Dr. Stargardt

Berlin 33
Schorlemer Allee 34

Sehr geehrte Frau Dr. Stargardt !

In dem beiliegenden Heft auf Seite 8 finden Sie ein Foto des Bildes von Martin Brandenburg. Dieses Bild hing bis vor etwa sechs Wochen in unserem Kirchsaal. Wir haben es jetzt abgenommen, weil der Saal völlig renoviert wird.

Ich möchte Ihnen noch einmal versichern, daß ich sehr dankbar über Ihren Anruf war. Sie sagten mir zu, daß Sie mir einen guten Vorschlag machen wollen über die zukünftige Verwendung des Bildes.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus
bin ich Ihr Ihnen
sehr ergebener



Anlage

9.11.1965

An die Leitung des
Städt. Neuspr. Mädchengymnasiums

477 Soest
Paradieser Weg 20

Sehr verehrte Frau Oberstudiendirektorin !

Wir waren hier im Gossnerhaus freudig überrascht, als uns vor wenigen Tagen eine Überweisung von DM 110,-- seitens Ihrer Schule erreichte. Sie hat mich sehr lebendig an die Stunde Ende September mit Herrn Vize-Präsident Aind aus Indien in Ihrer Aula erinnert, wo wir versucht haben, Ihren Schülerinnen ein wenig von den Aufgaben einer aus deutscher Missionsarbeit entstandenen Jungen Kirche im heutigen Indien deutlich zu machen. Es freut mich natürlich besonders, daß Ihre Mädchen persönliche Opfer gebracht haben, um den Dienst des Evangeliums in Indien zu stärken. Darf ich Sie bitten, allen an dem Opfer Beteiligten meinen herzlichen Dank auszusprechen ? Nehmen vor allem Sie auch selber diesen Dank entgegen, da Sie gewiß mit einigen der Lehrkräfte zu diesem Opfer ermuntert haben.

Ich werde in absehbarer Zeit unserem indischen Freund von diesem schönen und überraschenden Echo aus Soest berichten und die Gabe für eine Arbeit in seinem Dienstbereich bestimmen.

Mit sehr freundlichen Empfehlungen und Grüßen

bin ich Ihr
aufrichtig ergebener

(Kirchenrat Dr. Chr. Berg)

28.1.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer Stammberger

8641

Weissenbfunn
Schulweg

Lieber Bruder Stammberger!

Es ist immer schön, von einem Goßnerfreund aus Bayern einen Brief mit interessierten Fragen zu erhalten. Wenn Sie bei unseren Freunden in Mainz-Kastel durch das Industrie-Seminar gegangen sind, ist das ja nicht verwunderlich.

In der Tat habe ich in der September-Nummer von "Kirche in der Zeit", Düsseldorf, ein ausführliches Memorandum veröffentlicht unter dem Thema "Das Wort in die Welt". Leider habe ich kein Exemplar mehr in der Hand und ich weiß, daß in Düsseldorf diese Nummer auch vergriffen ist; vielleicht haben Sie einen Freund, der es Ihnen zum Studium dieses Aufsatzes einmal zuleitet.

Auf ihrer nächsten Sitzung will sich die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission am 8. Februar mit diesem Vorschlag befassen und es ist immerhin möglich oder gar zu erhoffen, daß sie dem Rat oder der Synode der EKD zustimmend den Vorschlag macht, ab Pfingsten 1966 dieses zur Weihnachtsaktion in begründeter theologischer Parallele stehende Opfer in der evangelischen Christenheit Deutschlands einzusammeln. Das alles dann recht ins Werk zu setzen, wird es noch viel Nachdenkens bedürfen und mancherlei sorgsamer Erwägungen.

Darum wäre es sehr wohlgetan und wirklich ermutigend und schön, wenn eine Gemeinde wie die Ihre schon 1965 einen Anfang machen würde. Vielleicht lassen Sie mich wissen, ob und wie es bei Ihnen gegangen ist.

Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen jetzt nicht ausführlicher von dem ganzen Vorschlag schreibe, aber übermorgen geht mein Flugzeug nach Indien, und da ist verständlicherweise noch an einiges zu denken.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr



Evang.-Luth. Pfarramt
8641 Weißenbrunn

8641 Weißenbrunn, den 23.1.1965
Schulweg · Telefon: Kronach 6131
Postscheckkonto: Nürnberg 35012

Tgb.-Nr. 41 Az. 45/4

Evang.-Luth. Pfarramt 8641 Weißenbrunn

An Herrn
Kirchenrat
Dr. Christian B e r g
1000 B e r l i n 3 7
Leo-Baeck-Str.22



Sehr geehrter Herr Kirchenrat Dr. Berg!

Vor einiger Zeit erfuhr ich von Ihrem Vorschlag, entsprechend der Aktion "Brot für die Welt" in einer Aktion "Das Wort für die Welt" die Gemeinden auf die Bedeutung und Notwendigkeit der Missionsaufgabe hinzuweisen.

In unserer Kirchengemeinde möchten wir diesen Gedanken in die Tat umsetzen, und vielleicht in der Zeit um Pfingsten einen entsprechenden Versuch durchführen.

Dazu wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns über die bisherigen Erfahrungen, Möglichkeiten und Mißerfolge einer solchen Aktion unterrichten könnten.

Falls Sie auf einer Ihrer Dienstreisen nach Bayern oder Süddeutschland kommen, wäre es Ihnen dabei vielleicht möglich den Erweiterten Kirchenvorstand unserer Kirchengemeinde (=Kirchenvorsteher, Kandidaten und Mitarbeiter in der Gemeinde) von Ihrem Vorschlag zu unterrichten? Die Gemeinde und ihre "Spitzen" muß im Blick auf die Missionsaufgabe noch missioniert werden, wie ich in den 16 Monaten meines Hierseins nach dem Besuch des Industrie-Seminars in Mainz-Kastel erfuhr.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

H. Hammerberger.

, 17.12.1965
P.Sbg/wo.

4800 Frau
Martha Stertkamp
Bielefeld
Grenzweg 19

Sehr verehrte, liebe Frau Stertkamp!

Mit großer Freude und einem ganz herzlichen Dank bestätige ich Ihnen den Eingang Ihrer Überweisung vom 3. Dezember in Höhe von 500,- DM. Damit haben Sie uns und unserer Missionsarbeit in Indien eine wirkliche und bemerkenswerte Weihnachtsfreude bereitet.

Gerade jetzt, wo uns aus Indien dringende Wünsche unterbreitet werden, sind wir für jede Gabe doppelt dankbar, die uns in die Lage versetzt, das Evangelium in mancherlei Weise zu verkündigen.

Mit sehr herzlichen und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit grüßen wir Sie aus dem Gossnerhaus!

In Dankbarkeit
Ihr

59
(Pastor Seeberg)

Anlage
Spendenbescheinigung
zweifach

P. 56-1

STIMME DER GEMEINDE

Stimme

ZUM KIRCHLICHEN LEBEN, ZUR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

HERAUSGEBERKREIS:

Martin Niemöller · Oskar Ham-
melsbeck · Herbert Mochalski
Erica Köppers · Heinrich Vogel
K. G. Steck · Gotthilf Weber
Herbert Werner · Ernst Wolf

Gossner Mission

1 Berlin - 41

Handjerstr. 19/20

Eingegangen

3 - DEZ. 1965

Erlischt: *lvv*

SCHRIFTLITER:

Herbert Mochalski in Verbindung
mit Herb. Werner u. Erica Köppers

SCHRIFTLITERUNG

VERLAG UND VERTRIEB:

Frankfurt a. M., Finkenhofstr. 4
Telefon: 554335 · Postscheck:
148089 Frankfurt a. M.
Bankkonto: Dresdner Bank
Frankfurt, Zweigstelle Oederweg,
Konto Nr. 247017

ANZEIGENVERWALTUNG:

Frankfurt-M., Am Hauptbahnh. 10

Frankfurt a. M., den 1.12.65

f. A. My 1/12.

Sehr geehrte Herren!

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 8.11.65,
und haben veranlasst, dass Herrn Pfarrer Schott-
städt die STIMME der Gemeinde ab Nr. 23/65 in 2
Exemplaren direkt von Herrn Pfarrer Bassarak in
Berlin, der es übernommen hat die STIMME für uns
in der DDR zu versenden, geschickt wird.
Die Rechnungen würden wir weiterhin an Sie senden.
Anbei erhalten Sie Abrechnung bis 31.12.1965.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. R. Rothe

R. Rothe

br

8.11.1965

An den
Stimme-Verlag GmbH.

6 Frankfurt/Main
Finkenhofstraße 4

Sehr geehrte Herren !

Sie haben uns bisher zwei Exemplare Ihrer Zeitschrift übersandt, die wir an Herrn Pastor Schottstädt im anderen Teil unserer Stadt weitergeben sollten.

Da jedoch die Kontrollen teilweise streng sind, haben wir in letzter Zeit keine Möglichkeit gehabt, die Exemplare weiterzugeben. Herr Pastor Schottstädt hat deshalb gebeten, daß Sie ihm die Zeitschrift in Zukunft direkt zusenden möchten. Seine Adresse ist folgende:

Herr P. Schottstädt, 1058 Berlin, Göhrener Straße 11.
Wir halten es hier immer so, daß wir einen privaten Absender angeben.

Mit freundlichem Gruß



Sekretärin

Verlag
Redaktion

STIMME DER ARBEIT

Stimme der Arbeit Verlag Redaktion
7323 Boll (Württ.) Blumenstraße 1

7323 Boll Blumenstraße 1
Fernsprecher (07164) 451

Postscheckkonto Stuttgart 896 70
Kreissparkasse Göppingen 4793

Gossnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom
9.2.65

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

Ve' /La.

7323 Boll, den 22. 2. 1965

Sehr geehrte Herren !

In der Anlage erhalten Sie die uns überlassenen 23 Fotos mit bestem Dank zurück. 8 Fotos haben wir in der März-Ausgabe der STIMME DER ARBEIT veröffentlicht. Nach Ausdruck dieses Heftes erhalten Sie die Belegexemplare.

Wir danken Ihnen sehr für Ihr freundliches Entgegenkommen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
STIMME DER ARBEIT
Redaktion
i.A.

(Roland Velten)

Anlagen

9.2.1965

Stimme der Arbeit
z.Hd. Herrn Lillich

7323 B o l l (Württ.)
Blumenstraße 1

Sehr geehrter Herr Lillich !

Aufgrund Ihrer Bitte in Ihrem Schreiben vom 28. Januar senden wir Ihnen:

7	Bilder vom	Agricultural Training Centre Khuntitoli
7	"	" Hospital in Amgaon
5	"	" Technical Training Centre in Fudi
3	"	" Aufbau Indien (Romkela) etc.
1	"	Allgemein

Wir möchten Sie bitten, uns die Bilder bald zurücksenden, auch diejenigen, die von Ihnen evtl. klischiert werden.

Mit freundlichem Gruß

Anl.

St. Simeongemeinde

Berlin 61, den 22. April 1965
Wassertorstr. 21a
Tel. 61 27 94

An die Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin 41
Handjerystr. 19



Eine Kindergärtnerin (Jahrgang 1940) fragte bei uns an, welche Möglichkeiten der Ausbildung zur Missionarin es gibt. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend einen Prospekt oder dergl. zugehen lassen könnten, damit wir Fräulein Accularius eine Auskunft erteilen können.

Mit bestem Dank im voraus und

freundlichen Grüßen

Henteschul
Gemeindehelferin

*Kindergärtnerin
Tel. 61 5. 65
6/5. 65
Hr*

Verlag
Redaktion

STIMME DER ARBEIT

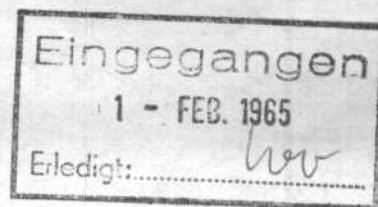
Stimme der Arbeit Verlag Redaktion
7323 Boll (Württ.) Blumenstraße 1

An die
Gossner Mission

1000 Berlin 41
Handjery Str. 19-20

7323 Boll Blumenstraße 1
Fernsprecher (07164) 451

Postscheckkonto Stuttgart 896 70
Kreissparkasse Göppingen 4793



Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

7323 Boll, den

Li/Mü

28. Jan. 1965

Sehr geehrte Herren!

Durch meine Verbindung zur Industriemission in Kastel gehöre ich zu den regelmäßigen Beziehern der Zeitschrift "Die Gossner Mission". Die Ausgabe Nr. 6 vom Dezember 1964 hat uns angeregt, im Zusammenhang mit einer Darstellung der Entwicklungshilfemöglichkeiten kirchlicher Kräfte die Tätigkeit der Gossner Kirche und der Gossner Mission in Indien als ein Beispiel darzustellen. Wir wären Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns aus Ihrem verfügbaren Bildmaterial eine größere Auswahl zur Verfügung stellen würden. Uns liegt an Bildern, die die industrielle Situation im Gebiet der Gossner Kirche zum Ausdruck bringen. Wir denken dabei z.B. an die Bilder, die im Informationsbrief Nr. 5 vom Dezember 1964 verwandt wurden und an Bilder aus den Ausbildungszentren (technische Schule Fudi und Landwirtschaftsschule).

Nach Auswahl der für uns verwertbaren Bilder senden wir Ihnen selbstverständlich die übrigen Fotos unverzüglich zurück. Dürfen wir Sie bitten, uns Ihre Auswahlendung bis spätestens 12. Februar zu senden und uns gleichzeitig mitzuteilen, wohin die in Frage kommenden Bildhonorare überwiesen werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

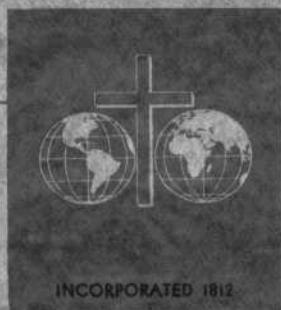
gez. Henry Lillich
(n.Diktat a.Dienstreise)

F.d.R.: E. Müller, Sek.

The United Church Board

for World Ministries

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer



DIVISION OF INTERPRETATION AND PERSONNEL

Robbins Strong, General Secretary (212) 870-2818

DEPARTMENT OF INTERPRETATION

Mary A. Walker, Librarian (Boston) (617) 227-1750
Ruhama Yeranian, Secretary for Records (212) 870-2819
Mrs. Milton A. Case, (212) 870-2752
Editorial Consultant

BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

475 Riverside Drive, New York, N. Y. 10027
Cable: FERNSTALK NEW YORK

May 24, 1965



Dr. Christian Berg
Gossner Mission- Berlin Friednau
Handjerystrasse 19/20
Germany

Dear Dr. Berg:

I do want to thank you for the time that you gave me when I was in Berlin recently. I am sorry not to have written before this, but I have been constantly traveling since then and have only just in the last few days, returned to this country with a chance to settle down and catch up with myself.

I greatly enjoyed the opportunity of talking with you about the policies that the Gossner Mission is following in India. These are certainly exciting times in which to be living in this whole field. It is good to know that new and forward looking policies are being discussed and put into practice in many parts of the world. One of the problems that we find most difficult, is that it is one thing to change your policy, but often a much slower and more difficult process to carry it out, as long as people are involved who have been used to old customs and practises, but gradually things do change.

I believe that in our discussion, I mentioned to you a little pamphlet that we have recently put out in this country, giving something of the role of the ordinary layman in every day life and the extent to which he too is a missionary. This pamphlet is entitled "Mr. Missionary, How you hve changed!". You expressed an interest in this and I am indeed very happy to send you a copy.

It is good to know that Bob Starbuck is once again in Berlin. I am certain that although he is not directly related to Gossner Mission as in the past, that he will be in constant touch with you and some of the concerns of Gossner, particularly in the east.

Once again, my greetings to you, as well as those of Dr. Helfferich.

Sincerely yours,

Robb
Robbins Strong

RS/vb
Encl.

Continuing the work of: The American Board of Commissioners for Foreign Missions • The Board of International Missions of the Evangelical & Reformed Church • The Commission on World Service of the Evangelical & Reformed Church • The Congregational Christian Service Committee

, 6.7.1965
Wo.

An die
Tabor-Gemeinde
Berlin 36
Taborstr. 17

Vom Kirchlichen Verwaltungsamt Kölln Stadt wurde uns eine Spende Ihrer Gemeinde in Höhe von 164,35 DM überwiesen.

Wir sagen Ihnen und allen Freunden, die das Opfer mit zusammengelegt haben, herzlichen Dank. Das große Land Indien braucht noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben.

In brüderlicher Verbundenheit

MG

1.2.1965

Herrn
Pfarrer i.R. J. Tennigkeit
Haus der Helfenden Hände

3331 Beienrode über Helmstedt

Lieber Bruder Tennigkeit !

Am 27. Januar erreichte uns erneute eine ansehnliche Gabe von Ihnen in Höhe von DM 200,-- für die Arbeit der Gossner Mission in Indien. Bereits in den Vorjahren haben wir von Ihnen immer wieder namhafte Spenden erhalten, und wir möchten Ihnen für die große Treue zu unserer Arbeit recht herzlich danken. Ohne die Mithilfe von Gemeinden und den einzelnen Freunden könnten wir unsere Arbeit nicht tun, und es ist zugleich eine innere Stärkung für die Fortsetzung unserer Arbeit im großen Land Indien, das noch viele Boten und Diener des Evangeliums, die das Heil in Jesus Christus dort kundmachen und vorleben, benötigt.

Mit nochmaligen Dank und freundlichen
Grüßen

bin ich Ihr

hy

br

23.7.1965

Herrn
Pfarrer Harald Töne

465 Gelsenkirchen
Karl-Meyer-Straße 29

Sehr geehrter Herr Pfarrer Töne !

Beiliegend erhalten Sie die Karteikarten korrigiert zurück. "Indische Musik" bitten wir zu streichen.

Wir hoffen, daß Sie die verschiedenen Bänder durch Ihre Beilage zu "Aus der Praxis für die Praxis" einem größeren Kreis zugänglich machen können.

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

Anlagen

Pfarrer Harald Töns

465 Gelsenkirchen, 22.7.1965
Karl - Meyer - Str. 29

An die
Gossner - Mission



1 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19/20

Betr. Audio-visuelle Arbeitsmittel "Mission", Beilage zu
"Aus der Praxis für die Praxis",
mein Schreiben vom 23. Jan. 1965

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der erbetenen
Unterlagen betr. Lichtbildreihen, Tonbänder und dergl. Heute
möchte ich Sie freundlichst bitten, beiliegende Karteikarten,
die nach Ihren Angaben ausgestellt sind, auf Richtigkeit und
Vollständigkeit zu überprüfen. Nach ihnen soll die Übersicht
in der Beilage zu "Aus der Praxis für die Praxis" zusammen-
gestellt werden. Für erforderliche Korrekturen und Ergänzungen
bin ich Ihnen sehr dankbar.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir die Karten bis zum 10.
August zurücksenden könnten, damit ich dann den Druck veranlassen
kann.

Mit herzlichem Dank und freundlichem
Gruss

I h r

H. Töns

Anbei 18 Karteikarten

Anm.: T = Tonband, F, bzw. FT = Film, bzw. Tonfilm

8.2.1965

Herrn
Pfarrer Harald Töne

465 Gelsenkirchen
Karl-Meyer-Straße 29

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 23. Januar möchten wir Ihnen einfach-
heithalber unser Merkblatt über unsere vier Tonbildreihen zuschicken, aus
dem Sie weitere Einzelheiten entnehmen können. Außer unserer 4 Tonbild-
reihen haben wir hier noch eine ganze Anzahl Dias über Indien vorrätig -
Land und Leute, Religion, Landschaft, Tempel u.a. Darüber hinaus haben wir
hier noch einige Tonbänder vorrätig, die wir in der Anlage näher be-
schreiben. An Zeitschriften können wir unsere Missionszeitschrift, "Die
Gossner Mission" nennen, die 6 x jährlich erscheint.
Alle Sachen sind leihweise zu erhalten.

Mit freundlichem Gruß

31

Anlagen

P. Sej.

Pfarrer Harald Töne

465 Gelsenkirchen, 23.1.1965
Karl-Meyer-Str. 29

Eingegangen
2 5. JAN. 1965
Erledigt: <i>W</i>

An die
Gossner - Mission

1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

*Frei Kymms
für Erledigung
8.2.65 31
Mg 4/2*

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Die Missionskammer der Evangelischen Kirche von Westfalen gibt seit dem vergangenen Jahr als Beilage zu "Aus der Praxis für die Praxis" (Mitarbeiterzeitschrift des Amtes für Volksmission der Ev. Kirche von Westfalen) heraus: "Mission. - Handreichung für die Gemeindearbeit". Sie hat mich beauftragt, den Abschnitt "Bild und Ton" zu bearbeiten. Darin sollen den Gemeinden Hinweise auf audio-visuelle Arbeitsmittel gegeben werden, die leihweise oder käuflich zu erhalten sind. Zunächst ist an die Veröffentlichung einer tabellarischen Übersicht gedacht.

Hierfür erbitte ich Ihre Mitarbeit und bin dankbar für folgende Angaben:

- a. Titel
- b. Angabe des Inhaltes in einem Satz
- c. Ist das Material leihweise (Leihgebühr) oder käuflich zu erwerben (Preis)?

Ferner bei:

- I. ☒ Lichtbildserien: farbig oder schwarzweiss, Bildzahl
- II. ☒ Tonbildserien: farbig oder schwarzweiss, Bildzahl, Geschwindigkeit und Laufzeit des Tonbandes
- III. Schmalfilmen: 8 mm oder 16 mm, farbig oder schwarzweiss, Laufzeit, Licht- oder Magnetton
- IV. ☒ Tonbändern: Geschwindigkeit und Laufzeit
- V. Karten, Zeitschriften, Wandzeitungen u. dergl.: wenn möglich, Ansichtssendung.

Sollten Sie keinerlei Arbeitsmittel zur Verfügung stellen können, bitte ich dennoch um eine kurze Nachricht, damit ich mir selbst eine Übersicht verschaffen kann.

Haben Sie im Voraus herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

H. Töne, Pf.

, 25.3.1965
Dr.Bg/Wo.

Frau
Pastorin Treichel
Berlin 20
Schönwalder Straße 104

Liebe Frau Pastorin Treichel!

Wieder haben Sie uns im Goßnerhaus erfreut und gestärkt mit einer Gabe von 600,- DM. Dafür sei Ihnen herzlicher Dank gesagt und durch Sie allen denen, die ihre Opfer dazu beigetragen haben.

Gerade bin ich von einem siebenwöchigen Besuch der Goßnerkirche zurückgekehrt und wurde erneut bewegt von der Fülle und Größe der Aufgaben. Wie sehr braucht der große Subkontinent lebendige Christen, die den Menschen dieses Landes das Evangelium bezeugen und den Dienst Christi vorleben. Daß dafür auch unsere Goßnerkirche und ihre Mitarbeiter aus Deutschland und anderen Kirchen der Welt ein Werkzeug Gottes sind, ist mir erneut gewiß geworden.

Brüderlich verbunden

bin ich
Ihr



22.3.1965

Foto-Treichel

Berlin 42

Manfred-v-Richthofen-Str. 10

Sehr geehrter Herr Treichel !

Wir bitten um Anfertigung folgender Fotos, für die Sie nach meiner Kenntnis die Negative von Herrn Dr. Ohse vorliegen haben. Sicherheits- halber schicken wir Ihnen aber unsere Vorlagen nochmals mit, da die Nummern nicht immer deutlich zu lesen sind.

30 x 24
Format XXXXXX: je 1 Abzug

116/43	131/15	46/28	47/70	42/42	129/30	130/8
116/33	48/14	132/9	50/18	130/21	129/20	129/23
116/63	116/51	50/17	47/32	117/41	= 19 Fotos	

(BROT FÜR DIE WELT - Bilder)

30 x 24
Format XXXXXX: je 1 Abzug

14 verschiedene Fotos lt. Anlage

sowie 1 Abzug nach Auswahl im Briefumschlag 30 x 24

Material: Wie beiliegende Großfotos BFDW

Mit freundlichem Gruß

Sekr. *BV*

, 21.12.1965
Wo.

Diakonisse
Rika Tuitje

2971

Riepe/Ostfriesland

Liebe Schwester Rika!

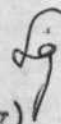
Sie haben uns mit der Überweisung Ihrer Spende in Höhe von 150,- DM, die uns am 12. November erreichte, eine große Freude bereitet. Nehmen Sie für diese Gabe unseren herzlichen Dank entgegen.

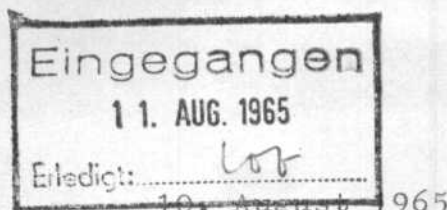
Wie schön ist es zu wissen, daß es in den Gemeinden immer wieder Menschen gibt, die uns mit ihrem persönlichen Opfer zu helfen versuchen, die Not der Menschen in Indien, die infolge der geringen Ernte im nächsten Jahr besonders groß sein wird, zu lindern.

Ich darf Ihnen als Landsmann besonders herzliche Grüße zum bevorstehenden Weihnachtsfest und alle guten Wünsche zum neuen Jahr übermitteln,

Ihr

(Pastor Seeberg)





Herrn
Direktor KR Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

3. J. A.
Jury

Lieber Bruder Berg,

auch auf diesem Wege möchte ich Ihnen noch einmal für das Gespräch, das wir vor 8 Tagen in Berlin führen durften, herzlich danken. Ich bin wirklich sehr froh, das, was sich an Fragen im Blick auf unsere Aufgaben im Bereich der praktischen Diakonie ansammelt, von Zeit zu Zeit bei Ihnen abladen zu dürfen.

Der Titel des besagten kleinen Büchleins von Günther Schulz heißt "Kein Platz mehr für Weiße - das Dilemma der Mission" in der Schriftenreihe "Unterwegs" beim Käthe Voigt-Verlag erschienen. Ich habe veranlaßt, daß Ihnen 3 Exemplare dieser kleinen Schrift schnellstens kostenlos zugeschickt werden. Mein Exemplar erscheint mir mit zuvielen Unterstreichungen und Randbemerkungen versehen, als daß ich es Ihnen in dieser Verfassung zumuten könnte. Ich nehme an, Sie werden es schon in den nächsten Tagen auf dem Tisch haben.

Besten Gruß

Ihr
H. Uellner

Harald Uellner

GOHRSMÜHLE

8.2.1965

Wo.

Herrn
Pfarrer A. Ulrich

Berlin 45
Tietzenweg 132

Lieber Bruder Ulrich!

Lassen Sie mich Ihnen herzlichen Dank sagen für die Überweisung einer Spende in Höhe von 500,- DM, die uns in diesen Tagen erreichte. Sagen Sie bitte auch Ihren Gemeindegliedern, die ihr Scherf dazu beigetragen haben, daß nicht nur wir diese Gaben mit Freuden nach Indien weiterleiten, sondern auch dort derartige Spenden dankbar zur Weiterführung der zu bewältigenden Aufgaben entgegengenommen werden.

Mit besten Grüßen aus dem Gossnerhaus
Ihr

My

, 14.10.1965
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
Elisabeth Urbig
Innere Mission und Hilfswerk
- Hauptgeschäftsstelle -

7000

Stuttgart 1
Postfach 476

Liebes Fräulein Urbig!

Nach stürmischen Tagen vielfältigen Indienbesuchs vor und nach einer Sitzung des Kuratoriums komme ich erst heute dazu, Ihnen Ihren Brief vom 8.d.Mts. zu beantworten.

Was soll ich schon raten auf die Anfrage unseres Freundes Korula Jacob für seine Schutzbefohlene? Ich bin in der Tat der Meinung, daß sie wenigstens 3 von den 4 Monaten besser an sie interessierenden Arbeitszentren in England verbringt. Dann mag sie gern noch, wenn sie auch etwas auf dem Kontinent sehen will, einen Monat nach Deutschland kommen, um Vergleichsmaßstäbe zu gewinnen. Für einen Monat sollte es nicht so schwer sein, ihr ein konzentriertes Programm zusammenzustellen, insbesondere auch an Orten, wo sie englischsprechende Leute findet, die ihr das, was sie sieht und hört, interpretieren können. Wenn sie aus der Andhra-Kirche kommt, ist ihr ganzer background angelsächsisch, weil diese größte lutherische Kirche Indiens mit 270 000 Gliedern ab 1842 der Mission der United Lutheran Church ihre Entstehung verdankt. Vielleicht war sie in USA schon früher und möchte sich noch in Europa umsehen. Sonst wäre es nach ihrer Herkunft kaum verständlich, daß sie nicht auf einen Besuch in den Vereinigten Staaten drängt.

Daß Sie nun auch noch das Stipendien-Referat mitvertreten müssen, ist besorglich. Was für eine ungute Sache, daß weder Ihre ökumenischen Publizisten noch Bruder Lobisch eine sofortige Nachfolge gefunden haben! Das ist ja beinahe wie in Genf!

Auf ein gutes Wiedersehen bin ich mit herzlichen
Grüßen

Ihr



PS. Übrigens eine Richtigstellung: Ich habe nur die letzte BFDW-Sitzung versäumen müssen. Im April, kurz nach meiner Rückkehr von Indien, habe ich doch noch meine Teilnahme möglich gemacht. Korrigieren Sie freundlich bei sich und etwaigen anderen Kollegen das Mißverständnis, damit ich nicht in den Ruf komme, mich zu einem "permanenten Schänzer" Ihrer wichtigen Meetings zu entwickeln.



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
z.H.v. Herrn KR Dr. Ch. Berg

1 Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19/20

7000 STUTTGART 1, 8.10.1965

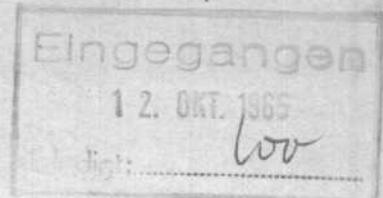
Postfach 476

Alexanderstraße 23

Fernsprecher: Stuttgart 246951

Telegr.-Kurzschrift: IMHEKID

II-65 EU/ib



Lieber Herr Pfarrer Berg,

darf ich Sie als "indischen Sachkenner" um einen
geneigten Rat bitten?

Unser Freund Korula Jacob bittet uns, für Miss Alice Zachariah, Secretary of the Nurses League of the Christian Medical Association of India, einen viermonatigen Deutschlandaufenthalt zu beschaffen, um hier deutsche Krankenhäuser, Krüppelheime und andere Stätten pflegerischer Diakonie zu studieren. Miss Zachariah sollte ursprünglich am Welt-Schwesternkongress teilnehmen, der im vergangenen Sommer in Frankfurt abgehalten wurde. Die indische Delegation wurde dann aber kurzfristig (wohl aus Mangel an Mitteln) so verkleinert, daß Miss Zachariah zurückbleiben mußte. Meine Frage ist ganz kurz folgende:

Ist es für indische Schwester sinnvoll, deutsche Heime und Anstalten zu sehen? Ist nicht die britische Tradition so stark, daß ein Studienaufenthalt "on the British Isles" sinnvoller wäre?

Da Sie an den beiden letzten Brot-Sitzungen nicht teilnehmen konnten, ist Ihnen vielleicht auch nicht gegenwärtig, daß wir Stipendien aus 'Brot für die Welt' zur "kurzfristigen Förderung christlicher Führungskräfte" geben können, die zwischen 3 Monaten und 2 Jahren liegen und die auch unter Umständen für eine Förderungsmaßnahme außerhalb Deutschlands gewährt werden. Falls wir Miss Zachariah nach Deutschland einladen, könnte ich mir vorstellen, daß wir sie für den ersten Monat entweder nach Kaiserswerth, nach Kreuznach oder nach Zehlendorf schicken,

* eine

an eine Stelle nämlich, an der wir englisch-sprechende Schwestern voraussetzen können. Miss Zachariah kann nämlich nur vier Monate von Indien wegbleiben (sie schlägt April bis Juli 1966 vor), und ein Kurs im Goethe-Institut nimmt daher viel zu viel Zeit. Nach einer allgemeinen Einführung sollte sie kleinere und größere Heime besichtigen, wobei ich auch natürlich an Herrn Pastor Diehls Friedehorst denke. Zu ihrer Person nur noch kurz folgendes Zitat aus Mr. Korula Jacobs Brief:

"Miss Zachariah is from Telugu country and is a trained nurse, a member of the Andhra Lutheran Church. She has worked in Guntur and at the Union Mission T.B. Sanatorium of the CMAI (now the Christian Nurses League) which has a membership of over 1200."

Sie merken, wir haben noch immer keinen Stipendien-Referenten. Wie würden Sie mich beraten?

Mit herzlichen Grüßen
stets Ihre


ELISABETH URBIG

NEUGESCHENLER JAPAN RIET 

, 6.12.1965
Wo.

An die
VATERUNSER-Kirchengemeinde

Berlin 31
Detmolder Straße 17/18

Am 9. November erhielten wir vom Kirchlichen Verwaltungsamt Wilmersdorf die Kollekte Ihrer Kirchengemeinde in Höhe von 139,01 DM, die im Reformationsgottesdienst für die Goßner Mission eingesammelt worden ist.

Mit der heutigen Bestätigung möchten wir gleichzeitig unseren herzlichen Dgnk für diese Gabe verbinden.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Lov
Sekretärin

, 9.6.1965
Dr.Bg/Wo.

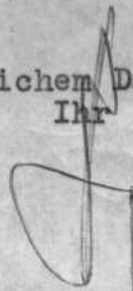
An das
Pfarramt der Vaterunser-
Kirchengemeinde

Berlin 31
Detmolder Straße 17/18

Wir danken herzlich für die Kollekte von 110,18 DM, die Sie uns von dem Gottesdienst unseres Bruders Singh durch das Kirchliche Verwaltungsamt haben überweisen lassen.

Möchte vielen, die sein Wort erreicht hat, deutlich geworden sein, wieviel Bote und Diener des Evangeliums das große volkreiche Land in Südostasien noch nötig hat, damit in viel Not der Menschen und Dunkelheit das Licht Jesu Christi hineinleuchtet.

Mit herzlichem Dank bin ich
Ihr





VOLKSWAGEN WERK

AKTIENGESELLSCHAFT



An die

Gossnersche Missionsgesellschaft
Z. Hd. Herrn Pastor Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Telefon:

Wolfsburg (053 61)
Sammelnummer 221 oder bei
Durchwahl: nur Hausapparat

Fernschreiber:

vw wolfsburg 09 52361

Telegramme:

Volkswagenwerk-Wolfsburg

Postcheck:

Konto 1510 Hannover

Bankkonten:

Braunschweigische Staatsbank,
Braunschweig
Commerzbank AG., Wolfsburg
Deutsche Bank AG., Wolfsburg
Dresdner Bank AG., Wolfsburg

IHRE ZEICHEN

-

IHRE NACHRICHT VOM

15.1.64

UNSER HAUSAPPARAT

22 - 3648

UNSERE ZEICHEN

Teile-Verkauf

1931/he1

3180 WOLFSBURG

21.1.65

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg,

beiliegend erhalten Sie das gewünschte Zertifi-
kat, versehen mit der KD-Nummer des von uns ge-
lieferten Motors.

Mit freundlichen Grüßen
VOLKSWAGEN WERK
Aktiengesellschaft

1.A.

W. Bandelin

15.1.1965

An das
Volkswagenwerk AG.

3180 Wolfsburg

Betr.: Ihr Schreiben vom 12. Januar 1965 - Teile-Verkauf 1931 fü/hei

Sehr geehrter Herr Fürderer !

Haben Sie freundlichen Dank für Ihr Schreiben und die angefügten Bescheinigungen. Leider müssen wir Ihnen die eine Bescheinigung nochmals zurückreichen, weil wohl versehentlich die Nummer des alten Motors vermerkt worden ist. Könnten Sie uns bitte eine Bescheinigung mit der Nummer des neuen Motors einreichen, da diese Unterlage für die Importlizenz des neuen Motors benötigt wird.

Es tut uns leid, daß wir Sie in dieser Angelegenheit nochmals ansprechen mußten und hoffen, daß dann die leidige Sache erledigt ist und der Motor baldigst nach Amgaon kommt.

Mit freundlichen Grüßen

Sekr. 37



VOLKSWAGENWERK

AKTIENGESellschaft

An die

Gossnersche Missionsgesellschaft
Z. Hd. Herrn Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Telefon: Wolfsburg (05361) Sammelnummer 221 oder bei
Durchwahl: nur Hausapparat

Fernschreiber: vw wolfsburg 09 52361

Telegramme: Volkswagenwerk-Wolfsburg

Postscheck: Konto 1510 Hannover

Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank, Braunschweig
Commerzbank AG, Wolfsburg
Deutsche Bank AG, Wolfsburg
Dresdner Bank AG, Wolfsburg

IHRE ZEICHEN

psb/br

IHRE NACHRICHT VOM

8.1.65

UNSER HAUSAPPARAT

22 - 3648

UNSERE ZEICHEN

Teile-Verkauf
1931 fü/he1

3180 WOLFSBURG

12. Januar 1965

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg,

für Ihren Brief danken wir Ihnen und bedauern, daß Sie
soviel Schwierigkeiten mit der Einfuhr des Motors nach
Indien haben.

Wunschgemäß übersenden wir Ihnen die beiden Zertifikate
und hoffen, daß Sie damit zum Ziel kommen werden.

Mit freundlichen Grüßen
VOLKSWAGENWERK
Aktiengesellschaft
i.V.

W. Fürderer

Anlagen

8.1.1965

An das
Volkswagenwerk

3180 Wolfsburg

Abteilung Teile-Verkauf 1931/hei

Betr.: Ihr Schreiben vom 14. April 1964 - 1931-hei - Teile-Verkauf
Bezug: VW-Austauschmotor für Indien

Sehr geehrte Herren !

Leider sind wir gezwungen, Sie noch einmal um eine besondere Mühe zu bitten.

Am 14. April 1964 haben Sie uns dankenswerterweise mitgeteilt, daß das VW-Werk einen Austauschmotor für unser Missionshospital in Amgaon / Orissa kostenlos als Spende genehmigt hat. Seit dieser Zeit hat es eine lange Korrespondenz mit unserem Arzt Dr. Rohwedder in Indien gegeben, weil die Ausfuhr des von Ihnen gespendeten VW-Motors auf Schwierigkeiten stieß.

Da Indien eine eigene, wenn auch bescheidene, Automobilproduktion aufgebaut hat, verlangt die Regierung Importlizenzen für Wagen und Austauschmotoren. Da unser Hospital ein charitable institution ist, kann die Einfuhr eines VW-Motors genehmigt werden. Es muß dafür aber eine Bescheinigung vorliegen, eine Art Schenkungsurkunde. Diese Bescheinigung soll nach den Wünschen der Behörden in Indien eine Wertangabe des Motors enthalten. Eine zweite Bescheinigung darüber, ob der Motor "flame proof" ist oder nicht. Wir erlauben uns zu Ihrer Arbeits-erleichterung, Ihnen diese Bescheinigungen im Entwurf in englischer Sprache vorzulegen.

Es möchte sein, daß Sie die Nummer des seinerzeit gespendeten alten VW-Motors benötigen. Sie lautet 3494 957.

Da unser Arzt und unsere deutschen Schwestern im Hospital Amgaon in jeder Hinsicht sehr angewiesen sind auf Ihren Ambulanzwagen und sie seit Monaten sehnlichst darauf warten, daß der von Ihnen gespendete Austauschmotor in Indien eintrifft, wären wir Ihnen für Ihre Mühe-waltung wirklich herzlich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

Sh

E n t w u r f

Für das Volkswagenwerk

To whom it may concern

C e r t i f i c a t e

In the year 1960, the "Volkswagenwerk" in Wolfsburg / Germany presented the Hospital in Amgaon / Orissa with an ambulance car, since this Hospital is a charitable institution working with deficit and therefore not in the position of buying such a car. The motor is completely broken down now. For this reason, we have decided to present the Hospital in Amgaon with another motor. This motor has a value of DM

(To whom it may concern)

C e r t i f i c a t e

To whom it may concern

VW

We herewith certify that the motor presented to the Hospital Amgaon / Orissa by us is flame proof.

WU 18. Juli

drbg/br

June 25, 1965

Mr. James W. Wagener
The Laos House
1906, Rio Grande Austin

Texas 78705
USA

3. J.
Jey.

Dear Mr. Wagener,

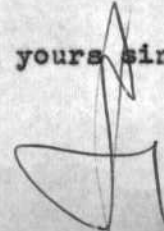
Schick am 21. 9. 1965.

You are receiving this letter from the successor of Ex-Director Dr. Lokies who has taken over the work from him in August 1962. I am very glad to be able to inform you that I shall be in Berlin in July 18 - 21st and shall be pleased to meet you. Could you, please, give me a call - No. 83 01 61 - after your arrival here? It would also be a pleasure to me helping you to seeing interesting places of church work in the West or in the East of the city of Berlin in order to get a living impression of our Church here.

Maybe, you already have connections with people in Berlin so that you do not need my advice. But, I am looking forward to your visit in July. There are English-speaking people in our mission-centre.

Wishing you a safe journey to Berlin and looking forward to your call,

I am yours sincerely,

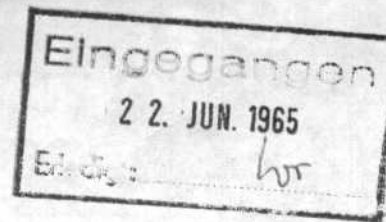


(Dr. Christian Berg)
Missionsdirektor

THE LAOS HOUSE

1906 Rio Grande Austin, Texas 78705 GR 7-4471

Robert R. Bryant William H. Smith James W. Wagener



June 15, 1965

Gossner Mission
c/o The Reverend Mr. Robert Starbuck
or Dr. D. Hans Lokies
Handjerystrasse 19-20
Berlin - Friedenau, A M
Germany

Dear Mr. Starbuck or Mr. Lokies:

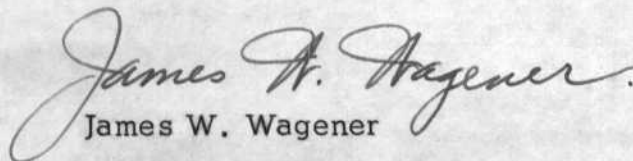
I am a staff member of the Christian Faith-and-Life Community and have been connected with this ecumenical lay center for about five years. This summer during July and August my family and I will be in Europe attempting to visit some of the lay centers and evangelical academies. Jack Lewis, a former staff member of our Community, suggested last week that I contact you, since he believes your work there to be vital.

I am interested in your work in West Berlin as well as the situation in East Berlin, about which I should like to get as much information as possible in this very brief period. We will be in Berlin July 18, 19, 20, and possibly the 21st. If there is someone at the Gossner Mission who might have some time during that period to orient me, I would appreciate it very much. If there is an English-speaking member on your staff, I would greatly appreciate whatever brief time he might spare me.

I am enclosing a brochure which gives some information about our work here in Austin and which may be of interest to you. Upon my arrival in Berlin, I will attempt to make contact with you so that some kind of schedule can be arranged.

Thank you for whatever help you may give.

Sincerely yours,


James W. Wagener

JWW/blm
Enclosure

A COMMUNITY OF LEARNING IN THEOLOGY AND CULTURE



a program of the Christian Faith-and-Life Community



ITS CONCERNS

the questing man *seeking* the depth dimension of his many endeavors,
the man of conscience *trying* to be responsible in today's complexity,
the churchman *looking* for a place and possibility to talk frankly about the Christian faith,
the college student *wanting* an educational perspective out of the academic potpourri.

ITS FORM

to provide a place and brief occasions for persons to "stand between" competing institutions, ideologies, age groupings, causes and self-understandings to let the winds of alternate perspectives dispel some of the fog.

ITS FOCUS

the *whole man*—rather than intellectual man or religious man or psychological man or political man.

ITS METHODOLOGY

to bring to formulation those images of personal integration and social possibility already latent in the person and to give language-symbols for "remembering" these.

ITS HERITAGE

the whole tradition of the Christian Church focused through the lay movement and bound to participation in the world wisdom of the arts and sciences. An attempt is made to converse theologically with culture and culturally with theology.

ITS OBLIGATIONS

to examine man's possibilities in today's world without being bound by a denomination, a foundation, a school of thought or vested interest.

SCIENTIFIC MAN CULTURAL MAN ETHICAL MAN RELIGIOUS MAN SCIENTIFIC MAN

the laos house

christian faith-and-life community

austin, texas



THE NEW MOMENT

The new moment is the rise of man. Everywhere men are saying they will no longer see themselves as victims. They are rising to take over their world. And the take-over is not just an economic or political upheaval. It is a revolution of self-imagery. It is a replacing of the picture of man as a machine with the picture of him as a human self in process. A new horizon of imagination and understanding beckons him.

This move is focused in many issues:

URBANIZATION AND THE RISE OF THE CITY

There is the possibility of our burgeoning cities becoming expressions of men's social and cultural concerns rather than ugly settings for anonymity.

AUTOMATION AND TECHNOLOGY

There is the possibility of the machine, the technique, and the organization serving the human spirit rather than burdening it.

THE KNOWLEDGE REVOLUTION

There is the possibility of man the

"knower" ascending over any static (and necessarily temporary) body of knowledge. Knowledge of the knowing process is a new learning.

INJUSTICE

There is the possibility that the order aborning, indistinct in today's violence of birth, will assure at least the opportunity of richer human potential to everyone.

WORK-LEISURE

There is the possibility of seeing man's play not as unproductive escape from his vocation as worker, but an act of celebration of his vocation as man.

AUTHORITARIANISMS

There is the possibility that a rejection of all superschemes, all oversimplified answers—religious, political, economic—may open the way to creativity in the roles of citizen, student, parent, and worker.

The revolution in *consciousness* may pale all predecessors known as revolutions.

THE NEW MAN

The modes of sensitive, eyes-open, responsible participation in this world of the 60's are the focal points of the Laos House curriculum.

The event of the new man occurs when and where man's being and doing coincide, when what he is concurs with what he does. The new man loves himself, what he is doing, and those people about him.

The concern with the image of this man may be termed theological anthropology.

A part of the meaning of the symbol of the Incarnation is that in the event of this man all there is to know about God is shown.

We do not see *through* the Incarnation to God, we see real man *there*. To see essential man related to all reality is

all there is to know of God. To be this man *is* to love God.

The chief temptations of the new moment are, first, for man to reduce what he sees, knows, feels, intends to manageable proportions. He is tempted to trim the messages his society sends him to fit his abilities. *He denies comprehensiveness.*

The second temptation is for man to give himself—but with reserve—to the life-enterprise. He stands back from it, evaluates it, waits for new data, finds the flaw. *He lacks the commitment of all the life he has.*

Comprehensiveness without commitment is cynicism. Commitment without comprehensiveness is fanaticism.

The curriculum of the Laos House and the program embodying it attempt to call persons today to the life in their midst.

MAN SCIENTIFIC MAN CULTURAL MAN ETHICAL MAN RELIGIOUS MAN CULTURAL MAN ETHICAL MAN RE



CURRICULUM

<p style="text-align: center;">MAN</p> <p>Every man awakens to awareness of his own selfhood already in the midst of life. It is from within that he must reflect, image, understand, decide. This section of the curriculum explores the mystery of being alive: the dynamic process of human life, the origin and power of religious symbols and languages, man's power, pain, freedom, finitude, time, space. Our life-shaping, life-giving responses to the questioning in life emerge out of deep, often unexamined, values and images. The way is cleared for discovery of and commitment to the self.</p>	<p style="text-align: center;">MAN-IN-WORLD</p> <p>Being man involves everyone in a human community with language, signs, symbols, values, a body of knowledge, traditions, arts. We are formed and conditioned by the culture. To be a self of dignity is to raise the question of how man participates in shaping the world that shapes him. This section of the curriculum examines both the contemporary cultural forms and the process which continually transforms these. The way is cleared for a movement from a sense of fate toward a lively participation in what is and what shall be.</p>	<p style="text-align: center;">MAN-AS-NEIGHBOR</p> <p>The primary events of human life always involve an-other. It is with other men—the neighbor—that everyman lives, both giving to and receiving from. The caring for and enriching of this relation in all dimensions is man's deepest concern and most urgent demand. Here the question of ethics and morality is properly addressed. This section of the curriculum focuses on an analysis of the relation which both holds and sustains while it releases. The way is cleared to explore the meaning of care for the world and the self as the lively tensions between social law and unique individuality, freedom and obedience, moral codes and moral acts, concern and nonchalance, passion and discipline are held.</p>
<p style="text-align: center;">CORE COURSE I Man: The Structure of Self-Being</p>	<p style="text-align: center;">CORE COURSE II Man-in-World: The Process of Cultural-Being</p>	<p style="text-align: center;">CORE COURSE III Man-as-Neighbor: The Relation of Moral-Being</p>
ADVANCED COURSES	ADVANCED COURSES	ADVANCED COURSES
READING COURSES	READING COURSES	READING COURSES

PROGRAM PROSPECTUS

THE LAOS HOUSE WEEK-END SEMINAR

The seminar is the basic educational unit of the Laos House. It embodies a unified teaching pattern of lectures, study, small group seminars, conversation, art forms, and movies. Lasting from Friday evening until Sunday afternoon, or an equivalent period of time, the Laic Seminar involves eighteen to twenty-five persons in an intensive quest to discover their ownmost questions in the light of today's world and to formulate for themselves the avenues of greatest possibility. Every part of the experience—from the food to the study materials—is planned to facilitate this quest.

Twelve to fifteen week-end seminars are held at the Laos House in Austin from fall through spring each year. The participants—both churchmen and non-churchmen, college students and non-college people—come primarily from the Southwest, but occasionally from other parts of the nation. No pre-requisites or advanced preparation are required for attendance. Seminars, meals, and lodging are provided in the Laos House. Core courses of the curriculum together with advanced and reading courses are offered over a year's time. The beginning course (Core Course I) is pre-requisite to the other offerings.

THE YOUTH SEMINAR

Once or twice each year an opportunity is offered for interested senior high school youth to come together for a week-end seminar in Austin. A core course of the curriculum is offered. Problems peculiar to young persons in this age group—or intensified during this period of life—are looked at and possible ways of participating in this age of pressures and uncertainties beyond rebellion and blind conformity are explored.

THE CLERGY COLLOQUY

The Ministers' Colloquy is a series of two two-day seminars for parish and campus clergy of all denominations attempting to wrestle with the edge-questions of today's theological dialogue and the implications of this lively conversation for the practical role and identity of the professional clergy of our day. The faculty of the Community is augmented in this enterprise by a faculty of outstanding guest lecturers. The two day sessions are offered on successive months. This is an effort to provide the man in the parish a brief, intense post-seminary study experience held in the practical context of his everyday task.

THE DAYS OF DIALOGUE

The Day of Dialogue offers a small group of clergymen a day-long conversation at the Laos House focused on a question raised by a seminal book in theology or culture and the light it may shed on the shape of the gospel in today's secular world. The Day of Dialogue is open both to ministers who have participated in a Clergy Colloquy and those who have not.

THE MOBILE SEMINAR

From time to time, as the demand arises, the week-end seminars are offered in some other cities than Austin, underwritten by interested sponsoring groups. Insofar as possible, conditions similar to the Laos House are duplicated for the seminars in these cities. In the past, mobile seminars have been offered in Oklahoma and California. Two faculty members conduct the mobile seminars.

THE AREA SCHOOLS OF THEOLOGY AND CULTURE

Informal adult education courses are offered by faculty members in various cities of Texas and Oklahoma. The five-session courses are offered in weekly, bi-weekly, and monthly patterns. Groups of fifteen to twenty-five persons of all ages and backgrounds consider together such questions as the relationship of religious language to secular life, the Christian message and today's short story, selfhood in the organizational world, emerging understandings of family life, the city and human values. Advanced registration for these courses is required.

The Laos House faculty is composed of three theologically-trained teachers representing the Episcopal, American Baptist, and Methodist traditions. Left to right above they are William H. Smith, Robert R. Bryant, and James W. Wagener.



WHAT IS A SEMINAR LIKE?

What impels thirty persons, individually and by couples, of wide range in age, vocation, economic and educational background, to travel considerable distance to spend a week-end with strangers? It might be understandable if their common cup of tea were the races, skiing, or a bridge tournament. But these came to explore together the meaning of life, and of faith, and of one's own existence. Furthermore, most came ready to let the commitments and beliefs of others threaten their own most cherished certainties—to hold up every past "I believe" to possible exposure as one's own private golden calf.

... One group, which has experimented for eleven years in the relation of church and theology to the world and culture, is the Austin (Texas) Faith-and-Life Community. Two weeks ago I attended one of its laymen's week-end seminars ...

... we began and ended the days with worship, and in between met each other as persons over and through dialogue based on questions directed by the leaders and presented by common reading, discussions based on movies and contemporary art, and by lectures (a misleading term for the intense outpouring which drew us into dynamic encounter with the ideas, the speaker and one another.)

The seminar's aim was "understanding the meaning of the Christian gospel for our lives in the twentieth century." The emphasis was not toward an individualistic appropriation of some gospel truth, but rather toward its possibilities as source and means of responsible involvement with others in the world. There was no explicit definition of that gospel handed out, or mutually agreed upon. The content for dialogue came from Biblical, theological and cultural sources, as well as from our own life experiences. In some ways it was like a pilgrimage with destination unknown ...

—A SEMINAR PARTICIPANT

The Christian Faith-and-Life Community is an independent ecumenical center chartered under the laws of the state of Texas. The Community is supported by voluntary gifts from interested individuals. All gifts are exempt for tax purposes.

For information about the Community or any of its programs, please write Christian Faith-and-Life Community, 1906 Rio Grande, Austin, Texas 78705.

BOARD OF DIRECTORS

BOARD MEMBER	CITY	DENOMINATION
Miss Anne B. Appenzellar,	Austin, Texas	Presbyterian
Mr. John B. Bean,	Houston, Texas	Episcopal
Mrs. Floyd Bettis,	Midland, Texas	Methodist
Rev. Claude Black,	San Antonio, Texas	Baptist
Rev. Charles H. Cox, Jr.,	Austin, Texas	Christian
Mrs. C. P. Donnelly,	Corpus Christi, Texas	Episcopal
Mrs. John E. Douglas,	Austin, Texas	Methodist
Mr. Ted L. Eubanks,	Houston, Texas	Episcopal
Mr. Franklin P. Frederick,	Houston, Texas	Episcopal
Rev. Lee J. Freeman,	Austin, Texas	Baptist
Mr. F. Dan Gealy, Jr.,	Midland, Texas	Methodist
Mr. Hugh A. Greene,	Austin, Texas	Christian
Dr. Cecil H. Hale,	Austin, Texas	Methodist
Rev. William A. Holmes,	Dallas, Texas	Methodist
Mr. Floyd McGown, Jr.,	San Antonio, Texas	Presbyterian
Dr. Dan G. McNamara,	Houston, Texas	Episcopal
Mr. Dan B. Priest,	Austin, Texas	Baptist
Mr. Robert Raquet,	San Antonio, Texas	Presbyterian
Rev. George M. Ricker,	San Angelo, Texas	Methodist
Mrs. Helen Scott Saulsbury,	Temple, Texas	Presbyterian
Rev. Earl C. Scott, Jr.,	Annapolis, Maryland	Presbyterian
Mr. Edwin P. Shaw,	Austin, Texas	Methodist
Mr. C. Don Snyder,	Oklahoma City Oklahoma	Christian
Rev. A. Fred Swearingen,	Corpus Christi, Texas	Presbyterian
Mr. William Tamminga,	Austin, Texas	Presbyterian
Mr. A. Thornhill, Jr.,	Houston, Texas	Baptist
Mr. Joe L. Vaughan,	Dallas, Texas	Methodist
Mrs. Wm. O. Walker, Jr.,	San Antonio, Texas	Presbyterian
Mr. H. S. Wallace,	Austin, Texas	Baptist
Mrs. Steven H. Ware, Jr.,	Corpus Christi, Texas	Presbyterian
Mrs. Robert Waugh,	Norman, Oklahoma	Christian
Rev. G. Richard Wheatcroft,	Houston, Texas	Episcopal
Major Joseph C. Wright,	Amarillo, Texas	Presbyterian
Mr. John Yochem,	Corpus Christi, Texas	Episcopal

laos house

1906 RIO GRANDE, AUSTIN, TEXAS 78705

Eingegangen

- 5. JUL. 1965

Erlodigt:

Erst, 1. Juli 65.

An die

Gossner Mission

in Berlin Friedenau

Hausberg Str. 19-20

Gute Nacht! Ich war einmal in der Stadt. Ich
kam ja aus der Stadt, dann mit der Luft. Das ist mir
alles so gegangen. - Meine Verwandten in Hannover hat mich ein-
laden, nach dort zu kommen. Ich war einmal in der Stadt und
dann dort zum Fahren. Auf dem Fahren hatte ich meine
zu sein. Zurückgekehrt nach H. möchte ich Ihnen schreiben, meine
Lieder - Bücher ich bringe, die ich in der Stadt an der
Karte. Ich bitte einmal den Fahren 1964 und 2x von 1965
zu finden an mich, bei Frau Christel Dieckert - Hannover - Waldheim
Tewesweg 5, zum 23. Juli. - Ich habe ja die Zeit der Fahrt
das für keine Mühe, wenn ich alles richtig. - Sie bringen mir
mich nach Hannover, alles was ich anfrage, ich zufällig
Ich melde mich von Hannover. Entschuldigen Sie mir, wenn Sie
meinestwegen Kopfzerbrechen lassen.

Gefühlswort

Herrn Elise Wallat.

Gefühl

Kopfzerbrechen 1 a

P. M. Seeberg

Berlin 41, den 2.7.1965
Handjerystr. 19-20

Schwester Else Wallat
Erfurt, Hopfengasse 1 a
(Thomasgemeinde)

Liebe Schwester Else!

Ihr Brief vom 23. Juni hat uns sehr erfreut, und wir hoffen mit Ihnen, daß Ihr Verwandtenbesuch eine gute und schöne Zeit für Sie wird.

Wir möchten Sie gern bei uns unterbringen. Da Sie ja nicht die einzige sind, müssen wir bald wissen, für welche Tage wir ein Zimmer reservieren sollen.

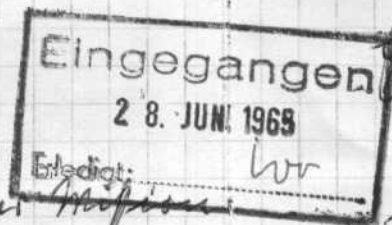
Das Fest findet statt in der Zeit vom 28.7. - 1.8.1965.

Schreiben Sie also bitte bald wieder, liebe Schwester Else, und da ich in den nächsten Tagen in Urlaub gehe, korrespondieren Sie am besten mit Frau Waldtraut Reuter hier im Hause, die für Unterbringungsfragen zuständig ist.

Mit ganz herzlichen Grüßen und Wünschen für einen guten Erfolg,

Ihr

PM



Erfürst, den 23. 6. 65. P. Skj.

An die

Gossner Mission

in Berlin-Friedenau

Hauspost. 19/20

- 1) An die liebe Gossner Mission möchte ich Ihnen zwei Bitten richten.
1. - Möchten wir unser Hausandachtsbüchlein in Berl. soll ich Sie aufführen und, kleine Blätter mitbringen aus dem Jahrgang 64. und 65. Ich gehöre zum Freundeskreis der Gossner Mission, der sich in Aachen bei Herrn Pfarrer Heintzel trifft. Ich habe Ihnen von Indien zu geben, hatten wir in der Freizeit eine Karawane eingeworfen mit 3 kleinen Blättern, die jeder 8 Tage befallen konnte, dann weiter hing und so probiert die Karawane hat. - 2) - Dann möchte ich fragen, ob es möglich ist, ein paar Tage bei Ihnen zu wohnen, weil es bei uns nicht gut ist, es ist so unfreundlich ist hier das zusammenkommen mit einer Freundin. Ich bitte Sie auch, mir mitzuteilen, wenn der K.T. in K. stattfindet - wir sind es nicht - und in der Antwort mir kurz ich als "Pap" nennen. Zu dem Zeitpunkte muß ich meinen Pap beantragen. In Berl. möchte ich mich einer Gemeinde anschließen. Auf dem Rückweg soll ich 8 Tage zu einer Andacht nach Hannover kommen, die einen Kranken haben ist. - Ich bitte Sie, mir zu allem Hofe zu helfen und gütlich mir bald zu antworten.

Gottfried, wohnhaft

Herrn Elze Wallat

Thomasgemeinde Erfurt,

Hopfgasse 1a.

30.12.1965

An das
Mitglied des Leitungsausschusses der
"Aktionsgemeinschaft für die Hungernden"
Herrn Direktor P. Wallmann

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Wallmann !

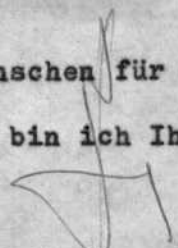
Bei unserem heutigen Telefongespräch war es sehr erfreulich zu hören, daß Sie irgendwann im kommenden Jahr, wenn das leitende Gremium der Aktionsgemeinschaft wieder zusammentritt, durchaus eine Möglichkeit sehen, für einen besonderen Notstand in unserem Dschungel-Hospital Amgaon in Indien eine kleinere Spende vorzuschlagen. Es geht in Amgaon um den Bau eines neuen Brunnens und um die Errichtung einer größeren Küche für die indischen Mitarbeiter und Schwestern. Beides wird im Laufe des kommenden Jahres unausweichlich zu bauen nötig werden, weil die Zahl der Patienten, seit Dr. Rohwedder dort ist, ständig gestiegen ist. Sie erreicht jetzt die Zahl von etwa 30.000. Dabei handelt es sich zu etwa 98% um Nicht-Christen, die dort 100 km südlich Rourkela Heil und Hilfe empfangen. Wir selber haben unsere Beiträge in den letzten Jahren sehr steigern müssen und werden sechs deutsche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen draussen haben, die allein Gehaltskosten von bald DM 60.000 erfordern. Auch sonst müssen wir für laufende sachliche Aufgaben und Ausgaben eintreten, daß der Budget für Amgaon im kommenden Jahr die Marke von 100.000 DM übersteigen wird. Das ist keine geringe Last für eine kleine Missionsgesellschaft. So mußten wir Dr. Rohwedder die beiden oben bezeichneten Bauaufgaben im nächsten Jahr versagen und ihn auf spätere Zeit oder vielleicht einmalig zu erreichende Hilfe vertrösten.

Wenn Sie also diese Bitte zu einer positiven Bewilligung bringen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Aus meiner eigenen Mitarbeit in früheren Jahren in dem Kreis, den ich herzlich zu grüßen bitte, weiß ich ja um die Zwecksetzung und die vertretbare Relation von vorzulegenden Anträgen. Nach beiden Richtungen hin dürfte unsere Bitte vertretbar sein.

Wie es im übrigen in Indien steht, ersehen Sie aus dem beigegeführten Korrekturabzug, der noch eine andere Gestalt gewinnen wird, wenn er in der nächsten Nummer unseres Blattes zum Abdruck kommt. Aber die Tatsachen selbst sind ja alarmierend genug. Amgaon ist ja im übrigen die Stätte des Wirkens von unserer Schwester Ilse Martin, was Ihnen persönlich ja durchaus bekannt ist. Aber vielleicht reichen Sie in dem Kreis der Aktionsgemeinschaft einmal den Band ihrer Kinderbriefe herum, den ich deshalb nochmals diesen Zeilen beifüge. Er wird gewiß Interesse finden und mag im Büro der Aktionsgemeinschaft verbleiben.

Mit nochmaligen herzlichen Grüßen und Wünschen für alle Arbeit und alle Aufgaben im Jahr 1966

bin ich Ihr





AKTIONSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE HUNGERNDEN

Berlin 33 (Dahlem)
Reichensteiner Weg 24
im September 1965
Telefon: 76 48 06

RUNDSCHREIBEN Nr. 33

Liebe Freunde,

ein welterfahrener Holländer, Angehöriger eines der reichsten Völker unserer Zeit, hat das bedeutungsschwere Wort gesprochen, die Welt von morgen werde eine arme Welt sein. Wie reimt sich das auf unseren anscheinend kaum zu bändigenden Überfluß, auf all die sogenannten Wirtschaftswunder, die ja längst nicht allein in der deutschen Bundesrepublik zu verzeichnen sind?

Der "Reim" ist rasch gefunden, wenn man sich nur eine Tatsache vergegenwärtigt, die die Statistiker der FAO-Food and Agriculture Organisation der Vereinten Nationen, sozusagen einer Welthungerbehörde - errechnet haben: Danach würde die Zuteilung pro Kopf, wenn man alle auf der Erde produzierten Lebensmittel gleichmäßig auf die Menschheit verteilte, kaum unsere Hungerrationen der ersten Nachkriegsjahre übersteigen. So sehr ist also schon das, was wir - mit oder ohne Wirtschaftswunder - normalerweise zu verzehren pflegen, im Grunde ein Raub an dem hungernden oder verhungernenden Menschenbruder in Asien oder Afrika.

Dazu kommt der schlechthin verantwortungslose Raubbau, den wir mit den uns gegebenen Gütern treiben. Nach einer Meldung der Bild-Zeitung werden von den Hausfrauen der Bundesrepublik Jahr um Jahr Lebensmittel im Wert von anderthalb Milliarden Mark in den Müll befördert, und allein unsere Schulkinder werfen täglich 60 000 Pfund Brot weg. Und die Europäische Wirtschaftskommission in Brüssel hat jüngst den Regierungen vorgeschlagen, Obst und Gemüse zu vernichten, wenn der Marktpreis unter den sogenannten Regiepreis absinkt. Die EWG soll das Obst und Gemüse kaufen und der Vernichtung zuführen, um die Preise stabil zu halten.

Wir haben offenbar noch nicht annähernd begriffen, was es heißt, Zeitgenossen der größten Hungersnot der Menschheitsgeschichte zu sein. Einer Hungersnot, die zudem durch die galoppierend wachsende Bevölkerungsvermehrung beängstigend an Ausbreitung gewinnt. Jede Woche hat die Erde eine Million Menschen

mehr zu ernähren, in jedem Jahr vermehrt sich die Erdbevölkerung fast um die gesamte Einwohnerzahl der Bundesrepublik. Wogegen eine beinahe ebensogroße Menge - sie wird auf vierzig Millionen geschätzt - alljährlich zu einem schon zur statistischen Routine gewordenen Hungertod verurteilt ist.

Die Teilung der Menschheit in arm und reich, längst wichtiger und einschneidender als die politische in West und Ost, droht zu einem Skandal von unvorstellbaren Ausmaßen zu werden, der schon morgen revolutionäre Konsequenzen haben kann. Vor allem aber ist sie eine furchtbare Anklage für die gesamte westlich-christliche Welt. Niemand hat sie besser formuliert als Abbé Paul Gauthier, Gründer der Bruderschaft der Gefährten Jesu von Nazareth, der seit fünfzehn Jahren im Orient lebt: "Immer noch wartet das Volk der Arbeiter und der Armen, diese zwei Drittel der Menschheit, auf das Evangelium und das Brotbrechen. Es wartet auf eine Geste der Brüderlichkeit der sogenannten christlichen Welt, um aus seinem Elend herauszukommen, und da es an diese Geste nicht glauben kann, wendet es sich einer anderen und völlig irdischen Hoffnung zu..."

Aber warum soll es zu spät sein? Noch ist es in unsere Hand gegeben, die schlafenden Gewissen wachzurütteln. Es ist nun schon fast zehn Jahre her, daß wir selber durch die englische Parole "Miss a Meal" aufgeweckt und in unsere Aufgabe gerufen wurden. Die Größe der noch immer wachsenden Aufgabe hat uns damals nicht kapitulieren lassen und wird uns auch in Zukunft nicht erschrecken. Helfen Sie uns, dieser Aufgabe wachsende Liebe zuzuwenden !

Erich Müller - Gangloff

(Erich Müller-Gangloff)

Im Rahmen der praktischen Ausbildung von landwirtschaftlichen Entwicklungshelfern hatte ich Ende vorigen und Anfang dieses Jahres die Gelegenheit, Kenia und benachbarte ostafrikanische Länder näher kennenzulernen. Ich möchte darüber hier etwas von dem Optimismus mitteilen, der dort bei mir gewachsen ist auf die Frage nach den Entwicklungschancen. Ich war nicht nur in den Hauptstädten Nairobi und Kampala, in denen es so moderne und schöne Bauten gibt, wie sie bei uns nicht besser sein können. Ich war hauptsächlich auf dem weiten flachen oder hügeligen Land, bei afrikanischen Bauern und zusammen mit afrikanischen Verwaltungsleuten und Beratern. Ein merkwürdiges Erlebnis dabei: Nach einigen Tagen ausschließlichen Umganges mit den "Schwarzen", sachlichen Debatten, Besichtigungen, Fragen und geselligem Beisammensein hatte ich plötzlich vergessen, ein "Weißer" zu sein, jedes Fremdheitsgefühl war von mir gewichen. Das bedeutet keine illusionäre Verkennung der Unterschiede! Natürlich sind Umgebung und Lebensstil des afrikanischen Beamten deutlich anders als die eines britischen, auch wenn der Afrikaner heute in Häusern wohnt, die für die Briten erbaut wurden. Aber die Unterschiede sind nicht so, daß sie eine unüberbrückbare Kluft darstellen; sie rechtfertigen das immer noch gehörte Urteil nicht, der Afrikaner sei in seinen geistig-kulturellen Entwicklungsmöglichkeiten begrenzt und werde nie das Niveau des Europäers erreichen. Fast alle seit langem in Kenia ansässigen Europäer verweisen heute auf die Anzeichen einer "Abwärtsentwicklung", verursacht dadurch, daß immer mehr Afrikaner die Stelle von Europäern einnehmen: Überall würden die "Pannen" zunehmen, bei der Bahn, der Post, der Elektrizitätsversorgung, beim Telefon und natürlich auch in der Wirtschaft wie in der Politik. Was aber bedeutet diese Feststellung? Sie bedeutet ganz gewiß nicht einen Beweis, daß die Afrikaner absolut beschränkt sind in ihren Fähigkeiten. Sie bedeutet allenfalls, daß die Europäer einen Wirtschafts- und Verwaltungsapparat aufgebaut haben, der von vorneherein auf europäische Führungskräfte abgestellt war und in seiner ursprünglichen Form weder den Bedürfnissen noch den gegenwärtigen Erfahrungen der Afrikaner angemessen ist. Diese Diskrepanz ergibt Anpassungsprobleme, und wenn man damit jemanden belasten will, dann werden die Europäer (oder die Asiaten) in Ostafrika sich zuerst vor den Richtertisch stellen müssen.

Aber der besuchsweise sich erstmalig in Kenia umschauende Europäer spürt kaum etwas von Pannen und Abwärtsbewegung. Er ist erstaunt, wie "westeuro-

päisch" alles funktioniert, wie pünktlich die Züge fahren, wie sauber Straßen und Anlagen in Ordnung gehalten sind, daß man auch in den kleinen Orten telefonieren und Geld wechseln kann u. s. f.

Es gibt ein weitverzweigtes Netz von Vermarktungseinrichtungen für die Produkte des Landes, für Kaffee, Tee, Pyrethrum oder Sisal, für Milch und Fleisch; man findet schon eine Reihe von Fabriken zur Weiterverarbeitung dieser Produkte wie Exportorganisationen; Touristen schließlich finden herrliche und bequeme Möglichkeiten, die einzigartige Natur des Landes zu genießen. Da sind gut geführte Hotels zu günstigen Preisen, reichliche Mahlzeiten und aufmerksame Bedienung, passierbare Wege mit sicherer Kennzeichnung führen durch die riesigen Wildreservate. Der wettermüde Europäer findet von tropischer Wärme am schneeweißen Strand des Indischen Ozeans bis zum wohltemperierten Hochland alles, was er sucht in diesem Lande des ewigen Sommers und der strahlenden Sonne. So könnte sich für den unverbindlichen Besucher mit der Erinnerung an Kenia leicht diejenige an ein Paradies verbinden, das höchsten Komfort und alle Einrichtungen der Zivilisation mit Ruhe und Weite in einer großartigen, wilden Natur verbindet.

Aber dieser Eindruck täuscht, wenn man die Zusammenhänge näher betrachtet. Kenia ist arm an Naturschätzen, es hat weder nennenswerte Mineralien noch Öl oder Kohle, und ihm fehlen Wasserkrafts zur Energieerzeugung. Nur ein Fünftel der Gesamtfläche erhält ausreichend Regen, um eine produktive Vegetation hervorzubringen, und nur wenige Flüsse führen ganzjährig genug Wasser, um künstliche Bewässerungen zu ermöglichen. Neben dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Tourismus basiert die Wirtschaft des Landes auf der Landwirtschaft und einer ausbaufähigen rohstoffverarbeitenden Industrie. Die Produktion der Exportfrüchte Kaffee und Tee, aber auch einiger weniger umfangreicher wie Sisal, Pyrethrum (eine Margarite zur Insektizid-Herstellung), Baumwolle, gerbstoffhaltige Baumrinde u. a. m., hat schon einen recht hohen Stand erreicht, auch bei den afrikanischen Bauern. Die Verbesserung der Milchviehhaltung ist voll im Gange und mit ihr der Aufbau einer sinnvollen Futterwirtschaft. Aber der Binnenmarkt für diese Produkte ist denkbar klein und wegen fehlender Kaufkraft sehr begrenzt. Sie müssen also auf den Weltmarkt gebracht werden und sind damit harter Konkurrenz und einem schwankenden Preisangebot ausgesetzt. Die Bevölkerung jedoch wächst, wie in allen Entwicklungsländern, rapide an und drückt auf das Pro-Kopf-Einkommen auch bei steigendem Sozialprodukt des Landes. So erklärt sich leicht das erste Erlebnis des Einreisenden, dem die Koffer von den heran-

schwärmenden Gepäckträgern aus der Hand gerissen werden. Tagesverdienste von 2. - DM sind keine Seltenheit, nur wenige der Afrikaner nehmen mehr ein, aber die Masse der "Arbeitslosen" bekommt noch weniger oder überhaupt kein Bargeld in die Hand. Alle aber bebauen noch ein, wenn auch winziges Stück Land, eigenen, gepachteten oder einfach in Besitz genommenen Boden, der wenigstens die Grundnahrung der zahlreichen Familie sichert. Der Zusammenhalt unter den weitverzweigten Familien oder clans ist noch so, daß kaum einer ganz mit leeren Händen ausgeht. Aber das Streben der Afrikaner mit bereits höherem Einkommen, sich von den Fesseln dieser sozialen Bindungen zu lösen, ist verständlich. Die große Gefahr ist dabei, daß sich dieser Individualisierungsprozeß schneller vollzieht als die Fähigkeit des Staates, soziale Sicherungen zu institutionalisieren, die die Masse der Unterbeschäftigten wenigstens notdürftig auffangen können. Der Staat hat genug zu tun, um - mit Hilfe des ehemaligen Kolonialherren und anderer Geberländer - die komplizierte Verwaltung, das Verkehrs- und Nachrichtenwesen, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten und u. a. ein Schulwesen aufzubauen, das den Bildungshunger der Bevölkerung zu befriedigen vermag. Der Staat ist deshalb dankbar, wenn sich die kirchlichen Missionen dieser Bildungsaufgabe auch heute noch widmen, und sie tun es zum Teil mehr denn je. Ich hatte im vorigen Jahr die Gelegenheit, der Griechisch-Orthodoxen Missionsstation in Kampala/Uganda einen Besuch abzustatten, wohin auch einmal Spendengelder aus unserer Aktionsgemeinschaft geflossen sind. Auf einem der vielen Hügel dieser besonders hübsch gelegenen Hauptstadt erstrecken sich zu Füßen der neu erbauten Kirche zahlreiche barackenartige Gebäude, in denen über 500 Oberschüler aus verschiedenen Gebieten Ostafrikas, unabhängig von ihrer Konfession, unterrichtet werden. Darin sehen die Väter dieser Missionsstation ihre Hauptaufgabe, die sie mit Ernst und Eifer betreiben. Ich lebte einige Tage zusammen mit ihnen und war von ihrer pragmatischen Einstellung sehr beeindruckt. Sie sehen ihre "Mission" weniger darin, die Afrikaner zu einem bestimmten Bekenntnis zu bewegen als vielmehr in der Möglichkeit, ihren aufstrebenden Landsleuten zu helfen, und sie tun dies mit umsichtigem und selbstlosem Einsatz. Natürlich gibt es auch dort Pannen und Probleme genug, aber die Institution funktioniert und macht Fortschritte. Die Schüler sind lernbegierig und leisten Enormes, wenn man bedenkt, daß ihre Ernährung oft einseitig kohlehydrathaltig und eiweißarm ist und daß sie in vielen Fällen bis zu 20 km Schulweg täglich zu Fuß zurücklegen müssen. Da die Station in Kampala kein Schülerheim besitzt, hausen viele in dürftigen Unterkünften. Das Motiv für die großen Anstrengungen der Schüler - und auch der Eltern hinsichtlich der Entrichtung des

beträchtlichen Schulgeldes - ist die Hoffnung, durch Education aufsteigen zu können in besser bezahlte städtische Berufe. Für viele wird dieser Wunsch noch auf lange Zeit unerfüllt bleiben, aber es wächst eine Generation junger Afrikaner heran, die mit einer gründlichen Ausbildung den Schlüssel in die Hand bekommt, das Schicksal ihres jeweiligen Landes mehr und mehr selbst in die Hand nehmen zu können.

Reinhold Sachs

(Reinhold Sachs)

Liebe Freunde der Aktionsgemeinschaft,

heute finden Sie mit unserem Rundschreiben unser neues Werbeblatt, das wir herausgegeben haben zur Information für alle, die an den Problemen der Menschen in den Entwicklungsländern und den Möglichkeiten einer Hilfe durch uns interessiert sind. Wir schicken Ihnen diesen Prospekt auf Anforderung gern in größerer Zahl zu, wenn Sie Menschen in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis haben, an die Sie ihn weitergeben wollen. Für eine Weitergabe sind wir sehr dankbar, denn wir glauben, daß noch viele Menschen zu einer Hilfe bereit wären, wenn sie nur wüßten, worum es geht, und daß man auch mit geringen Mitteln schon wirksam helfen kann.

Wir danken allen Freunden und Spendern, die glücklich verlebte Ferientage zum Anlaß nahmen, uns eine Sonderspende zu überweisen und damit einem Menschen in Not eine Erleichterung zu schaffen und etwas Freude zu machen. Die Solidarität mit dem hungernden Bruder wollen wir ja immer wachhalten, und es ermutigt uns sehr in unserer Arbeit, wenn unsere Bemühungen ein solches Echo finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Elsa Sieglemundsdottir

SPENDENVERTEILUNG

für die Zeit von Mai - August 1965

DM

<u>Algerien:</u> Beschaffung von Geräten, Rohren für Bewässerungsanlage, Saatgut und Pflanzen für einen Lehrgarten f. d. Dorf Matmora	400.00
Als Nachtrag bewilligte Zahlung für die bereits unterstützte Reparaturwerkstatt und polytechnische Klasse in Tlemcen bzw. Matmora zur Anschaffung von notwendigem Werkzeug und Hebevorrichtung für Maschinen- und Motorenmontagen und -transporte	1 988.70
<u>Argentinien:</u> Kauf von Lebensmitteln für die Kranken des Lepraheimes in Posados	2 800.00
<u>Brasilien:</u> Zuschuß für die Bezahlung des Transportes von gespendeten Lebensmitteln für die Diözese Bom Jesus da Lapa	2 600.00
<u>Ceylon:</u> Transportkosten für eine Kleiderspende für die Slumbezirke in Colombo	850.00
<u>Elfenbeinküste:</u> Starthilfe für Gruppendienste für die landwirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Beratung verschiedener Dorfgemeinden mit dem Ziel des späteren Einsatzes ausgebildeter einheimischer Freiwilliger	11 000.00
Kosten für einen Gruppenführer für die Bearbeitung weiterführender Projekte an der Elfenbeinküste	3 600.00
Anschaffung einer Wäschetrockenanlage für das Säuglingsheim in Dabou	6 000.00
<u>Ghana:</u> Zuschuß für den Bau eines Kleinkindergartens, in dem auch Frauen und Mädchen in Gesundheitslehre, Säuglingspflege und Ernährungslehre unterrichtet werden sollen	10 000.00
<u>Honduras/Mittelamerika:</u> Zuschuß für die Durchführung von Ausbildungskursen für Frauen im Rahmen der notwendigen Erwachsenenbildung (Nähen, Hauswirtschaft)	8 000.00
<u>Indien:</u> Zuschuß für soziale Hilfeleistung für die Familien zweier schwer erkrankter Lehrerinnen der Children's Garden School in Madras. Mrs. Sharma	2 000.00
Zuschuß für den Bau einer Waschanlage für das Kinderheim in Dhani	1 500.00
Anschaffung von 6 Mattenwebstühlen für die Blindenschule in Palayamkottai	2 500.00

<u>Indien:</u> Anschaffung einer Waschmaschine für ein Heim für Körperbehinderte in Bansilapet	DM 5 000.00
Hilfe für den Bau eines Hühnerhauses und Verbesserung des Fischteiches der Haushaltsschule in Bettiah. Notwendig, um die Ernährungsbasis der Schule zu heben	4 080.00
Hilfe für Brunnen- und Tankbau für die Wasserversorgung eines Dispensariums in Sabdega	3 400.00
<u>Indonesien:</u> Unterstützung für den Kauf von Lebensmitteln für 180 Internatskinder der Schule in Atambua	3 600.00
<u>Italien:</u> Hilfe für die Durchführung eines wichtigen Medizinalplanes des Centro Studi E Iniziativa in Partinico/Sizilien durch Beteiligung an der Zahlung von Gehältern für Ärzte und Schwestern	17 500.00
<u>Marokko:</u> Starthilfe für eine Mechaniker- und Schlosser-Lehrwerkstatt in Berrachid bei Casablanca	1 506.80
<u>Paraguay:</u> Zuschuß für die Anlage einer Wasserleitung für das Dorf San José de Esteros, dessen Brunnen 1,5 km vom Dorf entfernt liegt	4 000.00
<u>Tanganyika:</u> Zuschuß für ein Heim für obdachlose Jungen in Dar es Salaam als Überbrückung für die ersten Monate ohne jede staatliche Hilfe	1 350.00
<u>Patenschaftszahlungen</u> für das 3. Quartal 1965 für 1 150 Patenkinder	85 095.00

2

W. W. W. W. W.
 Postscheckkonto Berlin West 4006

Bankkonto Nr. 69 / 528 000

bei der Berliner Diskonto Bank AG Zweigstelle Zoo

Berlin 12 (Charlottenburg), Hardenbergstraße 27

~~D/Buchhaltung~~ mit der Bitte, rückwirkend ab 1.4.65
den einzelnen Mitarbeitern(innen) die Beträge vom Gehalt
einzubehalten und monatlich an die Berliner Stelle des
Hilfswerks (Berliner Bank, Kto. 2053, Depka 39, Berlin-
Zehlendorf) zu überweisen.

, 27.4.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Direktor Pfarrer H. Wallmann

Berlin 33
Reichensteiner Weg 24

Betr.: Kirchlicher Bruderdienst seitens der Mitarbeiter(innen)
des Büros der Goßner Mission

Lieber Bruder Wallmann!

Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gern, daß die Mitarbeiter(innen)
des Büros der Goßner Mission an den Beiträgen für den kirch-
lichen Bruderdienst teilnehmen. Es handelt sich ja bei uns nur
um eine kleine Zahl von 8 Personen.

Der Beitrag für den Monat April ist gestern an Sie überwiesen
worden.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich

Ihr

24.4.65

Vermerk für Herrn Pfarrer Wallmann

Lieber Bruder Wallmann!

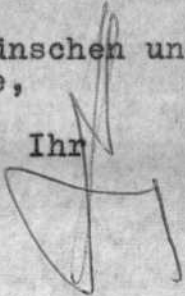
Vor kurzem erst aus Indien zurück - ich sah Sie von Ferne am 9.4. bei dem Bonhoeffer-Vortrag in der Kongreßhalle - finde ich den an uns gemeinsam gerichteten Brief unseres Freundes Reggie Helfferich bezüglich des Kommens von Rev. Dr. und Mrs. William A. Keith Mitte Juni vor.

Ich nehme sicher zu Recht an, daß Sie - natürlich in Gemeinsamkeit mit Professor Winterhager - sich für das Programm verantwortlich wissen.

Sollte das Ehepaar die Möglichkeit haben, uns im Gossnerhaus zu besuchen oder eine Verabredung zu treffen, würde uns das herzlich freuen. Ich hoffe, daß wir uns über den Termin verständigen können.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen,
auch an Frau Dolge,

Ihr



The United Church Board

William C. Nelson, President
Alford Carleton, Executive Vice President
Everett A. Babcock, Treasurer

for World Ministries

DIVISION OF WORLD SERVICE

Reginald H. Helfferich General Secretary	TELEPHONE: (212) 870-2713
B. Kenneth Anthony Associate General Secretary	(212) 870-2704
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Theodore H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544



April 15, 1965

BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

475 Riverside Drive, New York, N. Y. 10027
Cable: FERNSTALK NEW YORK

Rt. Rev. Bishop D. Otto Dibelius, Berlin-Dahlem, Faradayweg 10, Germany

Pfarrer Hans Wallmann, Innere Mission und Hilfswerk Der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1 Berlin 33, Reichensteiner Weg, 24; Germany

Rev. Dr. Christian Berg, Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin Friedenau, Handjerystrasse 19/20, Germany

Prof. Dr. Phil J. W. Winterhager, Kirchliche Hochschule, 27 Nied, Berlin 41, Germany

Dear Friends:

On or about June 10th (Leave Prague Thursday, June 10th via Flight #588 5:40 P.M., arrive East Berlin 6:50 P.M.) the Rev. Dr. and Mrs. William A. Keith, pastor of the First Congregational Church of Kalamazoo, Michigan, U.S.A., will be in your city. They will leave on June 14th, 7:15 A.M. for Moscow.

Anything you can do to help the Keiths to understand the situation of your Church and the way in which we might have been helpful in the past, will be greatly appreciated.

The hotel for the while in your area will be the Hotel Regina.

The Rev. Dr. Keith is a member of the Board of Directors of our United Church Board for World Ministries and has been most interested and active in the whole field of Inter-Church Aid and World Service. He is pastor of one of our most important churches, but beyond all this, he is a dear personal friend.

Sincerely,

Reginald H. Helfferich
General Secretary, Division
of World Service

RHH/1b

Continuing the work of: The American Board of Commissioners for Foreign Missions • The Board of International Missions of the Evangelical & Reformed Church • The Commission on World Service of the Evangelical & Reformed Church • The Congregational Christian Service Committee

, 28.4.1965
Wo.

4140

Frau
Dr. B. Warsing
Rheinhausen
Johanniter Krankenhaus

Sehr geehrte Frau Dr. Warsing!

Wir danken Ihnen für Ihre Zuschrift vom 26.d.Mts. und möchten meinen, daß es sich bei dem von Ihnen genannten Buch um das Buch "Wir lieben Indien" handelt. Ein Buch "Indien heute" ist uns nicht bekannt.

Sollte es sich tatsächlich um "Wir lieben Indien" handeln, so schreiben Sie uns freundlicherweise noch einmal. Dann sind wir gern bereit, Ihnen dies*sofort zu übersenden.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin

* Buch

Lo
Sekretärin

23. APR. 1965

Erliegt: Auf der Missionskonferenz in

Frankfurt folgte ich Ihr Buch

gemeint "Indien heute" und konnte es
leider nicht erwerben. Könnten Sie
mir es bitte zusenden.

Dr. Barbara Warsing

414 Rheinhoven

Johanniter Krankenhaus

Rheinhoven, 26.4.65.

Absender:

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

POSTKARTE



In die
Gossner Missions-
gesellschaft

1 Berlin 41

Postleitzahl

Handbergstr. 19-20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

, 13.7.1965
Dr.Bg/Wg.

Herrn
Pastor W. Wedekind
Salzgitter-Thiede
Stift 5

3322

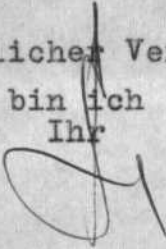
Lieber Bruder Wedekind!

Aus dem jetzt übersandten Opfer für die Goßner Mission vom Tage des Begräbnisses unseres lieben Bruders Radsick ersehe ich zu meiner Freude, daß Sie ebenfalls zu seiner Erhöhung beigetragen haben. Lassen Sie mich im Zurückblicken auf die bewegenden Stunden, wo wir ihn zur letzten Ruhe brachten, herzlich dafür danken.

Wieviel Hilfe und Treue ist noch nötig, um dem großen Volk Indiens das Evangelium von Jesus Christus zu sagen und Licht in viel Dunkelheit und Not zu bringen.

In brüderlicher Verbundenheit

bin ich
Ihr



8.1.1965

Herrn
Regierungsrat Dr. Fr. Werner

Bad Pyrmont
Hubertusweg 8

Sehr geehrter Herr Dr. Werner !

Leider können wir Ihnen bezüglich der Frau Sumati Joshi nicht helfen.

Es gäbe nur eine Möglichkeit, wenn Mrs. Joshi in der Nähe eines unserer Mitarbeiter in Indien wohnen würde; das ist aber nicht der Fall.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage
Brief zurück

Dr. Fr. Werner
Regierungsrat

Bad Pyrmont, 14. Dez. 1964
Hubertusweg 8

Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrte Herren!

Als Anlage überreiche ich Ihnen einen Brief aus Indien, dem bereits ein Schriftwechsel mit der Absenderin vorausgegangen ist. Den Wunsch der Frau Sumati Joshi, ihr bezüglich ihres kranken Kindes zu helfen, kann ich leider nicht erfüllen.

Ich bitte Sie daher, nach Möglichkeit das Erforderliche zu veranlassen und wäre für eine kurze Mitteilung unter Rückgabe des beigegeführten Briefes dankbar.

Hochachtungsvoll

1 Anlage

12.2.1965

Wo.

Herrn
Pastor Dr. G. W^oth
Gesamtverband für Kindergottesdienst
in der Evangelischen Kirche in Deutschland

5600

Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137-139

Sehr geehrter Herr Pastor!

Auf das auch uns freundlicherweise übersandte Rundschreiben vom 9. Februar müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß wir keinen Mitarbeiter nennen können, der in einer Kindergottesdienst- oder Kindergottesdienst-ähnlichen Arbeit in Indien beschäftigt ist.

Mit freundlichen Grüßen

lor

Sekretärin

W. 1. 2. 1965

Gesamtverband
für
Kindergottesdienst in der Evangelischen
Kirche in Deutschland
- P. Dr. G. Weth -

56 Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137/139,
den 9.2.1965.



Werte, liebe Brüder und Schwestern!

Der Gesamtverband für Kindergottesdienst ist bereit, allen denen unter den Mitarbeitern der Deutschen Evangelischen Missionen in Übersee, die eine Kindergottesdienst- oder Kindergottesdienst-ähnliche Arbeit haben, auf Wunsch Helferblätter (Vorbereitung für die erzählende Verkündigung jeden Sonntags nach dem Textplan der deutschen Kindergottesdienste) und grundsätzliche Artikel kostenlos zuzusenden. Ich habe es übernommen, Sie um Anschriften zu bitten. Ich wäre dankbar, wenn dies bis etwa 1. April d.J. erfolgen könnte.

Recht herzliche Grüße!

I h r

Dr. G. Weth.

25.2.1965
Wo.

Herrn
Oberbaurat H. Wiedenmann

2000 Hamburg-Bahrenfeld
Osdorferweg 20

Sehr geehrter Herr Wiedermann!

Verschentlich ist im vergangenen Jahr von uns vergessen worden,
Ihnen eine Spendenbescheinigung über den Betrag von 100,- DM zu
übersenden. Wir tun dies heute und bitten nachträglich sehr um
Entschuldigung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Stg
(Pastor M. Seeberg)

Anlage

5.11.1965

Frau
Ilse Wuttke

Berlin 41
Mainauer Straße 5

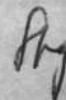
Liebe Frau Wuttke !

Zum dritten Mal in diesem Jahr ist vor einigen Tagen eine Spende von DM 100,-- aus Ihrer Hand zu uns gekommen. Gewiß opfern Sie nicht, um einen Dank aus Menschen Mund zu erwarten, sondern aus Dankbarkeit gegen Gott.

Aber dennoch können wir nicht anders, als mit herzlichen Worten zum Ausdruck zu bringen, wie herzlich wir uns über Ihre Mitarbeit und Ihr Opfer freuen. Wir bitten Sie, diesen unseren Dank freundlichst entgegenzunehmen.

Mit dem besten Wunsch für Ihr persönliches Wohlergehen,

Ihr



(Pastor Martin Seeberg)

, 7.10.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer Zillich
Berlin 33
Misdroyer Straße 39

Lieber Bruder Zillich!

Ihnen und allen, die zu dem namhaften Erntedankfest-Opfer persönlich beigetragen haben oder bei dem Zustandekommen hilfreich waren, sehr herzlichen Dank für die Gabe von fast 500,- DM. Sie ist uns eine große Hilfe, das Evangelium durch Boten und Diener Jesu Christi auszubreiten. Das hat dieses große Volk und Land ja notwendiger denn irgend etwas, wie uns in diesen schicksalsschweren Wochen für Indien als Christen deutlich geworden sein sollte.

Gerade am Erntedankfest, wo die Epistel aus 2. Kor., Kap. 9 zu uns spricht, werden wir ja nachdrücklich daran erinnert, wie notwendig die Hilfe von einer Kirche zur anderen, von Achaja und Mazedonien für Jerusalem ist.

Haben Sie jedenfalls noch sehr Dank für das beredte Zeichen Ihrer Liebe für die junge Christenheit Indiens.

In brüderlicher Verbundenheit

bin ich
Ihr



Evangelisches Pfarramt
Alt-Schmargendorf



Berlin-Schmargendorf, den 1. Oktober 1965
Misdroyer Straße 39
Fernsprecher 89 14 16

[Handwritten signature]
W. Vorl. u. f. u. g.
[Signature] *2/10*

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft,
1 Berlin 41,
Handjerystr. 19/20

Durch unser Verwaltungsamt werden Ihnen zum Erntedankfest
DM 499,75 (Inhalt der Dankopferbüchsen) überwiesen. Wir möchten
der unpersönlichen Überweisung noch herzliche Segenswünsche für
Ihren Dienst hinzufügen.

Zieling

Eingegangen am 7./10. 65

[Signature]

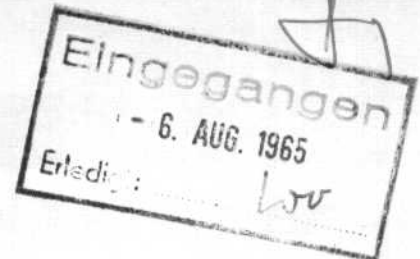
VEREINIGTE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE DEUTSCHLANDS

LUTHERISCHES KIRCHENAMT

Postscheck-Konto: Berlin-West 19675 / Bank-Konto: Berliner Bank Aktiengesellschaft, Depositenkasse 46, Nr. 1983

Zeichen 823/65/8
(Bei Antwort bitte angeben)

1 Berlin 38 (Schlachtensee) 5. August 1965
Terrassenstraße 16
Fernruf 847401
Z/T



Herrn
Kirchenrat Dr. Berg
- Gossner Mission -

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19-20

Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.8.1965. Der wertete Bruder Aind wird eine Schreibmaschine von uns bekommen, da wir sie zu einem ganz wesentlich herabgesetzten Preis beschaffen können und natürlich ein Interesse daran haben, angesichts der vielen ökumenischen Geschenke, die wir ja auch gern durchführen, sparsam zu wirtschaften. Wir schicken dann die Maschine zu Ihnen ins Missionshaus.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Linnemann

, 4.8.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Vizepräsident D. Zimmermann, DD
Berlin 38
Terrassenstr. 16

Lieber Bruder Zimmermann!

Vizepräsident Aind kam sehr dankbar von dem Besuch bei Ihnen zurück; offenbar haben Sie sich die Zeit genommen, mit ihm recht intensiv manche Fragen in seiner nordindischen Kirche zu besprechen.

Nicht zuletzt war er glücklich darüber, daß Sie ihm das hochherzige Geschenk einer Schreibmaschine angeboten haben. Auch wir freuen uns mit ihm herzlich über diese persönliche Gabe, da er eine solche noch nicht besitzt. Er ist ja Anfang Oktober wieder 1 1/2 Wochen in Berlin. Wollen Sie sie ihm hierher ins Gossnerhaus freundlich schicken? Oder sollen wir ihm eine besorgen, indem wir Ihnen dann die Rechnung zugehen lassen dürfen? Vielleicht sagen Sie kurz durch, wie es Ihnen recht ist. In jedem Fall handelt es sich ja nur um eine handliche kleine Reiseschreibmaschine, die unseres Wissens etwa um 250,- DM kosten würde. Ich erinnere diesen Preis, weil ich meine jüngste Tochter ebenfalls damit ausstatten mußte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
in alter Verbundenheit

Ihr

